Berlag Langgaffe 21 12 Ausgaben.

"Tagbiart Cans". Schelter-Dalle gesinet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abenbs.

Wöchentlich

Bon 8 Uhr margens bis 8 Uhr abende, aufer Comntags. Augeigen-Breis für die Zeile: 15 Big, für örtliche Angeigen im "Arbeitsmarft" und "Atleiner Angeiger" in einheintlicher Sabient. 20 Big in davon adwendender Sabinshlährung, lowie bir alle abeigen örtlichen Angeigen: 30 Big ihr alle andwärtigen Angeigen; 1 MR ihr örliche Kellamen; 2 MR. ihr auswärtige Reitamen. Sange, kalbe, deitet ind nureit Seiten, durchlentenden, nach dendenert Berechung. Bei wiederholter Aufnahme unweränderter Angeigen im turgen Freidentammen entipsechender Brechen.

Begings-Preid für belbe Anstguben; 70 Big, monatlich, M. 2.— viertelfchrlich barch ben Berlag Banagusse II., obne Tringertobn. M. 3.— vierteljöhrlich barch alle benticken Bostanitalten, andichteslich Bellegeith.— Begungs-Beitellungen nehmen außerbem entgegen; in Wiedsbaben die Freisliche Wei-martering. Die leine die Aufgebeitellen in allen Teilen der Toott; in Biedrich die dortigen Aus-gabellellen und in den bennadveren Bandorfen und im Rheingan die betreffenden Tagblatt-Träger. Angelgen-Aunahmer Bie bie Abend-Aufa bis 18 Uhr Berliner Schriftleitung bed Biesbabener Zagblatte: Berlin-Bilmereborf Gunvelftr. 66, Ferufpr. : Amt Ubland 450 u. 451. Tann mit Allen wir bie Bernen Burt bie Burt bie Bernen Burt bie Bernen Burt bie Bernen Burt bie Bernen Burt bie Burt bie Bernen Burt bie Burt bie Burt bie Bernen Burt bie Burt

Sonntag, 1. November 1914.

Morgen-Ausgabe.

Mr. 511. . 62. Jahrgang.

Der Hrieg.

Die deutschen Anstrengungen bei Ca Baffée.

Br. Rotterdam, 31. Oft. (Eig. Draftbericht. Atr. Bln.) Der "Bentral Rems"-Berichterstatter melbet: Die Deutschen wenden in der Gegend von La Baffee basselbe Berfahren an wie bei Antwerpen. Sie verfuchen durch überichüttendes Geichütfener einen Reil in die feindliche Linie gu treiben. Es ift nicht zu leugnen, bag fie baburch in fubmeftlicher Rich. tung Fortidritte gemacht haben. Das ift ber einsige ungünstige Buntt in ber Front ber Ber-bundeten. Rordlich von Lille geht alles gut. Die Deutschen haben bort fiarfe Reserven angesammelt.

Das blutige Ringen um den Besitz von Calais. Das blutige Ringen um den Besth von Calais.

Re Christianin, 31. Ok. (Eig. Drahtbericht. Akr. Bln.)

Rondoner "Times" järeibt: Die Schlacht an der belgiwerenze wird zu den größten Schlachten der

It geschichte gerechnet werden müssen. Bon der Frage,
es den Deutschen gelingt oder nicht, in den Besih von Calais
"u kommen, wird der Weitergang dieses Ariegs unstreitig abhängen. Das Blut, das in den sehren die Berluste in der

beispiellos groß gewesen und das ieger die Berluste in den

rössten Schlachten des russischspanischen Kriegs überstiegen.
Die Deutschen höhen ganze Katterien gewisert; aber auch die Die Deutschen haben gange Batterien geopfert; aber auch bie Berlufte ber Berbundeten find febr groß. Der verzweiselte Kampf dauert immer noch an, und 3war zu Lande, zu Baffer, in der Luft und unter dem Meere. Einen solchen Kampf bat die Welt zuvor noch nicht gesehen. Die "Times" meinen, die Deutschen würden es nicht fertig bringen, Colais zu erreichen.

Weitere Einzelheiten über die Schlacht.

Br. Amiterbam, 31. Oft. (Eig. Drohibericht. Sitz. Bln.) Der Arregeberichterstatier ber "Tijd" ergählt seine Einbrüde bon der Feldichlacht in Weitslandern: Er sagt, diese Schlocht dethi mehr eine Schlächte ei als eine Feldschlacht. Tausende von Bertwundeten ftoldern mit geworochenen Gliebeen bon Gesechisterrain greud ober flegen in allerband Bagen, die in trancigent Zun nordwärts zieben. Taufende Bagen, die in frairigent Zup nordwärts zieben. Taulende von Toten liegen auf den Feldern zeritreut. Man hat teine Zeit und feine Menschen, sie zu begraben. Wagen und Artillerie sahren über sie der. Die Straßen in Osten de und in den umliegenden Gemeinden sind doll don Verwun deten. Alle Spitäler und großen Gedäude sind schon gefüllt, und für die Neuankommenden ist sein Vlak mehr. Das deutsche Geschütz muh oft schweigen, weil die Granaten in Gruppen sallen würden, wo die Deutschen oder Besgier oder Engländer dan das em ein sind; denn jest ist es nicht mehr ein Kannpf von Kanoven, sondern von Lajonetten. Ge scheint, das von Kanonen, sondern von Bajonetten. Es scheint, bag bie Deutich en ben festen Entichlug haben, bis Dun-firchen und Calais burchgubringen.

Erneute englische Beichiegung ber belgischen Rufte.

W. T.-B. Amsterdam, 31. Oft. "Set Nieuwe van den Dag" melden aus Cosdurg vom 30. Oftober: Seit Donnerdrachnitäg dauert das Schießen ununterbrocken an. Die Schüsse sommen aus Südweit. Wahrlicheinlich beschießen wieder Ariegsschiffe die Küste bei Sent. Anode, Konte. Hazzegas. überall sind Geschütze aufgestellt und Laufgräben maelegt.

Die engliide Berluftlifte.

W. T.-It London, 31. Oft. Die vorgestern ver-öffentlichte Berluftlifte enthält die erften Ramen über Offigiere bes indifden Erpeditionsforps.

Der ubliche franzosische Tagesbericht.

W. T.-B. Baris, 31. Oft. (Richtantflich.) fiber die Rriegslage wurde gestern abend 11 Uhr nachstebende amtliche Mitteilung ausgegeben: Aus Belgien wird in den letten Radrichten aus der Gegend von Riemport und Digmuiden nichts Reues gemeldet. Auf unierem linken Bligel richtete der Feind beftige Angriffe gegen die Front der britischen Truppen und auf beiden Ufern des Kanals von La Basse, ohne irgend einen Erfolg zu erzielen. Seine Tätigkeit nimmt wieder in der Gegend von Reims und an den Maashöhen, fiiblich von Freines gu.

Der neue erfte Seelord ber englischen Marine.

W. T.-B. London, 31. Oft. (Richtamtlich.) Admiral Bord Fifter wurde als Nachfolger des Bringen von Battenberg jum erften Geeford ernannt.

Ein englisches Gofpitalichiff gestrandet.

W. T.-B. London, 31. Oft. Das Sospitalfdiff "Chilla", das fich auf der Fahrt von Queensferry aus befand, um Bermundete beimzuholen, ift während bes Sturmes bei 29 hiton auf eine Rlippe getrieben vier Leidjen murden ans Ufer geipielt. Die Rettungsboote brochten unter großen Gamierigfeiten 3wei Boote mit der Befatung vom Brad, weitere Rettimgsberinde wurden aufgegeben. Alle Frauen konnten gerettet werden. 50 bis 80 Meniden balten ich noch m dem Gdrif feft, bas von den Wellen überfpult mird. Der Sinterteil ift abgebrochen.

Der amtliche öfterreichische Kriegsbericht. Sunberte bon Ruffen gefangen.

W. T.-B. Wien, 31. Oft. (Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 31. Oftober, mittags: Rächft der galizisch-bufowinischen Grenze, nördlich Koth, wurde gestern eine rusisische Kolonne aller

Waffen gefchlagen.

In der Mitte Galigiens behandten unfere Truppen die Stellungen nordoftlich Ernfa, bei Starn. Sambor, öftlich Brgemust und bem unteren San. Mehrere feindliche Angriffe im Raume von Misso wurden abgewiesen. Dort sowohl wie auch bei Stole und Starn-Sambor wurden Hunderte von Aufsen gefangen.
Die Operationen in Aufsisch-Bolen verliefen

auch geftern ohne Rampf.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalfiabs: v. Söfer, Generalmajor.

Der amtlide ruffifde Rriegsbericht,

hd. Genf, 31. Oft. Der ruffifde Generalftab melbet heute: Muf ber oftpreufifden Front nahmen bie beftigen Kampfe ihren Fortgeng. In ber Gegend von Bafalarnemo idilugen unfere Truppen die dort wiederholt unternommenen Angriffe der Dentschen ab. Jenseits ber Weich fel find mit der Front Lody-Babichit unfere Truppen ber feinblichen Rachhut auf den Fersen. In der Gegend von Larlow wurden die Osterreicher am 29. den unseren Truppen, welche südwestlich Josefow, längs der Weichsel, marschieren, angegriffen und erlitten Berluste. In den Karbathen entwickeln die Osterreicher eine eifrige Tätigfeit in ber Gegend bon Burfa.

Das Eingreifen der Türkei. Die Erfolge ber türkifden Slotte.

Br. Avnstantinopel, 31. Olt. (Eig. Drohtbericht. Atr Blm.) Die türkliche Flotte hat in Berfolgung ber zeriprengten Aussenstotte Sewastopol erfolgreich beschossen. Im Pasen von Noworvsfijof wurden 50 Betroleumbehalter in Brand geschossen, 14 Militärtransporticife in ben Grund gebohrt fowie mehrere Getreidespeicher und die Funtspruchanlage gerftort. Die türlifde Wlotte hat ferner Obeifa beidioffen, bort einen ruffifden Rrenger in ben Grund gebohrt und einen anderen fdmer beidabigt. Bahricheinlich ift auch biefer nefunten. Funf andere Transporticiffe find ichwer beichabigt worden. Gin Schiff ber ruffifchen freiwilligen Silfeflotte ift gleichfalls gefunten. Auch in Obesia sind fünt Betroleumbehälter in Brand geichossen worben. Die Mussen haben in Obesia und Sewastowol auf die Beschiehung der fürfischen Schiffe mit Artisterieseuer geantwortet. Rach Anssagen gefangener Matrosen sowie aus der Anwesenheit eines Minenlegers bei der ruffifden Alotte vor dem Bosporus, geht hervor, bag die ruffifde Flotte beabsichtigte, ben Gingang des Bosporus burch Minen gu berren und die fürfische Flotte an gersprengen. Gegenüber biefen unerwarteten Angriffen, nach benen angunehmen war, ban bie Ruffen bie Teinbfeligfeiten ofine vorhergehende Rriegserflarung eröffnen wurden, nahm bie turfifde Flotte bie Berfolgung ber ruffi. iden Flotte auf und geriprengte fie.

Die Lage in Honftantinopel.

Br. Ronftautinopel, 31. Oft. (Gig. Draftbericht. Rir. Bin.) In der Stadt berricht vollkommene Ordnung. Die Greigniffe im Schwarzen Meer find noch nicht allgemein befannt geworden, da infolge des Beiramfestes die Zeitungen nicht erichienen. Aur in den Rinbs und politischen Birfeln werden die Borgunge lebhaft besprochen. Wie es heift, haben die Botichafter ber Tripelentente bereite ibre Baffe berlangt und werden heute abreifen.

Die italienifche Gabne auf ber ruffifden Botidaft. Konfigntinopel, 30. Ott. Um 7 Uhr abends wurde fente

auf bem Balais ber ruffifden Botidiaft und bes Generalfonfulate die italienische Magge gebist.

Der Schus ber Staatsarchive ber Berbunbeten in ber Turfei. Ronftantinopel, 30. Oft. Die ruffische Botichaft ließ beute ibre Archive in das Geboude der italienifchen Botichaft schaffen, wahrend die englische und frangoifche Botichaft bie ihrigen ber amerifanifchen Botidaft übergaben.

England war zum Kriege gegen die Türkei entich loffen.

Br. London, 31. Oft. (Gig. Drabtbericht. Atr. Bln.) Gin Communique ber englischen Regierung bom 27. Of tober beweift, dan England ben feften Entichlug jum Ariege aegen bie Turfei hatte. Das Communique lautet: Die Menierungen ber Entente-Machte baben betanntlich einen Borichlag ber Türkei abgelehnt, ba man hinter ihm Deutschland vermutet. Die Lage ist bente berart, daß ein fleiner Zwischenfall in Aferbeibichan, also am Schwarzen Meer, genügt, um das seindliche Berhältnis im Often zu entflammen. Die Regierungen ben Entente Dachte find entichloffen, Die bis zum außersten gespannte Situation in fürgester Beit gur Enticheibung gu bringen.

Die Stimmung in Defterreich.

W. T.-B. Wien, 31. Oft. (Richtamilich.) Die Nachricht bon dem Ausbruch der fürkisch-russischen Feindseligkeiten hat in weiten Kreisen der Beböllerung einen nach halt igen Eindrud gemacht und Anlah zu lebhaften für die Türkei spmpathischen Erörterungen über die weittragende Bedeutung des Ereignisses gegeben. Die Blätter between einmütig, das die Türkei um die Aufrechterhaltung der Kernen einmütig, das die Türkei um die Aufrechterhaltung der Kernen mütig, das die Turkei um die Autrechterhaltung der Reutralität gegenüber den andauernden und umerhörten Herousforberungen und Drohungen der Nächte des Dreiverbandes, insbesondere Auflands, die zur Grenze der äußersten Gedulb demult war. Die russtieße Flotte sei es gewesen, die jedt mit dem völkerrechtswidrigen überfall auf die fürfische Flotte die Türkei in Rotwe der verseht und ihr den Existenztamps aufzwang. Das "Fremdenbl." schreidt: Es kann keinem Zweisel unterliegen, daß von russischer Seite der Anlas zum Laung gegeben wurde und die Türkei alles der Anlag zum Kampf gegeben wurde und die Türfei alles aufgeboten hat, im ibre Reutralität zu bewahren. Die vielhundertjöhrige Geschichte hat gelehrt, wer ihr unerbitt-licher Feind und wessen Ital die Zerstörung der Türfei ift. Es ilt ein Erisienzkanpt, den sie gegen das rufstelle Wald kielen gegen der der fifche Reich führt, und wenn die febr ernften Swifchenfalle im Schwarzen Meer ben Ausbruch des Krieges zwischen bem Barenreiche und bem ottomautichen Kaiserreiche nach sich gieben, sollte die Ursache dieses Kampies in der herausfordernben Haltung Ruflands zu juchen sein. In dem großen Drama, welches die Best jeht erlebt, ist ein äußerst spannender Moment eingetreten. Der Kanonendonner im Schwarzen Reer wird die Ouverture zu einem neuen Att biefes Beltfrieges werben.

Türkenfreundliche Rundgebungen in Bubapeft.

W.T.B. Budapest, 31. Oft. (Nichtanntlich.) Eine arose Bolfsmenge zog gestern abend, patriofische Lieder singend, vor das Kasino und bierauf vor das türksiche Ronfulat, wo Sodrufe auf die Türfei und Ab. Angrufe auf Rugland ansgebrocht nurden. Die Menge gerftreute sich ohne Zwichenfall.

Die Haltung Italiens.

Große Beforgnis um Libben. Br. Rom, 31. Dit. (Gig. Draftbericht. Atr. Bin.) Der Gintritt ber Zurfei in ben europäifchen Rrieg wirb Italien vorläufig nicht aus feiner abwartenben Saltung aufjobenden. Natürlich erwägt man nicht ohne Bejorgnis die Folgen, die dieses Ereignis in Libhen und auf dem Balkan haben kann. Die "Tribuna" führt aus, daß die obne jeden Borwand (?) erfolgte Beschiehung russischer Giadete ohne Beispiel fet. Die Folgen würden aber weit geringer fein, als diesemigen erwarten, bie den Schrift veranlagt haben, ba das Reer ben türfischen Truppen versperrt werden tonne, Die birett auf den Rriegsichanplaben nicht eingreifen konnten. Die Aufwiegelung der Mobammebaner in ben englischen und frangofischen Rolonien wurde nicht ge-lingen. Die Wirlung des neuen Ariegs auf die Aftionen im Raufofus und in Agupten, wo große Erfolge nicht gu ergielen feien - im Raulafus wegen ber ungugunglichen Gebirge, in Agupten wegen ber ungeheuren Entfernungen werde nur einen Rugen für die Bentralmachte baben, indem englijde und ruffifche Streitfrafte bom europäischen Kriegsichauplat abgezogen würden. Bei der großen Unficher-beit der politischen Elemente auf dem Baltan muffe man mit ber Doglichteit rechnen, bag auch Rumanien, Buf-Referbe ber Bentralmadite. Jest fei biefe Referbe bon ben Deutschen berangezogen worben, weil fie Truppen in Rugiand gurudnehmen mußen und in Franfreich nicht borbringen fonnten. Bie fich bie Balfanmachte verhalten wurden fei jeht bie michtigite Grage. Die Enticheibung barüber liege in Sofia. Bon Sofia hange es ab, ob ber Baltanbund miebererftebe und alle Baltanvoller wieber von neuem fiber bie Tfirfei herfallen wurben.

Frembe Rriegofdiffe und bie italienifden Rriegobafen. W. T.B. Ronftantinopel, 31. Oft. Der italienifche Marineminister teilte bem turkifden Marineminister mit, bag frembe Rriegsichiffe in Die Bafen Gpegia, Brinbifi. Benedig und Maddalena nur am Tage einfahren bürfen, und daß sie die italienischen Behörden burch Funtspruch von der Absicht in Kenntnis sehen muffen, um fich einschleppen zu laffen.

Jur grage der Baltung der Balkanftaaten,

Br. Berlin, 51. Cft. (Eig. Drohfbericht. Atr. Bin.) Zu der neuen Lage im Orient ichreibt der "L.A.": Im gegeuwärtigen Augenblid, wo die Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Ruhland begonnen haben, intereisiert natürder Türkei und Augland begonnen haben, interessiert natürlich die Frage der fünstigen Haltung der übrigen Balkanunächte. Griechenland, Anmänien und Bulgarien, In
erster Linie besteht viellendt für Eriechen fand die Erfahr, aus seiner Acutrolität bernusgelockt und in den fürklicheussischen Krieg verwickelt zu werden. Wenn aber nicht alle Anzeichen trügen, ist man in Athen eben so-wen is geneigt. Leeren Polyrechungen ver-leiten zu las im But Fall ist. In mannte in But

Berpflichtung, den Dreiberbandsmächten eine bewaffnete Macht zur Berfügung zu stellen. Ministerpräsident Ben 1-gelos hat noch fürzlich barauf hingewiesen, das binden de Abmachungen für Eriechenland nur in dem einen Falle bestehen, nämlich, falls sein Bundesgenosse Gerbien bon einer oder mehreren Balfanmächten angegriffen

Morgen-Musgabe. Erftes Blatt.

Die Stimmung in Bulgarien.

Br. Gofia, 31. Oft. (Eig. Drahtbericht, Atr. Bln.) Die mit bem Beginn eines rufflich-fürkischen Krieges gleichbebeutende Attion der Türkei rief in Sofia allgemein ungeheures Aussehen, aber alles eher als Bestürzung hervor. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Ausstand und der Türkei gilt vielen als der Beginn einer endgültigen Liquidierung des Balkan-problems sowie als der entscheende Kampfum die Borroblems sowie als der entscheende Kampfum die Borroblems herrschaft in der Türkei. Man hebt hervor, daß ber Schlag nicht so sehr gegen Rugland geführt werde, das allerdings an feiner wundeften und ichlechteften Stelle getroffen werbe, als vielmehr gegen England, das ben Berluft feiner mili-tärifch fcmoden Befihungen burch ben Ausbruch eines beiligen Rrieges risfiere.

Gine Schwindelnachricht des "Mattn".
W. T.-B. Baris, 30, Oft. (Nichtantilch.) Nach dem "Matin" bestätigt sich die Meldung, daß dei Ausianopel zwischen meuternden türfischen Truppen und ihren deutsichen Offizieren eine förmliche Schlacht stattgefunden bat. (Notiz des W. T.-B.: Rach unferer Erkundigung handelt es sich der dieser Meldung um eine der gewohnten Schwinde in achrichten des "Matin".)

Ernste Ereignisse in Algier.

Biberstand der Araber gegen die Aushebung. Br. Köln, 31. Oft. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Rach einer Meldung der "Köln. Itg." waren die jüng-sten Ereignisse in Algier ziemlich ern ster Katur. In der Ortschaft Benighafen weigerten sich die Eingeborenen, der Berfügung Frankreichs, wonach alle Mauren vom 19. bis 45. Lebensjahre einberufen find, nachzusommen. Die Gendarmen, die gemalt am Rekruten ausheben wollten, wurden erschossen und ihre Leichname zerstückelt. Als eine Zusammen, wurden erschossen und rottung von 3000 Eingeborenen stattsand, wurde französische Artillerie und Kavallerie entsandt, um den Tod der Gendarmen zu rächen. Die Zensur verhinderte Mitteilungen über ihr Gingreifen.

Englische Berichte über den Burenaufftand.

Br. Christiania, 31. Oft. (Gig. Drahtbericht, Atr. Bln.) Aus London wird vom 30. Oft. gemeldet: Der General-gouberneur von Sidafrifa berichtet, daß über hundert Emporer sich bei Beiandvlei und Onderftedoorns ohne Kampf übergeben haben. General Botha melbet weiter, General Beber & Truppen seien gerfprengt. Es seiter, General Beyer's Leupen sern zersprengt. Es sei unwahrscheinlich, daß sie sich aufs neue sammeln könnten. General Beher sei geflüchtet, ohne daß man wisse, wo-hin. Eine andere Londoner Meldung will wissen: Die Auf-ruhrbewegung in Südafrisa scheint in aller Stille hinzu-sterben. General Behers hat viele seiner Anhänger ver-

Allgemeine Mobilisierung in China?

W. T.-B. BBien, 31. Oft. Rach einer Ronftantinopeler Melbung fteht eine allgemeine Dobilmachung Chinas bevor. Gin Musichun unter bem Borfin Duantiditais arbeitet an ber Fertigftellung ber Mobilifierungsvorfdriften.

Die Stärke von Tfingtau.

K. K. Wie die "Deutsche Japan-Volt" aus Posohama meldet, kommt den Japanern doch allmählich zum Bewustsein, daß es sich dei der Eroberung von Tingtau leineswegs um einen "militärischen Spaziergang" handelt. So schreibt die japanische "Nitschi-Nitschl" unter anderem: "Die Deutschen baben Tingtau mährend der 17 Jahre ihres Besites zu einer un ein nich mid aren Kestung verstärft. Die ganze Küste wird durch eine Reihe Forts, von denen das Ities. Bismard- und Woltse Fort die stärksten sind, gegen die Sie geschützt. Die starken Geschützten als Ruginge aum Boten vollkändig. Ebenso sind bestreichen alle Zugänge zum Safen vollständig. Ebenso sind die Verteidigungswerke nach der Landseite, die Forts unmittelbar bei der Stadt, die erste Berteidigungslinie vor ihnen fo gut wie uneinnehmbar. Auch die zweite

Das Sterben.

Bon Fernanba Ginftmann.

In einem Alter, wo die Menichen in ber Bollfraft bes ens fteben. Runfundbreiftig Nahre.

In ihrem fieden Rorber lebte eine Geele, lebte mit allen

Geit viergehn Jahren litt ber Rörper, Fünfmal am

Schwingungen bes Jauchgens und bes Leibes, beren fie

Rande des Grabes hatte er gestanden und hinab geschaut in die dunkse Gruft und dann hatte das Herz sich aufgebäumt

und fich emporgeredt gum Beben mit letter Rraft und die

worben und hatte Steinden um Steinden aufgebaut am

fonnigen Bufunftsbild. Und bie große Liebe ber Jugend

war wieder erwacht und die Leibenschaft trant fündige Ruffe.

Weil er ein ander Weib genommen und doch der Kranken Treue und Liebe hieft?

Sie lebte boch bon diesen Kilssen und wollte sonst nichts mehr, denn sie war keusch und stolz und hatte noch Ideale. Aber diese Küsse branchte sie, wie ihr Körper Rahrung bedurste, um zu leben. Wenn solchen Kuß sie trank, dann

lachten ibre braunen Augen und ihre Geele fcwang fich auf

Dann war die nie berfiegte hoffmung wieber groß ge-

Sie war noch jo jung.

Seele hatte gejauchst "leben, leben"

fähig war.

Glindige?

Radbrud berboten.

Berteidigungelinie vor ihnen ift recht ftart, und von eleftrisch geladenen Drähten, Minen und verdedten Batterien hinter völlig schußfreiem Gelände ist reichster Gebrauch gemacht. Die Garnison ist auf 8000 Wann berstärft, und Brobiant und Munisten reichen länger als ein Jahr. Die Japaner haben also eine außerordentlich schwierige Aufgabe bor fich."

Das Schicksal der Besatzung des Torpedobootes "S. 90."

hd. Chriftiania, 31. Oft. Bon Schanghai wird über Loudon am 30. Oftober gemeldet: 64 Seeleute, vermuslich die Mannschaft des Torpedobootes "S 90", das nach seinem Ausbruch aus Tfingian auf Grund gestoßen und gesprengt worden ift, find in Ranking interniert worden.

Ein japanifder General über Rugland und Japan.

Der japanische General Afijama, der Chef der japa-nischen Offupationsarmee, hat sich zu einem Mitarbeiter der "Rowoje Bremja" über die Röglichkeiten, die sich aus einem Koldofe Weichig aber die Rogicaferien, die sin aus einem Zusammengehen Auhlands und Japans auf dem asiatischen Festland ergeben, folgendermaßen geäußert: Die Berhältnisse in Asien beruhen in der Hauptsache auf dem guten Willen Ruhlands und Japans. Beide Staaten müssen Ehina unter allen Umständen in ihre Gewalt besommen. Dadurch würde der Friede auf bem afiatischen Fest-land für immer gesichert, magrend das Bundnis mit England ben Frieden auf dem Meerc gewährleiftet. Das gemein -fame Ziel der beiben Staaten für die nächste Zeit mußte die Eroberung Chinas fein, das dadurch der Kultur und ber Bivilifation gewonnen murbe.

Das Niederzwingen Englands eine Kulturtat.

Bon Bigeadmiral 3. D. Rirchhoff (Riel).

Der zweite deutsch-dänische Krieg 1864 zeitigte neue Borgänge frecher englischer Billfür. Offen und geheim trat das "neutrale" England für Dänemark ein. Es ahnte wohl ichon, welchen Lauf die Geschichte bald nehmen wiirde.

Am offenkundigsten seigte sich die Wilkir beim Austreten gegen das österreichische Kordse e-geschwader. Am 1. Mai gestattete die "neutrale" englische Regierung, daß dieses in die Kordsee einliese, nachdem die österreichische Regierung erklärt hatte, daß ihre Kriegsschisste nur die deutsche Schissaben von der doutschen Rordseefüste icuten würde. Ein Aft reinster Willfür, ohne jede Berechtigung!

Kommodore Tegetthoff hatte außerdem noch persön-lich in London die Erklärung abgeben müssen, daß er mit seinen Schiffen, zu denen sich drei kleine preußische gesellten, nicht in die Ostse dampfen werde.

Dit dem Beginn deutscher Kolonialpolitif und dem Erstarken deutscher Sandelsschiffschrt nahm der englische Konkurrenzneid die hählichsten Formen an; immer und immer wieder versuchte man es, Deutschland einen Knippel zwischen die Beine zu

Am augenfälligsten zeigt sich die englische Wifgunft gegenüber jedem Erstarken Deutschlands auf wirtichaftlichem Gebiet um die Jahrhundertwende mahrend des Burenkrieges. Deutsche Reichsbost dampfer wunden, entgegen jeglichen Regeln des Bölkerrechts, weit bom Rriegsichauplat entfernt angehalten und in unerhörter Beise vergewaltigt

unerhörter Roise vergevaltigt.
Aber bald begann das Abbrödeln der Allmacht Englands zur See einzusehen. Schon in der Mitte des ersten Fabrzehnts im neuen Fabrhundert zog England seine stärsten Schiffe aus allen Weeren in die Nordiee zusammen, solche Bedeutung batte schon die im Ent. sie den begriffene deutsche Flotte erlangt. Und im Mitelmeere "überließ man Frankreich die Ober-

Daß lediglich England jest hinter allem stedt und in erster Linie des Weltkrieges Urheber ift, weiß mm-

*) Peral die Samstag-Abend-Ausgabe

Und fold ein Leben, fold ein Aufatmen und Boffen gab es fünfmal diefem furgen Menfchenleben.

Dann tam die graufe Qual vor der endlofen Racht. Bieder ein Berjagen des Körpers, ein gangliches. Aber herz und Seele wollten fich ja nicht ergeben und mochenlang bauerte ber harte Rampf, bis bas gesunde Berg befiegt

So tam die lebte Racht.

ht in ben Riffen, bie großen braunen Mugen boll aufgeschlagen, ichauten fie bom Bater auf die Schwester und blieben haften auf bem Freund ber Jugend. Der faß an ihrem Lager und hielt ihre garte, abgemagerte Sand in feiner lebenswarmen.

"Lagt mich boch leben", jammerten die Lippen, "leben" Reine gnabige Ohnmacht fam und nahm ihr bas Bemußtfein. Dit allen Ginnen erfannte fie ben geinb, ber fie fortführen wollte aus bem Tor biefer Erbe.

Bohin? Rur Mutter? Dat Wieberschen! - - Bie bat fie baran geglaubt,

und nun? "Leben! Lagt mich leben", Hang es burch ben ftillen

Immer ichtvächer wurde bie Stimme, - - nur bas

eine Wort "leben" Roch einmal, erbentrudt icon halb, trant noch ber durftende Sinn den Duft der blubenden Spaginthen, welche

liebe Sanbe on bas Sterbebett geftellt. Blöglich ein lösenber Schrei und auf den Lippen noch

bas gebrochene Wort "Ie -Ein leifes Reden bes Rorpers und bas Leben war nicht

Er war ein Mann! Bier Borte nur, furg und ichlicht - und wie fie Mingen, fo tone er.

Berb in feiner Mrt, fest in feiner Tren, unbiegiam wie ein Eichbaum. Aber gerabe hinaufgewachsen jum himmel. Gein Leben war wie bas Taufenber, ein Allfageleben, in Arbeit und ftrenger Bflichterfullung.

mehr jedermann. Und weil es nun in diesem Kriege nicht so geht, wie man es am nördlichen Kanaluser er hofft, ja, bestimmt enwartet hat, da ernoen wir es, wie sich der brutale englische Charafter des gesamten Bolkes in einer gewodezu erichreckenden Rock-

heit tagtäglich offenbart. Der Rechtsbriiche Zahl auf allen Gebieten ist Legion, die robeiten Handlungen von Willfür und Unmenichlichteit folgen unablässig einander, das Recht wird ständig gebengt. Deutsche die im Lande wohnen, werden in leeren Pferde ställen eingepfercht und siühren ein geradezu elendes Leden, wie vor 15 Jahren die Burenfrauen und Kinder in den berichtigten kondentrationslagern. Die Läden der Deutschen in Londor zerfiort der Löbel in sinnlojer But, aber — der Richtsterficht die Töter frei weil die angeben der Arches Lieben der But, aber — der Richtsterficht die Töter frei weil die angeben der Arches Lieben der Bereichten der Richtsterficht die Töter frei weil die Arches Lieben der Bereichten der Richtsterficht der Röbel in sinnlojer But, aber — der Richtsterficht die Töter frei weil die ipricht die Täter frei, weil die "gemeine Art der dem ichen Kriegsführung das Boll reizen miffe". Die Deutschen im Lande wurden aller Nachte beraubt, ohne Entgelt aus ihren Stellungen entlassen und — dann als Stellenlose ins Gefängnis geworfen. Und was für welche. Desgleichen die Besatzungen deutscher Schiffe und die deutschen Fohrgäste neutraler Schiffe. Alle sonst gemeinen Sandlungen aufzuführen, dazu reichte das Kapier nicht aus; es biehe auch Eulen nach Ather tragen, jo befannt find alle Rechtsbrücke durch Mit teilungen nicht nur aus deutschen, sondern auch aus neutralen Quellen.

Soll wieder Frieden, die Menschheit beseligender Frieden und Recht auf Erden herrichen, so gibt es da-für nur einen einzigen Weg, Englands Mocht und Stärfe auf das allerempfindlichste zu icknächen und beffen Gewalt über dem Erdenrund au brechen. Bir wollen Englands Macht nicht nur besiegen — siegen ist etwas Salbes — sondern sie vernichten Absichen und Efel erfüllen uns ob des Einblicks in

den Abgrund unbarmbersiger, gemeiner Sabfucht und ffrubellofer Willfür, die jeht alle Sandlungen Englands

zeigen, für die der ichöne Namen "Taten" nicht der Goffen mir, daß unfer berrliches Geer und weiterdin mit Taten dem riirfücktslosen Kimmersa, warten wie disher, und daß sich der suror teutom der sich wieder überall in schönstem Lichte zeigt, bald einem gleichen furormaritimus Germania ausmadien möge.

Und mir, die dabeimbleibenden deutsichen Frauen und Männer, laffen mir nicht ab, zu fliblen, zu benten, an ichreiben, an reden und, mo wir fonnen, au bonbeln wie bisber. Beiliger Born, ingrimmiger Saß fülle weiter unfer ganges Innere aus gegen biefe Bah fülle weiter unser ganzes Innere aus gegen diese Nation, mit allen Fasern unseres Berzens seien wir darauf eingestellt, die Siegespalme zu erringen, kostes, was es wolle. An Blut gab das deutsche Boll bereits viel her und ist bereit, dies weiter zu tun: an Gut baben wir bisher nur das Rötigste bergegeben. Sot che D pfer, wie sie vor 100 Jahren von unseren Vätert gesordert und freudig gebracht wurden, sind von uns nach nicht verlangt worden. Aber auch wir sind ber reit dazu wie unsere Borsahren. Benn se der Hafe eines Bolkes einem anderen gegenüber sittlich ber echtigt war, so ist es der unsvies gegen dies Enge eines Bolles einem anderen gegenüber sittlich ber echtiat war, so ist es der unswige gegen dies England. Es niederauringen ist ein Segen sit die ganze Welt. eine Kulturtat ersten Kanges. Wir wollen feine wösserie Flaumockerei dabei hören, mögen die Stimmen berkommen, woher sie immer wollen. Unsere Parole lautet: Drauf auf dies England Witdem Kall von Antwerden war der erste wicktigste Schritt zur Adredung mit unserem schlieumsten Gegner getan. Andere Schritte werden solgen, des sind wir gewiss.

Sieg und Beil für Beer und Motte!

Englands Derblendung.

hd. Bliffingen, 30. Oft. Ein Berichterftatter ber "Dailt Mail" wirft die Frage auf, ob die Deutschen die Küstenlinie balten können. Er sagt, daß unter der Bebölserung an der Küste entsang hinter den deutschen Linien allgemein die Ansicht varberrsche, daß die Verbündeten sehr bald in Ostende sein werden. Man gebe den deutschen Sol-

Er hatte wenig Freunde, benn er war ernst und wahr, ober er hatte ein Weib.

Mur ein Weib, aber bas war ihm die Weft.

Er hatte niemand als das Weib und das Weib niemand als ibn. Reine Eltern, feine Geschwifter, feine Rinber, Swei Arme und boch innerlich reich, benn fie hatten ja

fich jahrelang. Und wie in jeder jungen Ghe, so war es auch bier ge-wesen, Meinungsberschiedenheiten und Zwistigkeiten hatten

fich eingestellt, aber beibe bon bem gleichen Trieb befeelt, gut au fein und fich felbft gu lautern, hatten fie nie bie Sonne untergeben laffen, ohne wieber eins zu fein. Und fo waren fie Gieger geworben in ber Liebe.

Im Lebensfrieden fonnten fich fich und hatten fich lieb. Und welchem Menschen bleibt dies ungetrübte Glud? - -An einem hellen Sommertag da war's. —— Wie wenn eine Gewitterbo plötzlich aufsteigt und mächtige

Bäume entwurzelt, so brach im Bruchteil einer Minute die Rörperfraft bes Mannes.

Es brach bie Kraft, bas Leben ichieb nicht aus. Siffles gelahmt, im beften Mannesalter, ein Bilb gum Erbarmen. Aber er war boch noch gludlich, benn er batte in fich bie

"Es kommt ber Tag, an bem ich werde geben können, an bem ich meine Hand wieder gebrauchen kann, er muß fa fommen", so sprach er.

Und fein Beib rebete ihm gu, und wenn mal ein Berangen fam, bann lachte fie ihn an.

"Du Rutloser, es wird ja wieder, merkt du cs denn nicht, sie krampfen sich ja heute nicht mehr so, die Glieder." Dann rieb sie seine lahme Hand, das sie sich strecke, und er glambte thr.

Still füßte fie feine Stirn und feine lieben Augen, wie weh fold Lachen tat! -Und in bem Leid war fo biel Glüd. Roch hatten fie fich

9205 Mis aber ber britte Binter noch bem erften Gall ins

Larb zog, ba geschah es! So froh wiren fie am Lag borber geweien, fo froh war

zu dem höchsten Abhihmus, hoch empor über Menschenleid und den Jammer ber Alltäglichleit Denn grau waren die Tage, welche die Kranke in ihrem Elternhause verbrachte. Biele Geschwifter, eine jahrelang fieche Mutter, Die fchwer gestorben, ein Bater, ber ewig nörgelte über bas Elenb, das

Arantheit ihm gebrocht, - fo fab od - a im Elternhaufe. onne.

telescond men, ja, dann baten biel gu trinten, um ihren Dut aufrecht gu erhalten. Gin beutscher Offigier hatte gefagt, bas Spiel ift fier que, wir waren nicht auf bie Goiffe borbereitel.

Sonntag. 1. Rovember 1914.

Die Aufregung in England fiber die Minen an ber Mordhifte Irlands.

Br. Christania, 31. Oft. (Gig. Drahtbericht. Kir. Min.) fie "Times" weisen auf die beunrubigende Entbedung von atinen nordlich bon Irland, auf ber Oauptftrage gwifthen Liberpool und America, hin und fagen, die badurch entftandene Gefahr werbe fich noch bergrößern. Das einzige Wittel dagegen sei, die gange Kordse fit die neutrale Schiffabrt zu sperren. Es habe sich berausgestellt, des die neutrale Flagge unaufhörlich mistrancht (?) worden sei. Großbeitannten burje fich biefem Miffe nicht mehr anssehen.

Die Scercchtebellarationen.

hd. Kopenhagen, 31. Cft. Die amiliche Londoner "Gazette" meldet, daß die englische Regierung beschiossen habe, die Londoner Deflaration mit einigen Ein-sche an fungen wieder in Rraft zu sehen, um dem neurafen Sanbel Erleichterung gu berichaffen.

Ein englischer Bericht über Sliegertaten.

hd. Lonbon, 80. Oft. Die "Times" melben aus Nord-frankreich: Eine neue brittiche Aguerwaffe, bie in ben lebten Logen zum erstenntal zur Anwendung gelangte, Schreden ber beutschen Flieger, die die jeht jeder Ge-legenheit eines Ginzellampfes mit englischen Kliegern aus bem Wege gingen, so weit eine Flicht abne Erwiserung bes feindlichen Feuers überhaupt möglich war. Eine Taube flog fürglich über bas Sauptquartier bes brillifchen Generalfrabs und ftreute reichlich Bomben aus; ihr filing fam jeboch fcon nach ein ober gwei Sauf gum Enbe. Die hochfliegenbe Maschine sam allerbings nicht zur Erbe, sie war aber so schwer beschädigt, daß sie schon nach Zurudlogung einiger Mellen landen nuchte. Ein anderer beutscher Mieger vorsuchte am nöchsten Tage, ben Seblichlag wieder gutzumtoden, aber bevor er ernfillich mit Bombentverfen beginnen fornte, zwang ihn bas feindliche Fener, eiligst in seine Linien guruchzusehren Die britischen Flieger, so fagt bas Blait, bätten große Korsiebe für Gewehrseuer, neben dem Gebrauch des Revolders und der Flugzeugkenone, und sie machken außerordentfich guten Gebrauch von biefen Baffen, menn fie fich im Rampfe mit feinblichen Pluggengen befinden.

Gegen die feindlichen Ausländer.

hd. Samburg, 80. Oft. Die Wolfgeibeborbe in Samburg erließ eine Berfinung, monach ben Angebörigen bes feinb-lichen Anstandes bei Gelditrofe umd Polizeihaft verboten wird, ahne befördliche Genekminung bas Gebiet des Sufens zu betreien. — Der Levein beutscher Teefdiffer in Damlure fatte angesichts ber menlichenunwürdigen Unterbunt und Belöftigung beutscher Geeleute in England ben Befint ind Gefortstung dereiter gar bitten, ontweber für eine beifere Lage ber beutichen Geeleute in England zu forgen ober ben bei und gefangenen englischen Seeleuten feine beffere Bebanblung guteil werben gu leffen.

Die Furcht vor Bergeftung.

Die Leiter ber in Somburg aufäffigen englifchen Bonten eichten im Gimeritanburg mit vielen bort vertretenen englischen Firmen offer Art an ihre Saubtöuser in Pandou Schreiben, worden fle bringend für gemeinsame drifte bei den englischen Wehärden zur Besterung in der Bedandtung der deutschen Kvienscheferigenen vorstellig werden. Es mird dangelegt, die Bestiedtung sei begründet. Dal die deutsche Regierung bem Drud ber öffentlichen Weinung in Deutschland nachgeben und Bergeltung an ben bort lebenben Englandern üben merbe, falls bie brisildie Acgierung nicht die Nachrichten über die Behandlung der deutschen Livispersonen in England widerrusen oder wilderungen verbürgen sonne. Die deutschen Behörden seien seht schon strenger geworden. Im übrigen aber könne bestöttt werden, daß die beritischen Unternehmungen und die Briten felbft in Deutichlond bisher burchaus boflich und aufmertfam ben ben Beborben behandelt worben feien, Die ftrengeren Mainabmen feien immer erft einige Beit fpater, nachbem eine icharfere Bebanblung in England eingeseht hatte, getroffen worben. Go habe man belspielsweise Auffichtebeamte in englischen Banken und Geschäften ichon em 4. Ceptember cenannt, mabrend bie polizeiliche Registrierung ber Englander in Samourg erft am 24. Offaber in

Rraft getreten fei. Rein Auslander in Deutschland habe irgend welche Alagen über feine Behandlung borgubringen.

Ein italienischer Arbeiterfehretar gegen bie Lügenmeldungen.

LC. Gegen die Angriffe, die leider auch von italieniichen Arbeiterorganisationen gegen die deutsche Rultur und Zivilisation gerichtet worden find, erhebt in bemerkenswerter Beife ein italienischer Arbeiterführer felbft, ber in Deutschland die Interessen seiner Landsleute wahrnimmt, nämlich ber Ardeitersekreitär Luigi Bassi in Karlsrube, seine Stimme. Er schreibt in der "Consederazione del Lavoro" solgendes: "Benn Ihr wieder einmal Urteile ab-geden wollt über Dinge, die Ihr nicht persönlich untersuchen fönnt, bann achtet wenigstens auf die elementarfien Grundfabe jeglicher Rechtspflege, b. h. hört auch ben Angeflagten. Werm die bürgerlichen Zeitungen Italiens unbesehen alle Lügen, die aus Frankreich und England tommen, weiterverbreiten, fo ift bas folieglich zu erffaren (?), wenn auch nicht au entidulbigen. Aber niemals burfte fich ein Arbeiterblatt gu gleichem Tun bergeben. Denn es ift eine infame Luge, wenn behauptet wird, bie beutichen Golbaten hatten Beiber und Kinder vor sich hergetrieben. Woraus ichopft Ihr übrigens Eure Kenninis der Dinge? Doch wohl nur aus den Meldungen der "Agence Habas" und ber französsischen Zeitungen. Bis jeht hat sich immer noch negeigt, bag die beutschen Welbungen unbedingtes Vertrauen berdienen, sehr im Gegensch zu den französischen. — Dieses Urteil eines italienischen Arbeibers, der Seutschland tennt, verdient ernfte Burbigung bei feinen Rollegen in ber Beimat.

"Bereinigte Staaten von Europa."

Englifde Traumereien. hd. Netterbam, 30. Oft. Auf Betreiben bes chemaligen Winisters Sir George Otto Trevelhan ist in England eine "Bereinigung für bemokratische überwachung" (Union of democratie Control) gegründet worben. Trebelpan bat fich biel mit Kriegs- und Marinefragen beschäftigt Die jehr von ihm gegrundete Bereinigung hat eine Anberung bes bestehenden politischen Systems zum Ziele, durch die Kriege in Fulunft un möglich gemocht werden. Diesen Zwed will die Bereinigung auf dem Wege erreichen, daß dem Barlament ein größere Einfluß auf die auswärtige Bolitif eingeräumt wird. Das politifche Gleichgewicht unter ben Rachten foll funftig nicht mehr burch freiwillige Staatevertrage hergestellt werden, sondern durch den Anschluge Glaaisber-europäischer Staaten an ein großes Gemeinwesen un-ter einem geineinschaftlichen Aussichtsrat, beffen Berhandlungen aber nicht - wie bas bei ben Diplomaten bisber üblich war - geheim fein follen, fonbern in aller Offent. tich feit wie in einem Barlament flattfinden sollen. Auch die Beschlüffe des "Aufsichtsrats" sollen veröffentlicht werden. Teebelhan will also "Gereinigte Staaten von Europa" idioffen.

Die englische Angft um Kanada.

hd. London, 30. Oft. Bu ber Bafbingtoner Melbung, Graf Bernftorff habe für Deutschland bas Recht geforbert, gegebenenfalls Truppen in Ranada gu landen, obne das die Berleitung der Monroedoftrin betrachtet werden somme schie Berleitung der Monroedoftrin betrachtet werden somme seine Berwahrung dagegen einlegt, sold die Monroeseine Beimedrung dagegen einlegt, solange Deutschland seine Neigung zeigt, das beseitet Land zu behalten, aber soldenig Gelegenheit Kanada zu beseicht, hat Deutschland ebensowenig Gelegenheit Kanada zu beseichen, als den Mond zu errobern. Die Haltung Deutschlands bezüglich der Monroedoftrin lieb vom amerikauischen Standbuurft betrachtet erobern. Die Saltung Dentschands bezüglich der Monroeboftrin sieß, vom amerikanischen Standpunkt betrachtet immer vielzuwährlich in den übrig. Die deutschen Schriststeller seben gewöhnlich in der Monredostrin ein Zeichen des Stolzes der Pankees. Sicher ist sedenfalls, wenn deutsche Truppen Kanada besetzen, daß die Anwendung der Monroe-lebre in Bashington und nicht in Berlin ausgelegt werden würde. (Die ganze Weldung dürste nichts weiter als eine plumde Ersindung sein, um die Bereinigten Staaten gegen Deutschländ einzunehmen. Schriftl.)

Mannedgucht in Antwerpen

In Antwerpen wurde nach einer Meldung der "Rhein.-Weste, Big." folgender Kommandanturbesehl bekannige-geben: "Es ist den Teuppen streng verboten, selbst Forde-rungen zu machen. Allein die Regierung teilt den Offizieren

Requifitionsicheine aus für folde Gegenstände, die für beit Dienst nötig find. Auf teinen Fall burfen Gegenstände, welche gum perfonlichen Gebrauch bienen follen, eingeforbert werben. Solche Gegenstände mussen steine daen, eingestere ge la uft werden. Fahrräder durfen leineswegs mit Be-schlag belegt werden, allein nur auf Beschl der zuständigen Beborde und Intendang, und dann nur bei Fahrtabhandlern. Unter feinem Borwand ist es erlaubt, Säufer aufzubrechen soer Bedrohungen, sei es mit Worten oder Waffen, du augern. Die Truppen follen ftrengftens barüber wachen, daß keine Abertretungen mehr vorkommen, weil diese nicht nur unserer Autorität Abbruch tun, sondern auch mit den Bedingungen der Stadtübergabe im Widerspruch stehen. Geg. ber Kommandant von Antwerpen von Boben-haufen, der Bürgermeifter Jan de Bos." Amtlich ift über biefen Kommandanturbefehl noch nichts gemelbet morben.

Morgen Ansgabe. Grites Blatt.

Meubefestigung ben Untwerpen.

hd. Amsterbam, 30. Oft. Die beutschen Bioniere arbeiten hier Tag und Racht sehr fleizig, um alle Forts instand gu feben und Antwerpen erneut ftart gu befestigen.

Rene Beitungen in Bruffel.

hd. Bon ber hollanbifden Grenge, 80. Oft. In Bruffel erfcheinen mit Genehmigung ber beutschen Beharben brei neue Zeitungen: "Le Brugellois", Be Quotibien" und "Le Mebeil".

neue Seitstellungen belgifcher Grenel.

Aber die den den Gelgiern verübten Greuel gegen Deutsche, den denen wir dereits mehrkach Mitteilung gemacht haden, sind jeht weitere eidliche Belundungen dom deutschen Acichelan missen worden. Kaufmann Albert B., früher in Antwerpen, wurde den ben der Haufmache nach dem Bentralbahnhof transportiert.

Auf dem Transport fab er in der Kopperstraat, wie deutsche Mädden, benen die Aleider größtenteils ber-untergeriffen waren, von belgifden Frauenzimmern mighanbelt wurden. Sie wurden geschlagen und an bem haaren gegerrt. Auf bem Bahnhof felbit traf er eine Dame aus Franffurt, die ihm ergablie, man habe ihr Rind auf-

gespießt und dabei gerufen: "Seht, wie der Bogel fingt." Maria B., beheimatet zu Billigheim, wurde auf der Müdlehr von Paris an der belgischen Grensstation, deren Rame ihr unbefannt ift. gufammen mit ben übrigen beut-ichen Zugsinfaffen von Balmbebiensteten auf ben Babnbof geführt. Bu beiben Seiten bes Ausganges ftand eine große Menichenmenge, die fofort Bfutrufe und Schmähreben ausher und schlie mit Stellschaft fiel dann über die Deutschen der und schlie mit Stöden und Zaunpfählen auf sie ein. Maria B. selbst erhielt Schläge mit einer Zaunlatte auf Niden und Arme. Frauen rissen ihr ben hut hermnter und gerren sie an den Haaren. Eine Hundliche wurde

ihr wengeriffen und entwendet. Mar &. Mehger in . . befundet über feine Gelebniffe in Antwerpen: Anfangs August warnten uns einige be-fannte Belgier, daß einige tausend Menschen vom Kai berfannte Belgier, daß einige tausend Menschen vom Kai hers aufgezogen fämen und alles, was den Dentschen gehäre, ents zwei schlügen. Bon den Dachfenstern saben wir, daß diese Menschenmenge größtenteils aus hafen- und Favisarbei-tern bestand. Auch Soldalen und Frauen befanden sich darunter. Die Menge brüllte: "Nieder mit dem Muss die lebe Frankreich!" Sämtliche Fenster der beutschen häuser wurden zertrimmert und alles ausgeplindert. Bas nicht durch die Fenster auf die Straße geworsen wurde, wurde zer-schlagen und klickweise bingusgepaarsen. Und gegenscher beschlagen und stückweise binausgeworfen. Und gegensiber befand fich ber "Deutsche Sof" und bas haus bes heren Beder. Bei Beder war die Frau allein im Sons. Ihr Rann war als Refervift bereits nach Deutschland abgereist. Die Renge drong in das Hous ein. Frau Beder wurde an den Haaren aus dem oberffen Stockwerf die Treppen heruntergegogen und dann durch einen mit Glasftuden verfebenen Schaufenfterrahmen hindurch auf bie Strage gefeht. An einer Stragenede ließ man bie Frau bann liegen.

Seemann August M., zuleht in Antwerpen, sach am 5. August, wie vor dem Bahnhof verschiedene Deutsche von belgifchem Bobel mighandelt wurden. Boligeibeamte

standen babet, sahen unrätig zu und lachten. Johanna E., Dienstmagd in Korden, sah zwischen einem Ning von Leuten eine Frau mit einem keinen Kinde auf dem Arm siehen. Das Kind mog kaum zwei Tage alt ge-

fle in ber festen Stunde noch gewesen. Dann ploplich war als fei jemand zwifden ihnen, der alles Lachen, allen Rrobfinn totete.

Und wieder war es wie vor zwei Jahren.

Und doch nicht fo. — nein es war ichlimmer. Bewuhltes, — frampfhaft, röchelnd lag ber arme Kranfe. Gin pagraial fuchten bie Augen im Rimmer umber, fie fuchten

Die stand über ihn gevengt und hiest seinen Kopf im Arm und die siedsten und süssesten Kosenamen, die eine Mutter ihrem transen Kinde gibt, die gab sie ihm. And er verstand. Ein schwackes Leuchten in den Angen und seise klang es: "Du liebes du.".... Das waren die

lebten Worten

Dann ichloffen fich bie blauen Augen und nur bas ichmere

Mimen und bas Röcheln blieb.

Das blieb brei Rachte und brei Tagel -Roch einmaf in ber britten Racht verfuchten bie lieben Mugen fich zu öffnen und unter balbgeschloffenen Libern irrien fie hinuber au ber Fran.

Die flifite fie und ihr war es, als empfand ber Schei-

benbe es nech.

Und am dritten Tage morgens tam bie Ruse. Ein trampfaaftes lebies Nocken und ber Atem wurde rusiger, murbe fellener.

Im Arm seines Weibes ruhte der Kopf, der qualende Ausdruck der leiten Tage verschwand vom Gesicht und Ruhe und Krieden spiegesten sich darauf.

Immer langfamer ging ber Atem, immer gludlicher wurben bie Buge bes Sterbenben.

Empfand er, wer ihn gur lebten Rube bettete, ober fah feine Geele gludliche Gefilbe? - -Rein Ton im Zimmer, fo weihevoll fill, bag man bie

ftillen Tranen fallen borte. Aus ben geschloffenen Mugen quoll ein Waffer - fie waren gebrochen -, leife tupfte die Fran es fort, - bann noch einige Atemgüge und es war verbei. -- --

Borbei bie größte Stunde bes Lebens! - - - Draugen riefelten bie Schneefloden fanft und friedlich berab und dampften feben Laut ber beiligen Stunde.

Brieben! Frieben!

Am anbern Tage lächelten die Sonnenftrablen ins gimmer, ladjelten auf ben Toten, ber aufgebahrt lag im blumengeichmudten Garge, buftenbe Rofen und Relfen in ber falten Sand Morthen und Golbbaume umftanben ibn und bie fcmeegefcmitette Beihnachtstanne, die er fo geliebt.

Bludliche Rube und gludlicher Frieden auf bem lieben

War fo schön ber Tob? -

III.

Sie lag und fann. Ein Leben lag hinter ihr, wie es hinter Frauen liegt, die früh geheiratet, viele Kinder gehabt, viel Freuden und piel Reib.

Golbene Stunden waren es gewesen, wenn die Reinen Buge anfingen gu trippeln, wenn bann bie große, fraftige Gestalt des Mannes eintrat und feuchtenden Auges auf bas liebliche Bild ber jungen Mutter ichaute.

Und fechsmal in gwolf Jahren basselbe Bild, biefelbe Freude, die gleiche Angli. Dazwischen Sorge, wenn ein Meines frant wurde, Hoffnung und Tob.

So war es abwechfelnd, bis die rubigen Toge bes Alters in ihre Rechte traten und die großen Gobne und Tochter am Familientisch fagen. Dann schaute wohl die Mutter forgenvoll auf ben frankelnben Mann und abnte bas Scheiben

Und bann bald war es gefommen, bas gefürchtete Scheiben und fie hatte allein gestanden, einsam zwischen ben erwachsenen Kindern.

Tie hatten ihr alle Liebe gegeben und fie gehegt und gepflegt, so viel sie konnten, und besonders die eine, die bei ihr geblieben war, als die andeven ihren eigenen Saushalt grundeten, ihre Jüngfte, die Ruth.

Die ftand nun auch am Lager ber Mutter in ihrer Rube und unenblichen Liebe und ftrich über bie Stien ber Rranten mit ber fanften Sand ber rubrenben Bflegerin. Aber welch ein Web in ihren Bugen lag.

Das alte franke Mütterchen sah es wohl. Und daneben stand noch eine. Das war die Alleste, die berüber gefommen war, die Mutter zu grußen, wie fie

agte, aber die Kranke mußte es beffer. Um in den legten Stunden bei ihr zu fein. Darum war es. Furchtbare Schmerzen wochenlang. Sunger, Sunger

und nicht effen burfen, nicht tonnen, granfames Beiben. Berbumgern! Granfam, es anfeben gu muffen und nicht belfen gu

fönnen. Die Göhne waren ja auch ba, sie hielten sich im Hinter

grund und fprochen leife miteinander. Es muß wohl bald fein, bachte bie Reanfe und legte bie

Sand auf das Serg, als wollte fie es prufen. Ihre Augen wanberten umber, fchauten auf bie Rinber, fuchten fie und blieben auf ber Jungften haften. Warum mußte fie, die Mutter, ihnen auch die Qual bereiten, daß fie

ihr Leiben und ihr Sterben faben. Wacum ihnen Gomera und Trauer geben. Mutterberal Mutterberal Ronnft bu nicht belfen? -Und feife fprach bie Sterbenbe. -

Die Ropfe ber Rinder beugten fich über fie und laufchten.

Die Sonne kann nicht ewig scheinen, Es würde unfruchldar das Land, Und seh ich Menschen ditter weinen, So traf sie schwer des Schicklas hand. Ein jeder Tag, an dem wir trauern, Rach uns im Denfen reif und far, Die Sant gebeiht trot Regenschauer Berheihend ein gesegnet Jahr." - -

Immer leise wurde die Stimme, immer schwächer und nach dem leiten matten Ton altterten nur noch in tiesem Weh die Schallwellen durch den Killen Raum. Ia das war Trost. Dies gab die Mutter ihren Kindern mit, als ihr Scheiden ihnen weh fun mußte.

Dann legte fie ihre garten Sande in die ber Rinber und

redle sich wohlig zum ewigen Schlaf.
"Ruf mich nach einmal. Ruth! Ruf mich boch!", und mit versagender Stimme: "Buth, noch einmal rusen."
Und sie war entschlafen.
Am Fußende des Bettes stand der Freund, der fie erlöst

und ihre reine Seele trat in andere Belten.

wefen fein. Die Frau war mir noch mit Strümpfen und Schuhen und einem Armel und einem Stud ber Blufe be-Schafen und einem Armel und einem Sind der Blufe be-fleidet. Im übrigen war sie nack. Der Röbel hatte ihr die Aleider vom Leide gerissen. Die Zeugin fragte auf Flämisch einen Dabeisehenden, was das zu bedeuten habe. Ihr wurde geantwortet: "Das ist eine deutsche Muss, die hat es nicht besser verdient." Die Frau weinte. Die Schare hingen ihr über das Gesicht, das mit Blut bedeckt war. Diese eidlich erhärteten Berichte mögen sich vor allem diesenigen Blätter der neutrolen Versie auf Kenntnis neb-

diejenigen Blätter der neutralen Presse jur Kenntnis nehmen, die gerade in den leisten Tagen aus irgend welchen Gründen alle Berichte über die belgischen Greuel in das Reich der Fabel verweisen zu muffen geglaubt haben.

Abreise bes Königs von Bürttemberg an die Front. W. T.-B. Stuttgart, 31. Oft. Der König ist mit Gesolge heute vormittag zu den Truppen im Felde abgereist.

Die beutiche Bermaltung in Bolen. Wien, 30. Oft Die Korrespondenz "Rundichau" erfährt aus Rrafau: Zum Bürgermeister von Kalisch ernannte bie deutsche Berwaltung den Großindustriellen Sowabsfi, gum Kreispröfetten den Großindustriellen Richael.

Die mafurifden Schlachtfelber aufgeräumt. Rönigsberg i. Er., 81. Off. Die masurischen Schlacht-selber find nach einer Mitteilung bes Regierungspräsibenten in Allenstein nunmehr böllig aufgeräumt.

Der Tob in den galigischen Sumpfen.

Der Berichterstatter ber "Reuen Zürcher Zig." berichtet folgenden erschütternden Borgang aus den galizischen Sümpsen: Endlich kam das Kommando "Sturm". Sehn-füchtig batten es die Ofterreicher erwartet, und nun sprangen ise ungeführt auf, sie verspiteten auf einmal keine Müdigkeit mehr. Sie rannten über die weiche Erbe hin, daß die Aor-nister auf dem Rüden kollerten, die vom Wachen müden nister auf dem Nüden tollerten, die dom Wachen müden Augen datten plössich wieder Glanz bekommen, und es war wie ein munterer Wetklauf auf der weiten Ebene unter dem blanen Himmel. Die Russen standen einen Augenblick wie verdust und unschlässig, dann wendeten sie sich und liesen zurück, die auf einmal das Berwunderliche und Unerklärliche sich ereignete, daß die auder rennenden und don den Unierigen am meisten entsernten Russen leisten blieben. Sammelten sie sich? Wollten sie Widen siehen blieben. Sammelten sie sich? Wollten sie Widenstand leisten? Die Osterreicher waren derart in der Wollus des Sturmes, daß sie es kaum demerksen. Kur dies sahen sie, daß sie dem Feinde auch näher kamen, also wohl Aussicht batten, ihn endlich zu erreichen. Aber jene Aussen, die stehen geblieben waren, wanden sich seltsamerweise nicht um, kehrten sich nicht gegen ihre Verfolger. Undeweglich standen sie. Und die nächsten, die hinter ihnen herliesen, folgten jenem Beispiel: auch sie standen, als seien sie vor einem unermesslichen Abgrund anstanden, als seien sie vor einem unermeglichen Abgrund angelangt. Ein Anguel von Menschen bildete fich, an den die gelangt. Ein Knäuel von Menschen bildete sich, an den die dritte Neiße der Flücktigen anstürmte. Sie schienen sich zu zerstreuen, liesen seitwärts wie die Fliegen am Fenster, die aufgeschreckt einen Ausweg suchen. Die Ofterreicher waren schon gang nahe gesommen. Jeht, da der Feind ihnen nicht mehr entrinnen sonnte, wurden sie verblüfft über jenes siarre, sinnlose Junebalten, dem leine Berteidigte über jenes starre, sinnlose Innehalten, dem leine Berteidigten fosste. Bar es eine Kriegssist? Sollie eine Mine aufflattern? "Halt!", und die Versolger taumelten mitten in der Verwegung zurück. Und nun hörten sie säreckliche Schreie, die Kussen wandten die Köpse zu ihnen und boden ihre Hais ner zu werden degannen. Ihre Beine verschwanden im grünen Voden, sie standen wie auf den Knien. Die Gewehre hatten sie weggeworsen und sireckten den Versolgern slebentbatten fie weggeworfen und firedten den Berfolgern flebentlich die Arme entgegen. Reiner ber Unfrigen fcog, fie ftarten entfest auf jene Menfchen, bie langfam bom tudifden Schlamm binabgezogen wurden, bon beme feiner losfam, ber nur einige Schritte bineingerannt war. Fuge verfanten im flebrigen Moraft, und wenn einer ber Ungludlichen einen Jug berausgearbeitet hatte, fant ber andere um fo fiefer ein; fie berfuchten, den Oberforper bingulegen, bas Gewicht zu berteilen und berart aus bem tudifchen Sumpf weggurutichen, doch feinem gelang es. Gern wären die Ofterreicher als Retter zum Feind gesommen, biese ftredten fich langhin aus, stredten ihnen die Gewehrkolben entgegen, indes bie Mettung miftlang, bie Belfer tamen nicht welt genug, vergeblich strecken sich ihnen gierige Finger ent-gegen. "Kehrt euch, marsch!" ertönte das Kommando, das tief erschüttert der österreichische Kommandant gab. Und vorsichtig entsernien sich die Osterreicher von dem Tode in ber aufgequollenen griinen Waffererbe.

Die Seelforge im Selde.

Der Mbgeordnete Ergberger hatte beim preußischen Rriegeministerium Berfiarfungen ber Felbfeelforge angeregt und darauf eine eingebende Antwort erhalten, ber wir u. a. entnehmen: Auch bas preußische Kriegsministerium erkennt an, baft bei bem in Griegsgeiten befonbere regen Beburfnis nach geifter Berforgung ber Feldfeelforge bie eingehenbite Aufmertsamteit gugmvenden fit. Es find beshalb erft untangit bie Seelforgefrafte beim Felbbeere um 154 Geiftliche, 77 evangelische und 77 fatholische, vermehrt worden. Ferner ift aus Anlag ber gerade in letter Beit vermehrt aufgetrotenen Bunfche angeordnet worden, bag bie Seefforgefrafte beim Feldheer abermals, und zwar um 86 evangelifche und 86 fatholifche Gleiftliche bermehrt werben. Die ernent zugelaffenen Geiftlichen erhalten als Ausruftung ein Meitpferd, einen Trainfoldaten, freie Berpflegung, freies Quartier, freie Reise gur Armee, eine Ration und eine Bierbeausruftungsbeibilfe von 300 M. Diese Einrichtung hat fich bereits 1870/71 bewährt.

Das Giferne Rreus.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen dem Obersten und Kommandeur der 29. Infanterie-Brigade Teetymann; Oberftleutnant Remens Freiherr von Reitenftein. Sohn des früheren Landrats Geheimen Regierungsrats v. Neibenftein in Redlinghaufen; Oberleutnant im Infanterie-Regiment Rr. 87 Alfred Garten: Oberitleningnt und Rommandeur eines Felb-Artillerie-Regimente Gobbin, ein Cobn bes verftorbenen Gorliber Oberbürgermeifters Gobbin.

Bon Sporissenten erhieften bas Eiserne Kreug: Leut-nant v. Bordon, der sich bei den diesjährigen Offigiers-weitkämpfen im Deutschen Stadion auszeichnete, und der vorzügliche Mehrkämpfer Buch hals, beibe Mitglieder bes B. G. Zahlmeisteraspirant L. Fehlemann, der bestamte Mitelläufer des Ehrenfelder Sportbereins Rhenania, wurde nach einer exfolgreichen Nelognoszierungsfahrt zum Bizefeldwebel befördert imb zugleich mit dem Gifernen Kreug ausgegeichnet. Leutnant b. R. Oberlehrer Georg, Borfibender des Bereins für Bewegungsspiele Rubrert Duisburg. erhielt ebenfalls ben Tapferfeitsorben. Das Infanterie-Regiment Ar. 11 in Roln, bas als erftes Regiment in Bestdeutschland ben Fußballsport einführte, hat bisber weit über hundert Kreuze 2. und zwei 1. Klasse erhalten. Unter den Rittern der 1. Klasse besindet sich der langjährige Leiter ber Sportabieilung, Major v. Sichart.

Die vollfommenr Acutralität der Schweiz.

W. T.-B. Zürich, 30. Oft. (Richtamtlich.) Wie die "Acute Zuricher Zeitung" meldet, dat der Acrtreter des "Viccolo" eine hochgehellte Berfönlichfeit des forweizerlichen Bundesonds über die Einfuhr italienischer Ware nach Deutschland, der Arriegs-land, die Lieferung schweizerlichen und Deutschland, die Antwort lautet, die Schweiz könne die Durchfuhr nicht hindern. Diese Brage gebe allein Italien und Deutschland an. Dieses beziehe sich auch auf die Tausende italienischer Eisenbalmmaggen?. Die Beitersendung von in Italien durch Schweizer gesausten Lebensmittel nach Deutschland seinen durch das allgemeine Ausfuhrverdot von Lebensmitteln. Die Schweiz Die vollfommene Reutrafitat ber Schweig, allgemeine Ausfuhrverbot von Lebensmitteln. Die Schweis verfolge streng jede Gesehesüberireiung und ebenso jeden Fall von Kriegskonterbande. Sie dabe sein Interesse daran, für den einen oder den anderen der Kriegsübenden Partiet du ergreisen und sei nur auf ihre Integrität und Unobhängigseit beloudst.

Die deutschen Sozialdemokraten und der Krieg.

(Bon unferer Berliner Schriftleitung.) Mis in ber Kriegssihung bes preußischen Landiags ber Man konnte sie zur Not aufsassen als ein Zugeständnis an das kleine Häuflein der "Undersöhnlichen". Auch ohne die famose Erffärung, mit der nochher der Abgeordnete Liebinecht, ber fleine Gohn eines großen Baters, bei ben burgerlichen Zeitungen hansieren ging, wußte man, daß die "Fredenin" innerhalb der deutschen Sozialdemokratie höchstens aus Serrn Dr. Liebknecht und Frau Rosa Luxenwurg bestand. Jeht wird herr Liebfnecht, ohne bag fein Rame genannt wirb, seinem Fraktiansgenossen Sus mit aller nur erwünsichten Deutlichteit abgeschüttelt. Derr Dus beröffentlicht in dem Bochumer Parteiblatt einen Artifel, in dem er die Haltung der ausländischen sozialbemakrafischen Presse mit der Saltung der deutlichen Mehren ber ausländischen spesielle mit der Saltung der deutschen Parteigeitungen vergleicht und in dem es gum

Die Sozialiften im uns feindlichen Ausland üben auch die feibfiverständliche Bflicht der Baterlands. verteibigung, obgleich auch ihnen die Heimat nicht nur Gutes geboten hat. Ja, noch mehr. Manchen ausländischen Barteizeitungen und Barteigenoffen icheint ein Bernichtungsfrieg gegen Deutschland ein Rulturmert. Wir horen von brougen wohl von Protesten gegen Zerstörungen alter Bauwerte, eine Kriepsfolge, die vorauszuschen war. Aber wir hören feinen Protest gegen die Berwendung afrikanischer und affatiicher hotden zweds Besiegung Deutschlands. Der Reutrali-tätsbruch in Belgien wird als ein unerhörtes, beispielloses Berbrechen Deutschlands verschrien, daß dieses aber nur der englisch-französisch-belgischen Ariegspartei guvorgekommen ist, darüber wird so gut hinweggegangen, wie über die stagranten Bolterrechtsbrüche der britischen Kriegstreiber gegen den neutralen handel und in Oftafien (Riautichau). Aber unbewiesene "bentische hunnentaten" gegen Bebrlofe werben in ber Beit fortgesehte Schredensberichte verbreitet, bag man aber Deutschland die Lebensmittelzufuhr abichneiben will, um daburch unjere Kinder bem hungertod preiszugeben, icheint auch ausländischen Berionlichfeiten, die ihre Bilbung größtenteils aus bem "Barbarenland" Deutschland bezogen, ein preisliches "Kulturwert" zu sein. Es muß leider fonstatiert werden, daß die wahnstunig verleumderische Bresbebe gegen Deutschland auch auf leitende fozialistische Versönlichkeiten im Austand finnberwirrenben Ginfluß genommen hat. Wir beutschen Sozialisten fonnen bieran jeht so gut wie nichts andern. Das fann erst nach dem Krieg besorgt werden. Wir stehen jeht vor der harten Taisache, daß von allen Seiten auf unser Baterland mit großer Wassenmocht eingestürmt wird. In die-sem unseren Baterlande ist und Sozialisten oft übel mitgefpielt worden; aber wenn wir nun die lange bunte Reihe ber Feinde unferer Glaatsgeltung überschauen, barm empfinden wir, daß wir deutschen Sozialisten als Deutsche zu unseren Bolksgenoffen gehören und ihnen die höchste Solidarität bezeugen müffen! Mag bann fommen, was will! Ich weiß, daß dieses Solidaritätsgefühl die Reihen meiner Parteigenoffen und Rameroben fraftig burchziebt. Dies auch onsguiprechen, hafte ich für ein Gebot ber bochernften Reit, die wir durchtoften muffen. Beber die preufgifche noch bie beutfche Gogialdemofratie fann vergeffen, was fie unferen Bolfsgenoffen im Baffen- wie im Friedenoffeid ichulbig ift.

Der Mbgeordnete Sue ift als Führer bes Dentichen Bergglieber ber preußischen Landtagsfraktion, fondern vor allen Dingen auch einer berjenigen beutichen Barteiführer, bie im Austand bas größte Anfeben genteken. Um fo erfreu. Licher fticht feine Erffarung und feine Saltung gegenüber der feindlichen Preighene ab, bon ber ewigen und unleidlichen "Gichaftshuberei" bes herrn Liebfnecht, bem auch in biefen erniten Stunden nichts wichtiger gu fein icheint als feine eigene fleine Berjönlichfeit.

Die 13. Kriegswoche.

Bieder muß man zur Gebuld ermahnen. Die Wied-macher, wie man zur Bermeibung der unbeliebt gewordenen Fremdworte jest bie Beffimiften benamfet, find wieder einmal an ber Arbeit. Gie find ungufrieben, benn auf bem weftlichen Kriegsschauplat geht es ihnen zu langsam vorwärts, und in Bolen haben bie vereinigten deutschen und öfterreichisch-ungarischen Heere gar einige ruffische Armeeforps die Weichsellinie überschreiten lassen. Das paßt besagten Bivisstrategen nicht, die immer noch nicht begriffen haben, daß ein Krieg kein mistärischer Spaziergang ist, den man mit Hilfe von Karte und Kompaß "immer der Rase nach" macht. Allein es handelt sich bei diesen Schwarzsehern erfreulicherweise nur um eine fleine Minderheit von Unvernünftigen, mahrend die große Menge des beutschen Bolfes mit steigenber Bemunderung und mit boffnungsbollem Bertrauen auf ben endgultigen Gieg unferer Gache bie unbergleichlichen Baffentaten unferer Armeen in Off und Bejt berfolgt. Ift es boch bemerkenswert, mit welcher Sorge bie Englander, die fich felbit durch ihre infulare Lage nicht mehr gesichert fühlen, durch bas Borruden ber Deutschen an

ber Ranalffifte erfüllt werben. Wenn aber bie "Times" verfündet, das britifde Bolf fei langit barauf gefagt gewesen, Nordfraufreich und Paris von ben Beutigen beseth zu sehen, was darme bervorgebe, das French seine Seebafis nach dem Golf von Biscapa verlegt habe, ib geht daraus wieder einmal hervor, daß die englischen Gemütsmenschen ihre lieben frangofischen und belgischen Bundesgenoffen lediglich als Kanonenfutter betrachten.

Benn bementiprechend von englischer Geite immer wieber betont wird, bag man Beit habe, wobei ber hintergebonfe nativelich ber ift, bag man nicht nur die Labeilegung Deutschnatierich der ist, das man nicht nur die Laguniegung Deutschlands und der Donaumonardie, sondern und Frankreichs und Russands adwarten möchte, um dann els allein aussichlagewende Racht übrig zu dleiben, jo saim barauf von unserer Seite mit dem gefügelten Worte eines früheren Werkner Oberdürgermeisters erwidert werden: Wir können warten! Die soeben vom Bundestat vorgenommene Festfetung der Getreidebreife lätt erfennen, das nem mit ber Möglichteit eines lange ausgebehnten freieges rechnet und fich unf diese Möglichleit entsprechend porbereitet. England fint, nachbem es einjah, daß Deutschland militarisch nicht "unterzufriegen" ift, durch seine Bresse verkänden lassen, bah es ben Gieg ichlieftlich burch ben wirtichaftlichen Rrieg, burch die Laginlegung bes beutschen Sandels, burch bie Aushungerung erreichen werbe. Das war icon angefichts bes Hus. falles unferer Ernte und der vielfachen weitausschauenden Borforgemagnuhmen eine verfehlte Spefulation. Die febt bom Bundescot getroffenen Bestimmungen, die nicht mir eine Ausbentung der Berbraucher verhindern, sondern auch gu fparfomerem Umgeben mit den Getreibeborraten ergieben wollen, werben jene Spefulation vollends gu nichte machen.

Die angestrengten Bemühungen Englands, Deutschland die Aufuhr abzuschneiden, baben sich aber auch, je länger, besto mehr, zu einer schweren Schäbigung der Neutralen entwicklit, über deren Interessen das perside Albion mit der ihm eigenen Kückschofigseit zur Lagesordnung übergeht. Die britische Searaudertatischen das der nordemerstanischen Finalen, sondern auch in der nordemerstanischen Aufuhr und ist inver in Atalien eine modische Ge ichen Union und jest fogar in Italien eine wachfende Erbitterung ausgelöft, und die beutsche Regierung, die fich vor bie Motwenbigfeit von Bergeltungsmagnahmen geftellt fieht, hat fich an die Neutralen mit der Anfrage gewendet, ab fie fich die fortgesesten Neutralitätsverlebungen settens Englands und auch Frankreichs gefallen lassen wollen und folglich auch auf die Anwendung gleichen Rechts von seiten Deutschlands vorbereitet find, oder ob sie sich gegen jenes völkerrechtswidrige Beshalten zu Protest und Abwehr zu entichließen gebenten?

Dos bas Völlerrecht für die Engländer ein überwundener Begriff ift, zeigt auch ihr Verhalten in Agupten, ihr gewissenlere Bruch der garantierten Neutralität des Suezfataals, was mit zum jehigen Losschlagen der Türkei beigetragen hat, das sich nicht nur gegen Ausfand richten wird, das im Schwarzen Meer schon mit der türkichen Flotte zu tun hat, sondern auch gegen England; wird den hau turklicher Seite gureits viesen erkärt, das sienvien wieder von türklicher Seile bereits offen erklärt, das Agupten wieder unter die Herrschaft des Ahalifen gebracht werden müsse. Wie die Robilmachung des Islams auch außerhalb der Türkei fortschreitet, ist auch aus dem Bundnisvertrag gwischen ber Bforte, Afghanistan und Berfien sowie aus ber Meuterei indicer Truppen in Alexandrien zu erkeinen, die für England ebenso peintich ift wie die um sich greifende Gthebung ber Puren.

Bobrend Italien und Griechenland bisher allen Berlodungen, fich en biefem Belifriege gu beteitigen, wiberftanden - febr gum Arger bes Dreiberbandes -, bemuben fie jeht bie Belegenheit, fich in MIbanien festgufeben, jenes in Balona, dieses im Epirus, aber natürlich nur zu "fani-tären Zweden" oder "borübergebend", wie die bekannte Formel lautet. So beginnt denn die albanische Tragilomödie erneut auf dem Spielplan des Welttheaters zu erscheinen, während soeben die Tragödie, die den Weltkrien von 1914 einleitete, ihren Abstlug gefunden dat. Das Urteil von Seraje vo sonnte freisig nur die un mittelbar an der Ermordung des österreichischen Erzbergagspaares Bedeilieten treiser und erech diese wur so weit bie den der teiligten treffen, und auch diese nur, so weit sie von der rächenden Remesis erreicht wurden. Den Reitschuldigen der Mörder aber, den russischen und serbischen Mörder enossen, wird gurzeit auf ben Schlachtfelbern ber blutige Prozek gemadit.

Aus der 64. Verluftlifte.

(Abfürgungen: verw. = verwundet, leichte. = leicht ver-nundet. schwerv. = schwer verwundet, verm. = vermist, got = gefangen.) 2. Garbe-Referve-Regiment, Berfin,

2. Garbe-Referve-Regiment, Berlin,
Schaffen em v. 9. 14.)
Gefr. Georg Klug (Wiesbaden) berts,
3. Garbe-Regiment, Berlin.
(St. Casentin und Paiffenz bom 28. bis 90. 8. Chaftré am 5 und 6. le Acid Rorin bom 7 bis 9. Reims am 14. und 5 ind 6. le Acid Reims am 24. und St. Leonbardt am 98. 9. 14.)
Gren, Schäfer (Schupbach) berw.: Gren. Beier (Camberg)
berm.: Gren Schmitt (Erbach) leichts.: Unieroff. Linem.
(Rübesbeim) tot: Ref Schäfer 2 (Schupbach) berw. Füf. henninger (Attenhain) berm.

Güfflier-Regiment Ar. 80.
Stab und 1. Bataillon, Biesbaden,
(Etrepo am 8. und Ville-fur-Lourbe am 13., Bermericourt dom
17. dis 19. Karono am 37. und Canolles am 28. 9. 14.)
Stab: Ciert d. Sale (Görfig) leichte.

17. bis 19. Margun am 37. und Danolles am 28. 9. 14.)

Stab: Ckerft v. Safe (Gorlin) leichtv.

1. Komd: Felder. Kod (Brannletweis) leichtv.; Unteroff. Weberting (Arnsberg) (dwork: Kil. Klepper (Fraueritein) schoert: Füll Grich Deftrick (Wiesbaden) schoert (Victumera) schoert: Füll Grich Deftrick (Wiesbaden) schoert: Füll Grich Deftrick (Wiesbaden) schoert: Muteroff. Emil Diedht.; Serg Lent (Victumera) schoert: Unteroff. Emil Diedht.; Serg Lent (Victumera) schoert: Unteroff. Emil Diedht.; Serg Oodsoit Reichelt (Clausibal) icknort: Unteroff. Emil Diedht.; Füll Altice (Charlet (Charlet (Cherbeuslingen) leichtv.; Füll. Altice (Charlet (Cherbeuslingen) leichtv.; Füll. Altice (Charlet (Cherbeuslingen) leichtv.; Füll. Binnnel (Wickelbach) leichtv.; Füll. Simmel (Wickelbach) leichtv.; Füll. Samburger (Scalbach) tot; Füll. Schoert (Wildelbach) leichtv.; Füll. Samburger (Scalbach) leichtv.; Füll. Samburger (Cafbach) tot; Füll. Kees (Schloff, Sobenburg) leichtv.; Füll. Schoert (Christo) leichtv.; Füll. Schoert (Christo) leichtv.; Füll. Sobenburg) leichtv.; Füll. Schoert (Christo) leichtv.; Füll. Schoert (Christo) leichtv.; Füll. Schoert (Christo) leichtv.; Füll. Schoert (Christophusern) leichtv.; Füll. Schoert (Christ

Beber (Bampoldehoufen) tot: Fuf. Albert (Bermersheim)

Conntag, 1. Mobember 1914.

Beber 3 (Bampoldsbausen) tot; Jüs. Albert (Bernersbeim) tot; Füs Ceinz (Budesbeim) tot; Jüs. Andius Rant (Beiesbaden) leichte.; Büs. Andius Rant (Beiesbaden) leichte.; Büs. Andius Rant (Beiesbaden) leichte.; Büs. Andius Bant (Briefft. Bilbelm Fischbach (Biesbaden) leichte.; Büs. Andius Christ. Buthelm Fischbach (Biesbaden) leichte.; Büs. Beiged (Eidengessäß) leichte.; Büs. Böden (Frankfurt a. M.) schwere.; Füs. Biesgard (Kirdera) schwere.; Füs. Bades (Fischbach) schwere.; Füs. Böding (Allendorf) leichte.

3. Komp.: Tentn. b. Alle-Culterbeim lot; Unterosft. Sieß (Bilbel) leichte.; Füs. Kännpf (Blittersbagen) leichte.; Füs. Beieß (Blibel) leichte.; Füs. Kännpf (Blittersbagen) leichte.; Füs. Beieß (Gegldausen) leichte.; Bießbelmeier (Gagldausen) leichte.; Bießbelmeier (Gagldausen) leichte.; Bissefelden. d. R. Kront. Bischelmeier (Gagldausen) leichte.; Bissefelden. d. R. Kront. Bischelmeier (Gagldausen) leichte.; Bissefelden. d. R. Kront. Bischelmeier (Begldausen) leichte.; Bissefelden. d. R. Kront. Bischelmeiter (Begldausen) leichte.; Bissefelden. d. R. Kront.; Bischelme (Bernenber) leichte.; Füs. Beder 2 (Okrich) leichte.; Füs. Theis gen. Bubl (Okpe) leichte.; Füs. Beder 2 (Okrich) leichte.; Füs. Theis gen. Bubl (Okpe) leichte.; Füs. Beder 2 (Okrich) leichte.; Gesternbel leichte.; Gesternbel leichte.; Füs. Beder (Beschalb) leichte.; Gesternbel leichte.; Gesternbel leichte.; Gesternbel leichte.; Gesternbenden. Gesternber des Bischelmenschafte. Beischelmenschafte. Beischelmenschafte. Bischelmenschaf Simon (Sangen. Miningen) leichtv.; Buf. Cafar (Chels-

Deutsches Reich.

* Silberprägungen, Bur Berftärfung unferes Beftanbes bon Gilbermungen faufen bie amtlichen Munganftalten, da die Beschaffung bon Prägefilber aus den Gilberländern zunächst ausgeschlossen ift, gegenwärtig auch entbebrliches Prunt- und Gebrauchssilber, das keinen Kunstwert besitzt, an; es kommen dabei z. B. silberne Bestede, Löffel, Teller, Leuchter, alse Münzen, Wedaillen, Getten usw. in Frage. Durch die Zusührung solcher Gegenstände an die Wünzen wird ben wirtichaftlichen und baterlandischen Intereffen gebient. Rach dem Reichs-Münggeset bom 1. Juni 1909 können aus einem Kilogramm Beinfilder, bessen Durchschnittswert auf etwo 80 M. zu bereihnen ist, 200 Einmarkstüde, 100 Zweimarfftude ober 40 Fünsmarfftude geprägt werden. Durch die Ausmungung fonnen alfo die alten unverwertbar gewordenen Gilberjachen fur ben Staat noch erhöhten Wert

* Beridiebung ber Ergangungewahlen in Seffen. einer Besprechung zwischen ben Borftanden ber beiden heffi-ichen Kammern ber Landstände und der Regierung machte die Regierung die Mitteilung, daß fie die ursprünglich für ben Rovember festgesehten Erganzungswahlen zur Zweiten Kammer in der zweiten Sälfte bes nächsten Jahres anberaumen werde. Nach dem neuen Wahlgeseh behalten auch bie Abgeordnebenmandate, Die eigentlich in Diejem Commer abgelaufen find, noch ihre Gultigfeit.

Rechtspflege und Derwaltung.

IM. Austig-Berssnasien. Dem Landgerichtstat Gebeimen Austigrat Roth in Biesbaben ist die nachgesuchte Dienstentsfinng mit Bension erteilt. — Im Kniege sanden den Seldentod: Landrichter Dr. Ernst Frodenius aus Biesbaden, die Referendare Helmut den gitenberg aus Wiesbaden, die Referendare Helmut den gitenberg aus Wiesbaden und Werner Lands die Braukspurt a. M., Akuar Beter Linder aus Wiesbaden.

Heer und flotte.

Bersonal-Beränberungen. Dürkopp, Cherseut d. M. des Drag-Megis. Mr. 14 (Bieskaden), jeht bei der Fuhrparkskolonne 28 des 15 Armeesorps, gum Mittmeister befördert. Baumann (Bieskaden). Liesfelden des Inf.-Rogis. Mr. 171, "Albert und Niewöhner (Wieskaden). Liefelden des Inf.-Rogis. Rr. 172. au Leuts. der Nieskaden). Siefelden des Inf. Regis. Rr. 36, und Oberleut, besördert. "Müller (Obersahnstein), Liefelden des Inf.-Regis. Mr. 36, und des Inf.-Regis. Mr. 371, "Beder, Ludwig (Höcht), Each's (Limburg a L), Liefelden des Inf.-Regis, Nr. 172, au Leuts. der Mes. befördert.

Aus Stadt und Cand.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Mitten im Leben find wir bom Tob umfangen." An welchem Allerfeelentag haben mir ben bitteren, mehmutig stimmenden Ernst dieses Spruchs stärfer empfunden als diesmal, wo im Osten und Westen unsere Heere im Feld iteben? Gine reiche Ernic bolt nun feit vielen Wochen icon ber Tob, und bie er hinüberführt in die dunfle Belt, in die nur der Glaube und die hoffnung einen Lichtstrahl werfen, find des Bolles lebensfräftigste und lebensmutigste Göbne.

Bir baben gefeben, wie fie auszogen, um mit bem Schwart das Baterland, ben beimifchen Berd gu ichugen. Der Mut blipte aus ihren Augen, grune Zweige, Zeichen bes Bertrauens und ber hoffnung, schmudten ihre heime. Und viele trugen als letten Gruß ber Liebe eine rote Rose auf ber Bruft. So aogen fie aus in ben Rampf für die Ehre bes beutiden Bolfes und für ben Schut bes beutschen Bobens. Und noch gieben fie a aus, felbit die, bie verwundet bon ben Schlochtfeldern gurudfamen und nun, wo fie geheilt find, gum zweitenmal ben Feinden entgegengeben. Wo fo viel Mut und Bertrauen ift, ba ift fein Raum zu forgenben Rlogen.

Auf jebem Grab unjerer gefallenen Baterlandsverteibiger, mag es fein ein Maffengrab ober ein einfamer fleiner Sugel n Feindesland, über den noch die Ranonen ihre donnernden Stimmen erheben, ober mag es auf einem ftillen friedlichen Strechhof ber teuren heimat liegen, bluht die hoffmung. Tronen fliegen um die toten Golbaten, Bergen bluten, aber wir durfen bie troftende Gewißheit haben, daß fie ihr Leben nicht umfonit geopfert haben. Und diefe Buberficht gießt auch lindernden Balfam in die fcmerggerriffenen Bergen ber Frauen und Rinder, der Braute und Elfern, die in dem Toten, ad, wie oft! ihr eins und alles verloren haben!

Dit Worten heilt man freilich nicht Bunben ber Art, wie fte biefer furchtbare Rrieg taufendfach ichlägt, aber wir haben das Wort, um aufrichten zu helfen, was zusammengebrochen ift. Beilen inbeffen tann nur bie allmächtige Beit, bor ber tein Glud und fein Unglud, feine Freude, aber auch tein Schmerg befteben fann.

Ein trüber, schwerer Allerseelentag, gewiß. Aber boch fein Tag ber erhebender Getanken und Gefühle bar ift. Mitten im Leben find wir bom Tod umfangen - wir alle, aber es gibt auch leinen Tod, ber nicht zu neuem Leben

Das Eiferne Kreuz.

Mit bem Gifernen Areus wurden ausgegeichnet: ber Rittmeifter S. Bert, Oberamimann aus Clarenthal bei Biesbaben; der Leutnant der Reserve im Füstlier-Regiment 80 Baul Buft aus Duffelborf; ber Unteroffigier Abolf Stred im Infanterie-Regiment 88 und der Unteroffigier Ludwig Schmidt im Referbe-Erfah-Regiment 80, beibe aus Rambad (Stred ift ingwijchen auf bem Geld ber Gbre gefallen); ber Oberjager Rachtebeim, Gobn bes Forfters Nachtsbeim in Bornhofen; der Webemann Ernit Braun aus Mielfen; ber Bisewachtmeister Ant. Mallach aus Limburg; ber Oberleutnant und Rompagniefithrer Bandmeffer Abolf Bill aus Limburg; der Bataillonsarzt Dr. F. Bitt aus Hadamar; der Gefreite H. Feller und der Gefreite im Rejerbe-Regiment 87 Holzbach, beide aus Limburg.

Die Seldpost.

Bom Raiferl. Boftamt 1 in Biesbaben wird uns mitgeteilt, bag bort täglich Genbungen aus dem Feld in großer Bahl gurudtommen, bie ben Rriegern wegen unrichtiger ober unvollstänbiger Abreffe wicht zugestellt werben und die auch an die Absenber nicht zurüdgegeben werben können, weil dieje fich auf der Sendung nicht genannt haben. Man erfieht baraus, bag die Abreffe mit größter Gewissenhaftigleit bergestellt werben muß, und bag es unbedingt notwendig ift, auf jeder Gendung ben Absender genau anzugeben. Mit ben in dem fogenannten "Bofibureau in der Kaserne" abgegebenen Baketen hat die Bost nichts zu tun. Weiter teilt uns bas Poftamt mit: "Wir wurden in Fallen, in benen Feldpostsenbungen die Empfänger überhaupt nicht erreicht haben follen, versuchsweise neuaufge-lieferte Gendungen mit Anichreiben an die Boftsammelitelle weitergeben, bamit bieje bie Genbungen ber guftandigen Feldpoftstelle mit dem Ersuchen guführt, wegen ber bisher in Berluft geratenen Sendungen Feststellungen der dis zunehmen. Es ist ein großer Jertum des Publi-tums, wenn es annimmt, daß die Feldposissendungen nur im Bereich der Landespostanstalten oder der Feldpostezpeditionen in Berlust gerieten. Die Sen-dungen für die Truppenteise müssen durch Kommandierte bei den Feldpostanstalten abgeholt werden; was dann weiter mit ben Genbungen geschieht, enigieht fich der Aufficht der Felbpoft. Es fei noch bemerkt, bag bei uns Felbpoftfendungen bon auswärtigen Abjenbern, felbit folden in Weftfalen, mit bem Ersuchen eingelaufen find, sie von hier aus nach dem Feld weiterzusenben, weil in Wiesbaden eingelieferte Sendungen die Empfänger regelmäßig erreichten, die Gendungen aus Gevelsberg, Safpe ufw. aber nicht anfämen."

Es balt offenbar außerordentlich ichwer, eine zuveichende Erffarung für die Ursachen ber Beschwerben fiber die Felbpost und die Paketbeförderung an Goldaten im Feld zu geben. Alle möglichen Bufalle, die der örtlichen Boftbehörde felbstverftandlich fein Bernünftiger aux Last legen wird, scheinen die Unbestellbarkeit gahlreicher Feldpost- und Feldpaketsendungen zu verschulden und ihre Anfunft bis gur Unerträglichkeit gu vergögern. Wir nehmen wahrhaftig die zehn von hundert Be-ichwerden nicht aus Rörgelei auf, sondern weil wir überzeugt sind, daß eine Besserung des herrichenden Zustandes unbedingt im Interesse der im Feld stehenden Soldaten sowohl wie bem ihrer mit Recht besorgten Angehörigen mit allen Mitteln angestrebt werden muß. Welche Stimmung über-all — nicht wur in Wiesbaden — über das feilweise Berjagen ber Relbpoft und ber Bafetbeforberung an Golbaten berricht,

geht auch aus der folgenden Zuschrift hervor: "In den letzten Wochen hatte ich beim Einfammeln bon Obst und Gemüse für die Konservenabteilung des Noten Kreuzes Gelegenheit, die Stimmung der Bewohner unserer umliegenden Dorf gemeinden über unfere Feldpost tennen zu lernen. Ich tam fast in jedes haus und über-all stellte man mir bieselbe Frage: Warum bekommen unsere Männer, unsere Sohne und Enkel die ihnen gesandten Sachen nicht? Wöchentlich, ja täglich, schiefen wir ihnen warme Kleibung, Tabal und a. m., und immer wieder wird uns die Nachricht, daß sie nichts erhalten, daß wir sie wohl gang vergeffen hatten. Einer schrieb sogar seiner Mutter, er bame nie mehr nach Sauje zurid, da sie ja, trot seiner Bitten, nichts mehr für ihn übrig hätle! Biese Tränen sah ich — und viel Verdrossen beit! Das darf nicht sein, der lehteren nuß gesteuert werden. Daß unsere Truppen undebingt ber gesandten Sachen bedürfen, das ift ja oft genug in Ihrem geschätzten Blatt bargetan worden. Daß aber auch ber Stimmung babeim Rechnung getragen werden muß, darf nicht aufer acht gelaffen werden. Berbroffenbeit barf nicht auffommen! Die Leute muffen wiffen, ik ihre Männer und Sohne auf berforgt find, daß bor allen Dingen die Sochen, die fie mit ichwerem Geld gum Bohl ber Ihren gefauft haben, auch in beren Sande gelangen."

Mus Belgien ichreibt ein Sanbfturmmann unterm 22. Officber: "Bor 4 Wochen ungefähr wurde in Biesbaben befannigegeben, bag Bafete in ber Oranien-ftragenfchufe beim Erfabbataillon gur Beiterbeforberung abgegeben werden fonnten. Unfere Frauen haben benn auch Balete mit toarmer Wäfche, Unterfleibern, Bigarren, Sabaf und sonstigen nublichen Reinigkeiten bort abgegeben. Bebenft man, mit wie viel Opfern und Entbehrungen am eigenen Leib die Frauen der Landsturmseute biefe Sachen eingefauft haben, fo tann man wohl berftebon, wie fehr fie fich freuen murben, biefe Liebesgaben in ben Sanden ihrer Manner gu wiffen. Bereits find icon 4 Bochen bergangen, und immer ift davon nichts in unferen Sanden. Auch alle Anfragen unferer Angehörigen haben bis jeht zu keinem Ergebnis geführt. Es heift immer: die Auto find abgegangen oder die Auto gegen bald ab. Aber feins tom mtan. Wenn man fieht, wie andere Städte für ihre Landfiurmleute forgen - bie bier burchfahrenben Autos zeigen bas jo muß man fich fragen, wo bleibt Biesbaben? Den Landfturmleuten ift es oar nicht barum zu tun, Liebesnaben gu empfangen, wenn fie nur ibre eigenen, gefauften Sachen befommen tonnten! Soffentlich tragen biefe Beifen bagu bei, dabin gu mirten, daß umfere Batete balb an ihre richtige Abreffe gelangen."

Die Jugendwehr im Krieg.

Bieberholt find Stimmen laut geworben, und gwar, wie besonders bemeeft gu toerben berbient, gerade bon militä . rifder Seite, die fich gegen bie hinaussendung bon noch im Rnabenalter stebenden Mitgliedern der Jugendwehr in die Schlachtlimen wenden. Das tut auch ein Biesbadener Leut-

tiant der Referve beim Feldartillerie-Regiment 27 in einem an feine Eltern gerichteten Brief. Er fcreibt aus einem Schützengraben in Frankreich: "Ich fas jeht einen Arbifel über die Berwendung der Jugendwehr. Ich sah lehten Sonntag in ... auch so ein kleines Bürschichen mit seinem Zweirad. Ich balte es für einen riefengroßen Unfug, daß biefe fleinen Jungen hierherkommen. MI das Glend und die Berwüftung und nach einem Gesecht die toten, oft zur Unfenntlichfeit veriftimmelten Menichen, bas ift für uns ichon idnver. Aber für jolche Anaben ift es ber Berberb. Außerdem tomen fie nicht viel belfen und ftoren nur. Das ift nicht nur meine Meinung, fonbern die fast aller Offigiere. Es herricht Entrustung barüber. Bu Saufe follen fie fich betätigen und in die Schule geben, bamit fie fpater etwas tonnen."

Das ift auch die Meinung der vernünftigen Leute babeim. Bor ben Teind geboren Manner, aber feine Rinber!

Bie fich ein Biesbabener Lehrer bas Giferne Areus verbiente. Einem Solbatenbrief aus Franfreich, bon einem biefigen Argt geschrieben am 19. Oftober, entnehmen wir folgende Schilberung: Am bergangenen Mitimoch hat fich ein Rompagnieführer bei einer nachts 1 Uhr mit zwei Mann unternommenen Streifwache das Giferne Kreuz verdient. der größten Dunkelheit find fie teils gebudt, teils auf bem Bauch friedend, bis 500 Meter bor bem feinblichen Schutzengraben berangefommen. Dier find fie eine Stumbe lang auf dem Bauch liegen geblieben und haben gelauert. Die feindliche Satrouille fommt heraus aus dem Graben. Leutnant A. R. macht einen Sprung, faßt einen Frangmann an der Reble und am Genid, ber andere fangt an gu brullen, aber in bemfelben Moment trifft ihn eine Augel von Leuinant R. Der Leutnant ist Lehrer an der Blücherschule in Wiesbaden. Run ging es unbemerkt Marich-Marich zurud mit bem gefangenen Franzos in unferen Schubengraben, ohne bag ber Feind einen Schuh abgegeben hat. Bar das nicht eine fühne Tat? Die Aufgabe war erfüllt, wir wollten gerne wissen, mit was für Truppen mir es zu tun hatten, ob Rolonial-, Provinzial- ober Jägertruppen und gegenüberliegen."

- Kriegsheimarbeit. Ammer noch gibt es leiber wenig Arbeitogelegenheit, und jo fehr die Stadt bemuht ift, für Kriegerfrauen und durch den Krieg Geschädigte zu forgen, und so gern auch das Rote Kreuz hilft: bei vielen Frauen ist dennoch der Wunsch nach Arbeit groß. Geradezu flehend bitten viele, in der Nähefnibe, Rapellenftrage 28, um Arbeit. ft ber 600 Frauen wurden dauernd beschäftigt, aber bei dem grohen Andrang mußten auch viele abgewiesen werben. Ein fehr großer Boften Rab- und Stridarbeit murbe wieber an bas Rote Kreug abgeliefert und 500 Semben für die Stadt gewäht. Der Arbeitsausschuft bittet, blefe viel Gegen ftiftenbe Kriegs arbeit tattröftig zu unterstüten; fie läßt sich nur aufrecht erhalten, wenn reichtich geholfen wird. Gaben bittet man an Frau L. Fresenius, Kapellenstraße 63, zu schicken ober im Berlag bes "Wiesbadener Tagblatts" abzugeben. Allen, die auch in diesem Monat wieder geholfen haben, fagt die Leiterin der

Beimarboit herglichen Dant. Auch Gaben für die Rolleiben-ben im Elfaß find noch willtommen.
— Eine Bitte um Liebesgaben schidt uns auch bas Erfah-Batgillon des Infanterie-Regiments 117 in Maing, in bem fich auch viele Biesbadener befinden. Der Oberleutnant und Mojutant Geinrich des Bataillons fcbreibt: Um den im Feld siehenden Kameraben dieses Bataillons ihren harten Dienst nach Möglichkeit zu erleichtern, ergeht bie Bitte um Cammlung von Liebesgaven. Es werden vor allen Dingen bringend benötigt: Wollfachen (Unterzeug, Leibbinden, Strümpfe, Fuß-lappen, Buls- und Aniewarmer, Kopfichüber), Unterweiten, hofentrager, Stearintergen, Bigarren, Tabat, Bfeifen, Dauerwurft, Schololade ufw. Beilegen bon Bündhölzern ist streng berboten. Geldipenden mit der Bestimmung zum Ankauf er-wähnter Gegenstände sind gleichfalls willsommen. Alle Gaben (Batete wohl verpadt) wolle man mit dem Bermerk "Liebes-gaben für Brigade-Erfats-Bataillon 50" richten: an das Erfats-Bataillon 117, Mainz, Alice-Raserne, ober an herrn Haupt-mann Filting in Darmstadt, Martinstraße 50. Der großen Rüblichfeit folder Gaben und bes lebhaften Danfes ber empfangenden Rameraben moge alle Geber ficher fein.

- hemben und Goden fur bie Rrieger. Das Rote Rreng in Wiesbaden hat insgefamt bis jum 23. Oftober einschliehlich 12 380 hemben und 15 896 Baar Soden unferen Kriegern übersandt. Die Soldaien haben feine Zeit, die berbrauchten Sachen zu waschen und zu fliden, neue Sachen sind beschalb immer wieber notwendig.

Beihnachtsgebad für bie Truppen. Die Wieilung 4 bes Roten Kreuges beobsichtigt, ba bas Obst allmablich gur Reige geht, nunmehr auch nabrhaftes Gebad und Beib nachtsgebad für unsere tapferen Truppen berguftellen. In bem Angeigenteil ber borliegenben Ausgabe wendet fich bie Mbfeilung an bie Ginwohner Biesbabens mit ber Bitte um Liebesgaben zu diefem Zwed.

Runftgewerblicher Unterricht in ber Gewerbefcule. Unjere Gewerbeschule hat nunmehr auch in den bau- und funftgewerblichen Tagesfurjen ihren Unterrichts. betrieb wieder aufgenommen. In dem Bouturs wird unterrichtet im Freihandzeichnen und Stiggieren, Bertplangeichnen, innerer Ausbau, Bauausführungslehre, Roffenberechnen, Baurechnen und Baumeffen, Baumaterialienlehre, Gefcaftsführung, Baumaschinen- und Wertzeugkunde, Sintit, Schatten-tonstruktion, Peripektive, Feldmessen, Migedra. Den Unter-richt erteilen die Herren Direktor Beutinger, Architekt Fr. Werz, Waler Gähl, die Gewerbelehrer Schiemann, Ungerer, Krehner und Kunstgewerbelehrer Böttiger. In ben funfigewerblichen Raffen wird Figuren- und Draperiezeichnen, Bortrait- und Aftzeichnen, Mobelgeichnen und Rleinarditeftur, Entwerfen und Fochgeichnen aller Art, Stiffunde, Mobellieren, Bilanzenzeichnen und Stiffieren, Schattenforztruftion und Beripelfive, Darziellungsübungen, Zeichnen und Malen, Entwerjen für weibliche Danbarbeiten, Modezeichnen, Bail und Kurbelftiden gelehrt. Es unterrichten in biejen Raffen Direftor Beutinger, gel. Dedwig. Brugmann, Bilbhauer B. Bierbrauer, Maler Gagl. Aunftgewerbelehrer Bottiger und Architeft Schiemann. Neben diesen Kursen bestehen weiter noch die Zeichen und Modellierschule für schulpflichtige Knaben und Rädchen und verschiedene Fachgeichenlurse für Handwerfer. Der gartneriiche Fachturius erfreut fich auch in diesem Binter wieder einer guten Beteiligung. In allen Abteilungen fonnen jest noch Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden. Das Belegen einzelner Stunden ift geftattet.

- Doffieferantentitel. Der Firma Mug. Rortbeuer, Delifateffenhaus bier, wurde bon ber Frau Bringeffin Elifabeth gu Schaumburg-Lippe ber Titel eines Doflieferouten

- Der Militarichiefplat bei Rambach wird in ber Beit bom 3. bis einschliehlich 20. Robember b. J. an Werftagen gum Fhalten bes gesechtsmäßigen Schichens benutt. Es wird faglich geschoffen bon 9 Uhr bormittags bis gur einiretenben

Morgen musgabe. Erftes Blatt.

— Für Automabiliften. Um dem Aufomobilverkehr nach Möglichkeit förderlich zu sein, sind auf Betreiben ber Polizzi an den haupifächlich in Betracht fommenden Stragenzugen, so in der Rheinstraße, in der Schwalbacher Straße, der Sec-robenstraße und dem Bismardring, an den Straßenlaternen feit furzem rote, schwarze und weiße Zeichen und Scheiben (lettere für die Nachtzeit) angebrocht, welche ben Fabrern bie Wege anzeigen, die sie zu nehmen haben, um bestimmte Ziele zu erreichen. Die Farben dieser Zeichen und Scheiben stim-men mit den außerhalb der Stadt angebrachten und auch mit den in den Führern für Automobiliften aufgeführten Begegeichen fiberein.

Derr Monfieur. Gin Mitarbeiter bom Sanbe ergabit — Herr Monsteur. Ein Mitarbeiter vom Lande erzahlt und: Ein biederer Bauer vom Wester wald trägt den echt franzölischen Ramen Monsteur. Wober er ihn hat, weiß er selber nicht. Zunächst wohl dom Kater und Großvater. Und dessen Ahnen haben ihn ohne Frage einst auf franzölischem Boden getragen. In der jehigen Kriegkzeit ist ihn das fremde ländische Anfängset recht undequem, und er möchte es am liebsten abschütteln, wenn er könnte, um daburch seinen deutsichen Sinn zu offenbaren. Doch das ist nicht so leicht. Aber einen Sohn hat er über die Grenzen gesandt. Tapfer hat sich ber gewehrt gegen die Frinde babrüben. Gine Rugel bat ibn getroffen. Berwundet ift er in fein heimatborf gurudgefehrt. Manches Erlebnis weiß er zu berichten. Doch eins ist ihm am merfwurdigften, und nach jeder Schilberung seiner Erlebnisse verfehlt er nicht, binguguseben: Aber eins war da bruben boch sonderbar. Daß mich fo viele Franzosen erfannten. Aberall, wolch mit einem zu sprechen fam, sagten fie: Out, momieurl ober Non, monsieur! Der Teufel weiß, woher die Kerls alle wuften, baft ich Monfieur beiße!

Dorberichte über Kunft, Dorträge und Derwandtes.

Dorberichte über Kunst, Dorträge und Derwandtes.

Residens Theater Die erste Volksvostellung dieser Spielzeif sindel am nächsten steiten statt und beingt das annikante Luftspiel Dr Mans. Die Breise zu dieser Vorkellung, die um 8 Ube beginnt, sind noch weiter ermäßigt. Der Borbe kauf beginnt morgen Wonlag.

Konzert. In dem Konzert zum Besten des Kreisstomitees dom biesigen Koten Kreus, das der Breise dom biesigen Koten Kreus, das der Bies do den er Wännergesong verein. E Br. Am neurgesong verein. E Br. Am Nontag, abends 8 Ube, in der Lutbersträge berankaliet, werden außer dem Organisten dieser Kirche. Fris Zech die Königl Overnsängerin Emilie Fried und der Königl Konzert-meister Profesior Ossar Brüdner nitwisten. Das Krogamm ist dem Ort der Reit und dem Zwei entsprechen pekalten und wird durch Orgebortrag — Sah 1 aus der Techol Sonate von I Konzert oder Schae tes noch eine Edoraffinge über "Eine seite Aurg" won A Beeinberder und eine Soraffinge über "Eine seite Aurg" wir aus der Kränningsmesse von W. Ari Krid dat his "Kanus dei" aus der Kränningsmesse von W. Ari Krid dat his "Kanus dei" aus der Kränningsmesse von W. Arischlass von Kraner Bertrag gewählt während Brosessor Bründer auserst Andante des erwählt während Brosessor Gestäder auserst Andante des erwählt während Brosessor Ukelisasso, das eine Kenner und als sweite Runnmer Andante reliatos dan Servais und Geder den Otto Dorn zu Gedör

bringt. Die Orgelbegleitung au fämtlichen Gefangs- und Ausstragen bat Derr Zech freundlicht übernommen. Der "Wännergefangverein" fingt außer zwei fleinen loteintschen Ebören von Asfelting und Antonio Lettt "Geit, meine Anverlicht" (23 Pfelm) mit Orgelbegleitung von F. Schubert. Allmacht von G. Zachner sowie Motette von Grest und Dymne von Glud. Den Schubert bildet das Riederländische Danfgebet mit Orgelbegleitung von Gb. Kremfer.

Aus dem Candhreis Wiesbaden.

— Detheim, 81. Oft. An Stelle bes verstorbenen Ge-richtsmannes Karl Willselm Rosel 3r ist der Landrvick Kriedrich Wildelm Aicolab Ar von Dobbeim zum Gerichtsmann bei dem Onsgaricht Dobbeim ernannt worden,

Gerichtsfaal.

Freifprechung eines Ruffen von ber Unflage auf

W. T.-B. Berlin, 81. Oft. Der ruffifche Stantsangehörige Lechniter Conzeff hatte fich wegen Ehrenbeleibigung bes deutschen Kaisers, begangen in einem Restaurant, vor dem Landgericht in Berlin zu verantworten. Der Steatsantvalt beantrogte 1 Jahr Gefängnts, der Gerichtshof erkannte auf Freifprech ung und legte die Kosten des Bersaftens der Staatskasse auf, ferner versigte er die sosortige Pastentlassund des Angeklagten. Bu dem Urteil demerkte der Borsihende Landgerichtskat Weitermann: Ter Gerichtshof habe die Aber-Angeklagte unge die Angeklagten in zeugung erlangt, daß der Angellagle zwar die Außerung in ehrverleisender Absicht getan, jedoch nicht in liberlegung gehandelt habe.

Sport und Luftfahrt.

* Fußball. Auf dem Sportblat an der Waldstraße findet beute ein Wettspiel swischen dem Biebricher Jußballverein und dem Turnverein ftatt. Beginn 3 lihr. Eintritt fret.

Heues aus aller Welt.

Eine überraschung. Köln. 31. Okt Der lebte Fall in der deutigen Sidung des Kölner Jugendgeichtsbofes endete mit einer kleinen überraschung. Wegen fortgesetter Beschumnis des Fortbildung glichafter interrichts kollie sich ein ihöstere Junge decantworten. Wie erstaunten Richter und Schöffen als dei dem Anfras ein schunder — Unteroffizier sich variellte, der am & August den Ettern und den Leben durchgegungen war und sich den Idern und den Leben durchgegungen war und sich den Idern inwegen seiner Tapferkeit bei der Erstümmung von Aftlich und Ramurt ist er inzwischen zum Unteroffizier besochert worden, Jest kehr er dei Lille und war für die Berhandlung der ledigt wurde. Richter und Schöffen gaben dem tapferen inngen Krieger außer dersschich Gegensbrünschen noch ein bibliches dan da eld mit auf den Weg, denn er hat natürlich sofort in die Kront zurückzuseheren.

Explosion in einem Steinbruch, de Osnabrück.

Al. Oft Bei einer Explosion in einem Steinbruch in der Kähe der Stadt wurden zurückzuselbren gebotet, medvere verswundet.

Lette Drahtberichte.

Italien in Albanien. W. T.-B. Rom, 31. Oft. (Nichtamilich.) Agenzia Stefani melbet: Heute vormittag hat die Bejehung der Insel Sasse no stattgesunden. Abmiral Patris telegraphierte. daß er in Bajba und San Nicola eine Batterie und die dritte Kompagnie eines Landungsbataillons ausgeschickt habe.

Bur griechifden Befehnng bes Gpirus. W. T.-B. Athen, St. Oft. (Richtamtlich.) Samtliche Machte haben die Grunde, welche die hellenische Regierung zur Wieberbeschung von Nordepirus zwingen, als vollbe-rechtigt anerfannt. Wie gemeldet wird, wird die voll-ständige Wiederbeschung aller Bezirke des autonomen Epirus bemnächft beenbet fein.

Die Berteilung der Abselpreise vertagt.

W. T.-B. Stockselm, 31. Oft. In übereinstimmung mit dem Besährig der schwedischen Allabemie der Abissenschaften und des Carolinaschen Institute schlug der Borstsende des Robeltomitees der, die Regierung möge gestatten, gaß die Andstellung des Robelveises für 1914 sewie 1915 für Redigin, Abbist, Chemie und Literatur erst am 1. Juni 1916 statisinde.

W. T.-B. Göttingen, 31. Oft. Im Kampfe für **das Bater** land ift der Bribaidosem der Afforiologie an der Göttinger Universität, Dr. Genst Klauber, Reserveleutnant in der österreichischen Feldarillerie, in Gäsisien gesallen.

ofterrendstall zeidertillerie, in Gaizen gefallen.

W. T.-B. Hulda, I. Oft. Geftern abend find die Rangierer Gaul und Mobr auf dem diesigen Bahnhofe in der Audibung ibred Berufes i ödlich verunglich.

W. T.-B. Rom, I. Oft. Der Sohn des berüchtigten Räuderbauptmanns Bonelli ist als französischer Kriegsfreiwilliger im Kampfe gegen die Deutschen gefallen.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung bes Biesbabener Tagbiatis beanimortet nur ichriftliche Unfrogen im Brieffallen, und giber ohne Rentbortbindlichkeit Beipredungen Unnen nicht nemben werben

A. W. Tert und Welodie abiefed Solderenliedes ist in der Busilbeilage der Ende doriger Boche erschienenen Seitscheft. Fürs Haus" abgedendt, die in den Buchdenvolungen erhältslich ist.

E. D. Der Orden ist dentsche die Bezeichnung aber — und die meinen Sie wohl — ist französisch.

B. B. Jablangen nach Engliche Geseichnung aber — und die meinen Sie wohl — ist französisch.

B. B. Jablangen nach Engliche Geseichnung aber — und die meinen sich vergentisten, od die englische Gesellschaft die Bersichen isch dengavissen, od die englische Gesellschaft die Bersichennen nicht an eine dantsche abzeireten bei.

Leibgerbist 115. Bir enwichten Ihnen, sich direkt an den Beginnent zu wenden.

Abannent zu wenden.

Abannent Doubeimer Straße. Das Schulgeld wird den Gebebertros die Richferderung von dan Redring bezw. dessen Gestreter zu bedingen.

3. D. Bir enwichten Ihnen, sich an das Bezirfsstommando zu wenden.

R. R. 17 Die Williarberwaltung dat für Rufbännur direkt sie Gewendessellen. Bir empfehen Ihnen, sich an dies Bezirfsstommanden, sied an diese der der den Middelfabriken zu wenden.

wenden. A. B. F. D. u. bedeutet dauernd unbrauchder.

Handelsteil.

Die Bundesratsverordnungen über die öchstpreise sind nunmehr im "Reichsanzeiger" erschienen. Zur Er-ganzung unserer bisherigen Mitteilungen sei noch folgendes

Wer den Vorschriften über den "Verkehr mit Brot"
(das heißt also die Vermischung von Mehl und Roggen resp.
Kartoffelmehl) oder dem "Verhot der Verfütterung von Brotgetreide" zuwider handelt, wird — sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen — mit einer Geldstrafe
bis zu 1500 M. bestraft. — Die Verordnung über das Vermischen von Mehl bei der Brotherstellung gilt nicht für dan

zus dem Auslande einesführte Brot — Aussahmen von dem aus dem Auslande eingeführte Brot. — Ausnahmen von dem Verfütterungsverbot für mahlfähiges Getreide sind nur zulässig, wenn die Behörden bei Vorliegen eines dringenden wirtschaft-lichen Bedürfnisses die Verfütterung von Roggen, der im land-wirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, erlauben.

wirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, enauben.

In dem Gesetze über die Ausmahlung von Brotgetreide wird bestimmt, das ein Verkäufer von Roggenmehl, der infolge der Verordnung über die Ausmahlung von 72 Proz. Roggenmehl nicht vertragsmäßig liefern kann, verpflichtet ist, Mehl, das im Verhältnis von 72 Proz. ausgemahlen ist, zu hefern. Wenn ein Verkäufer von Weizen mehl nicht vertragsmäßig liefern kann, so ist er verpflichtet, eine zugelassene Mehlsorie zu liefern, die der verkauften im Auswahlverhältnis am nächsten sieht. Hierbei tritt eine entsprechende Erhöhung oder Minderung des Kaufsprelses gemäß den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches ein. Der Käufer hat das Recht, vom Vertrage (natürlich ohne Vergütung) zurückzutreien, soweit der Verkäufer nicht ver-Vergütung) zurückzutreien, soweit der Verkäufer nicht ver-tragsmäßig liefern kann, er muß aber unverzüglich nach der Anzeige des Verkäufers, nicht vertragsmäßig hefern zu können,

Der Höchstpreis für den Großhandel, der in einem Der Höchstpreis für den Großhandel, der in einem Orte festgesetzt ist, gilt für die Ware, die an diesem Orte abzunehmen ist; als Großhandel ist insbesondere der Verkehr zwischen dem Erzeuger, dem Verarbeiter und dem Händler anzusehen. Der gesetzlich festgelegte Maximalsatz von Kleie in Höhe von 18 M. pro Doppelzentner, der für das ganze Reich einheitlich festgesetzt ist, beschränkt sich nur auf den Verkauf durch den Hersteller. Der Händler ist also berechtigt, einen höheren Preis als 18 M. zu berechnen.

Das Gesetz über die Höchstpreise sieht keine Strafbestimmungen für Überschreitung der festgelegien Höchstpreise vor. Das ist aber auch nicht erforderlich. Alle Abmachungen, die gegen die Verordnung über die Höchstpreise verstoßen, sind nämlich nach Maßgabe des § 134 des Bürgerlichen Gesetzbuches zivilrechtlich nichtig. Daraus ergibt sich, daß die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossenen wir Verordnung zuwihschaufenden Verstellen gesetzbuches zwielen des Gesetzes abgeschlossenen und der Verordnung zuwiderlaufenden Verträge von keiner Sette erfüllt zu werden brauchen. Liefert der käuter auf Grund eines Vertrages mit ungültiger Preisabrede so muß er also darauf ge's i sein, daß der Käufer sich nachträglich auf die Nichtigkeit des Vertrages beruft und die Zahlung verweigert. Selbst nach erfolgter Zahlung des Kauftweises muß, wenn einer der Beteiligten es verlangt, der ganze Vertrag wieder rückgängig gemacht werden.

Berliner Börse.

\$ Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht) Im heutigen Börsenverkehr fanden dem Vernehmen nach wieder Umsätze in Kriegsanleihe über den Emissionskurs statt und ferner in Aktien von Waffen- und Munitionsfahriken sowie in Automobilfahriken. Die Stimmung war im allgemeinen gut angerent. Tägliches Gald war im Zusammerkans mit angeregt. Tägliches Geld war im Zusammenhang mit dem Monatsende mehr gefragt. Der Satz blieb unverändert auf 5 Proz. Privatdiskont 5% Proz.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Das Zahlungsverbot an isindliche Schulener in Osterreich-Ungarn. Budapest, 31. Okt. (Erg. Drahtbericht) Infolge des Verbots von Zahlungen an Bürger femdlicher Staaten hat der Magistrat beschlossen: Die am 1. November Staten hat der Angistrat beschlössen: Die am 1. November fälligen Zinsen der Amortisationsrate im Betrage von rund 2.4 Mellionen Kronen der 4proz. mit der Pariser Banque de Paris abgeschlössenen Anleihe nicht zu zahlen. Zahlung an die Obligstionsinhaber wird nur dann geleistet, wenn diese ihre Stantsangehörigkeit nachweisen und ferner beweisen, daß sie die Obligationen vor dem 1. August 1918 erworben haben oder der spätere Erwerb nicht durch Kauf von einem französischen Staatsbürger erfolgte.

Industrie und Handel

* Siemens n. Halske, A.-G., Berlin. Bei der Gesellschaft ist nach den "Münch. Neuest. Nachr." das am 31. Juli abgelaufene Jahr in eine recht günstige Zeit gefallen. Was jedoch won den großen im laufenden Jahr übernommenen Aufträgen zur Ablieferung gelangen wird, sei noch ungewiß, da die Geseilschaft zahlreiche Verbindungen mit den feindlichen Ländern hat. Ältere Aufträge wurden schon in den ersten Kriegswochen mehrfach annulliert, und der Auftragsbestand in verschiedenen Friedenserzeugnissen flaute sofort ab. Durch die Einberufung wurde der Betrieb nicht unerheblich eingeschränkt. In diesem beschränkten Umfange hält die Geselschaft über Betriebe in allen Ableilungen voll aufrecht. Bei schaft ihre Betriebe in allen Abteilungen voll aufrecht. Bei der Bilanzaufstellung, die noch eine Reche von Wochen beanspruchen wird, soll durch Schaffung von Kriegsrücklagen den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen werden. Über die voraussichtliche Dividende lassen sich noch

hd. Denische Firmen- und Warenbereichnungen, Berlin, 81. Okt. Seit Knegsbeginn haben in Groß-Berlin nach zuverlässigen Ermittelungen 12 486 Firmen ausschließlich deutsche Warenbezeichnungen und Firmenschilder eingeführt.

hd. Englische Perderungen an das Ausland. London, 31. Okt. Aus den Verhandlungen, die die britische Regierung durch Vermittlung der Vereinigung der Handelskammern mit 63 Handelskammern gepflogen hat, geht hervor, daß das Ausland 36 367 758 Pfund Sterling großbritannischen Händlern schuldet, davon Deutschland und Österreich 8 801 101 Pfund, Frankreich, Rußland, Belgien und Serbien 9 728 424 Plund, die übrigen europäischen Länger 7 034 328 Plund. Amerikanische Firmen schulden 7 124 717 Plund Sterling, die Kolonien und andere Länder nahezu 4 Millionen

Pfund. Ease-Ausfuhrverhot in Holland. Das niederländische Ausfuhrverbot für Käse ist jetzt erlassen worden.

" Eduard Lingel, Schuhfabrik, A.-G. in Erlurt. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf & Proz. (i. V. 10 Proz.) Uber die Aussichten teilte die Verwaltung mit, das die Beschäftigung ausreichend sei. Es sei jedoch über Mangel an

Leder zu klagen. Die Bae Bergbau A.-G. gab nach dem "Berl. Lok.-Anz." trotz des Krieges maschinelle Einrichtungen für die erste Brikeitfahrik der neuen Grube Erika im Werte von 11/2 Mill. Mark bei der Maschinenfabrik Buckau in Auftrag.

Mark bei Gar Maschmenhabrik Buckau in Aufung. Über die Zahlungsfristen, die im allgemeinen bei Brikettfabrikbauten jetzt sehr ausgedehnt zu sein pflezen, wird nichts hinzugefügt.

Die Wegelin u. Hübner Maschinenfabrik und Eisengießerei, A.-G. in Halle a. S., erhielt für die Heeresverwaltung große Aufträge auf Granaten, ferner Aufträge aus Österreich auf Apparate zur Sprengstoffabrikation und Aufträge aus Ostpreußen zur Wiederherstellung zerstörter Wasserwerke. Fabrik ist deshalb gut beschäftigt und arbeitet zum Teil mit

Die Malmedie u. Gis. Maschinenfabrik, A.-G. in Düsseldari wird nach dem "Berl. Lok.-Anz." überhaupt keine Dividende (i. V. 7 Proz.) verteilen.

* H. Puchs, Wagganiabrik, A.-G., Heldelberg. Aus 420 OSI Mark (i. V. 311 586 M.) Reingewinn wird die Verteilung von wieder 9 Proz. Dividende vorgeschlagen.

* Die Reiherstieg Schiffswerft und Maschineniabrik in Hamburg erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Überschuß von 248 793 M. (337 777 M.), woraus 4 Proz. auf 5 Mill. Mark Aktienkapital G. V. 6 Proz. auf 4 Mill. M. alte und 3 Proz. auf 1 Mill. M.) neue Aktien verteilt werden.

* Die Rauf Berg A.-G. in Eveking (Fabrikation von Kupfer-Aluminium- und Messingteilen usw.) erzielte einen Reingewinn von 310 546 M. (210 006 M.), wozu 68 591 M. Vortrag kommen. Während im Vorjahr eine Unterbilanz von 137 800 Mark zu decken war, wird diesmal die Verteilung von 5 Proz. Dividende vorgeschlagen. Dividende vorgeschlagen.

= 50 Jahre sächsische Volkswirtschaft. Das Bank-haus Gebr. Arnhold in Dresden, das am 10, d. M. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hat aus diesem Anlaß eine Juhikumsschrift herausgegeben, welche die Entwicklung von Sachsens Volkswirtschaft innerhalb der letzten 50 Jahre beleuchtet. Die Firma entwirft in diesem Werkeben an der Hand von reichlichem statistischen Material ein Bild großartiger Entwicklung, die das Sachsenland vor allem unter dem Schutz einer langen Friedensperiode auf allem unter dem Schutz einer langen Friedensperiode auf allen wirtschaftlichen Gebieten aufzuweisen hat. Dabet spielten die geographische Lage Sachsens im Herzen Deutschlands, die Verlichtung seines Eisenbahnnetzes, die alleste natürliche Verlichrestraße, die Elbe, die Beschallenheit des Bodens, der Reichtum der natürlichen Hilfsquellen und die Charaktereigenschaften des sächsischen Volkes die ausschlaggebende Rolle. Das Bankhaus Gebr. Arnhold hat zu dieser Entwicklung zu seinem Teile richlich beigetragen. Im Verwert bemeitt des Berkhaus um so mahr als des Sachsen. Vorwort bemerkt das Bankbaus, um so mehr als das Sachsen-land in langer Friedenszeit eine großartige Entwicklung auf-zuweisen hafte, um so mehr empfinde sein Handel und seine Industrie mit seiner ausgedehnten Ausfuhr die Hemmungen und Schäden des Krieges. Um so herzlicher aber ist auch der Wunsch, daß der Krieg siegreich zu Ende geführt wird und dann Handel und Industrie einen neuen, großen Aufschwung nehmen mögen.
* Pfälzer Tabake. Aus Mannheim wird benchtet: Bei

der guten Beschäftigung der Zigarren- und Rauchtsbekfabriken gewann der Handel in Pfälzer Tabaken weiter an Ausdehnung. gewann der Handel in Pfälzer Tabaken weiter an Ausgehnung.
Die Preise sind fester. Es erzielten Einlagen aus der Ernte
1912 54 his 59 M. aus 1913 52 his 57 M. pro 50 kg. Für
Schneideguttabake aus 1911 wurden 32 his 34 M. bezahlt.
Rippen waren bei knappem Angebot zu steigenden Preisen gesucht. In der Rheinpfalz wurden in Waldsee 4000 Zentner
neuer Haupttabake aus erster Hand zu 34 his 36 M. genommen.

Besserung der wirtschaftlichen Lage in Luxenburg.
Luxomburg. 28. Okt. Die luxenburgische Regierung
laßt augenblicklich durch die Handelskammer genaue
Informationen über die Einwirkung des Krieges auf die luxen-

Informationen über die Einwirkung des Krieges auf die luxembugrsiche Volkswirtschaft einziehen. Soweit bis jetzt die Er-Registere vonswirestent einziehen. Soweit bis jeizt die Er-gebnisse der Untersuchung vorliegen, kann eine erfreuliche Besserung der industriellen Konjunktur gegen den ersten Kriegsmonat konstatiert werden. Diese Besserung macht täglich Fortschritte.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten fowie bie Berlagebeilagen "Der Roman" und "Unterhaltenbe Blatter" Re 22,

Dauptideiftfeiter: M. Degerborft.

Berantwortlich für ben politischen Teil: Dr. phil. G. Schellen borg: fie ben Unvertaltungsteil. B. Ranen borf: für Radrichen aus Wiesbaben und ben flachbarbegirlen 3. B.: S. Diefen bach: für "Gerticed-anl": S. Diefen bach; für "Gerticed-anl": S. Diefen bach; für "Gerticed-anl": S. B. Sie Ander: für Germichtes" und ben "Brieffaßen" C. Bas aufer. für ben Handelsteil. B. B. für die Angeigen und Reliamen: S. Donnauf; chmilich in Miesbaben.
Drud und Berlieg ber E. Schollen beug iden hof Buchbruderei in Wiesbaben.

Sprechtunbe ber Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Langgasse 42.

Samtliche Reste

für Blusen, Futter etc. etc.

zu enorm billigen Preisen.

[1745

Seite 7.

Ein Posten Uniterröcke (Seide u. Trikot) weit uniter Preis.

Geidafte - Empfehlung.

Sonntag, 1. November 1914.

Der werten Kundschaft gur Kenntnis, daß ich bas von meiner ber-ftorbenen Mutter seither geführte

in unveranderier Beife weiterführe und bitte auch weiterbin um geneigten

Johann Markloff. Telephon 2431. Sochfrättenfir. 14.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 n. 1984. Abholung und Spedition

von Gütern und Reise-Effekten zu bahnseitig festgesetzten Gebühren. 1665

^^+++++++++++++++++++++++++++++

Versellungen.



Verschiffungen über neutrale Häfen

ab Rotterdam: Vereinigte Staaten, Südamerika, Niederl. Indien, Amsterdam: Spanien, Portugal, Zentr.-u. Südamerika, Nied. Indien, Kopenhagen, Gothenburg, Christiania: Vereinigte Staaten, Venedig u. Genua: Mittelmeer, Levante, Bulgarien u. Rumanien.

Auskunfte über Verladeangelegenheiten, über Frachten, sowie Be-sorgung von Transport- und Kriegsrisikoversicherung erteilt 1622 L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur, Nikolasstr. 5.

Abonnements-Ciuladung

auf Abein. Braunkoblen: Brikets und Roll. Anthracit-Cier-Brikets.

Bir laffen nicht haufieren, ba ber haufier-Bertrieb ben Britetspreis ju febr verteuert. Biffiger ift unfer Britets-Abonnemente-Spftem gu er-

gu fehr verteuert. Gittiger in unser Stitteskiedennementere-Lynch gu mäßigten Abonnementspreisen.
Man abonniert auf das alle Boche oder alle 10 Tage oder alle 14 Tage notwendige Quantum (1 oder 2 oder 3 Kasten oder Säde) und erhält dann regelmäßig das bestellte Quantum an den voransbestimmten Tagen in den Keller oder die Bohnung gedracht. Zum Ausbewahren von in Säden bezogenen Britets leihen wir unseren Abonnenten eiserne Britetstaten gratis.

Das Abonnement kann seberzeit begonnen und seberzeit wieber auf-gehoben werben, man ist nicht gebunden auf längere Zeit. Wiesbaden, Sept. 1914. IB. Ruppert & Co.

Biesbaben, Sept. 1914. Mauritiusfrage 5 (Tel. 32) Gejellschaft für Land- u. Rheintransporte, G. m. b. S. :: Aohlen-Abteilung. neben ber Bereinsbant.

Almzuge unter Garantie.

Lagerung ganger Bohuungo-Ginrichtungen u. einzeln. Etilde.

An- u. Abfuhr von Baggons. Speditionen jeber Art. Schweres Laftfuhrwert.

Lieferung ben

Jand, Sies n. Gartenkies,

Spedifions gefellicati Wiesbaden G. m. b. g.,

nur Molffirage 1, an ber Rheinstraße.

Micht zu verwechseln mit anderen Sirmen.

872 Telephon 872. Telegramm - Abreffe: "Stompt".

Gigene Bagerhaufer: Abolfftrafe 1 und auf bem Bluter-bahnhofe Wiesbaben - Weft. (Weleisearlichten).) 1651 (Geleifeanichlug.)

Vejen, herde, Kamin e

sowie sämtliche Reparaturen und Reinigen, Umsetzen, mit Dauer-brandeinsatz.

Wilh. E. C. Hartmann, Oranlenstr. 14, 1. Telephon 3355.

Mauergasse 10. Spezial-Geschäft

in allen Schneider-Artikeln. Großes Lager in sämtlichen Futterstoffes.

Feldgraue Futter für Militärröcke, Mantelfutter. Uniform- u. Livreeknöpfe, Tressen. Versandkartons.

Damen u. Kinder in berichted. Rooten reien, darunter Goodhear-Belt und Shitem Dandarbeit, früß. Preis die 10.59, jest 4.50 Mt., Reit-Wuster u. Sinzelpaare, leste Aeußeiten dieser Saison, erstslaß. Fadrilate, werden 4—6 Mt. unter regul. Preis verlauft. Kamelhaar-Bantoffel und fämtliche Birterware stammend dillig. 1710

Mengaffe 22, Part. u. 1. Stock. Rartoffeln

für den Winterbedarf, Brandenburger (Daber), Industrie u. Mandfartoffeln. Karl Kirdiner, Abeingauer Str. 2. Telephon 479.

Rartoffel-Riften, beliebig gu bergrößern.

> Leitern für alle Zwede,

Gard. Spanner ohne Rabeln. Leitergerüft-Bananftalten Morinfir. 45.

Sweater und Sweater-Anzüge

sind in dieser Jahreszeit die angenehmste Kleidung für Knaben und Mädchen.

Sweater, in Halbwolle marine und 0.90 blaugrau mit bunter Borde 0.90
Sweater in Halbwolle, sehr dauerhafte Qualitat, in grau u. dunkelblau 1.55 mit farbigem Halsbördehen
Sweater, extra dick, einfarbig grün mit lederfarbigem gestreiftem Hals- 2.20 und Aermelbördchen
Sweater, reine Wolle, nur in dunklen 2,80 Farben m. seidenbestickt. Bördch.
Sweater, reine Wolle, besonders derbe Qualität, mittelgrau mit dunkel- gestre:ftem Bördchen 8.10
Sweater, extra stark, reine Wolle mit Umlegkragen u. Krawatte, rot mit hellblau u. marine mit hellblau 4.20

Bleyle-Sweater in marine, mit leder- 4.50 farbig und mit grün Sweater, reine Wolle, einfarbig, 4.60 resede, marine und blaugrau . .

Bleyle-Sweater in einfarbig braun mit punktiertem Umlegkragen und 4.80 Bleyle-Sweater in pfaublau und dunkel-

grün, vorn offen, mit hellem 5.15 Umlegkragen

Sweater, reine Wolle, in rot mit schwarzweißem Umlegkragen u. Handbördchen

farbig. Umlegkragen u. Krawatte 5.25 Bleyle-Sweater in pfaublau m. leder-

Sweater, reine Wolle, in verschiedenen Matrosen-Sweater, Fabrikat Bleyle, in marine und weiß Eleganter Sweater, extra fein, in dunkelblau mit grün seidenem Umleg- 6.40 kragen und Krawatte 6.40 Weißer Sweater, reine Wolle, feine, 2.65 Weißer Sweater mit hellblauer Streifenkante, halsfrei und vorn zu 4.80 knöpfen Weißer Sweater, feine Wolle, mit Umleg-kragen und handbesticktem 5.00

Sweater-Anzug in guter Wolle, mitteldick marineblau 5.40: Prinzenkittel-Anzug aus feiner Wolle gewebt, in rot u. 7.50

Sweater-Anzug reine Wolle, dunkelblau Sweater mit 6.40: Sweater-Anzug Fabrikat Bleyle, mit Gürtel, in mehreren 8.25

************************************* von Bleyles Knaben-Anzügen das warmste und dauerhafteste verlangen Sie Spezialkatalog.

Wollene Strick-Westen

für Militär und Zivil.

Leichte Weste, zweireihig geknöpft, 2.50 Militär-Schluptweste, reine Wolle, in grau Bleyle Fabrikat, fest anschließend Leichte gestrickte Weste, bester Ersatz für Kamelhaar, als Feldpostbrief zu verschicken 6.75 Feldgraue Weste, beste Wolle und 12.30

Glatt gestrickte Weste mit Kamm-

Wasserdichte Westen aus Regenschirmseide, feldgrau und schwarz, in jeder Grösse, Mk. 12.75, mit Wollfutter Mk. 18.50, beste Ausführu hne Futter Mk. 12.75, beste Ausführung Mk. 19.75. ************************

Beachten Sie stets unsere Schaufenster-Auslagen. Wiesbaden Kirchgasse Ecke Markistrasse

Beachten Sie stete unsere Schaufenster-Auslagen.

Heute Sonntag, den 1. November, beginnt unsere grosse

Damen- und Mädchen-

MARIAMS:

Gewaltige Mengen Damen-, Mädchen- und Kinder-Konsektion, nur allerletzte Neuheiten, haben wir auf unserer letzten Einkaufsreise zu aussergewöhnlich billigen Preisen erstanden. Durch die Grösse unseres Umsatzes und die allseitig bekannte Leistungsfähigkeit, speziell in dieser Abteilung, und durch das Prinzip, die Vorteile des Einkaufs stets ungeschmälert unserer Kundschaft zuzuwenden, nimmt dieser Verkauf in der Reihe unserer Veranstaltungen unstreitig den ersten Rang ein. - Als ganz besonders billig heben wir hervor:

Winter-Mantel

Damen- und Backfischgrössen, lange und halblange moderne Fassons, aus einfarb. und gemusterten Stoffen, offen und geschlossen zu tragen, loser weiter Rücken und Riegelgarnitur

Conntag, 1. November 1914.

Schwarze Mäntel

Morgen-Musgabe. Erftes Blatt.

mod. aparte Formen, aus prima Qualitäten Tuchstoffen, Flausch, Foulés usw., auch für ganz starke Damen, tadellos passende

Astrachan und Plüsch 1121

neueste lange Formen, für Frauen, in prima Qualitäten, beste Verarbeitung, für junge Damen halblange Fassons,

Kinder-Mäntel

aus modernem Phantasie-, einfarbigem Stoff, Cordsamt und Astrachan, mit modernen Gürtel- und Riegel-Garnituren, offen und geschlossen zu tragen, für jedes Alter . .

Jacken-Kleider

Damen- und Backfisch - Grössen, aus Phantasiestoffen, sowie schwarze und farbige Kammgarne, Foulé u. Gabardine,

Jacken-Kleider

Damen- und Frauen-Grössen, selbst für ganz starke Damen, in farbig und schwarz, elegante Fassons in bester Ver-

Blusen, Kostümröcke, Morgenröcke, Matinées in enorm grosser Auswahl ganz besonders billig.

Erstaunlich billige Preise Putz-Abteilung

Franks Marx

Ein zeitgemässes Angebot, gute und für die jetzige Zeit richtige Waren zu aussergewöhnlich billigen, teils tief herabgesetzten Preisen einzukaufen!

> Da weiter grosse Preisaufschläge für alle Waren bevorstehen, empfiehlt es sich dringend, dieses Angebot für späteren Bedarf, auch schon für Weihnachten, gründlich auszunutzen.

Angebote von ausserzewöhnlicher Bedeutung.

Unterzeuge. 1 Flanell-Leibbinde, reine Welle . . 95.5 I Kopfschützer, feldgrau 95 S gestrickte Herren-Unterhose . . . 95 S 1 Damen-Directoirehose, Futter- OF

Trikot oder rippengestrickt , . 95 A
2 gestrickte Untertaillen
1 Kinder-Lelb- und Seelhöschen, 95 A
5 wollene Mufflers
1 seldener Kragenschoner (sonst bis 2.75)
Preis das Doppelte)
1 schwere Reitunterhose 1.95 1 Paar Kniewärmer, reine Wolle 1.95
1 gestrickte Leibbinde, reine Wolle . 1.95 1 woll. Schnechaube 1.45
1 Posten Trikothemden, Normal-Mako, teils mit farbig. Einsätzen, Stück 1.95
1 gute Unterjacke 1.95 1 Posten Damen-Trikothemden und
Hosen Stück 1.95 1 schweres Trikothemd 2.95
1 schwere Trikot-Herrenhose 2.95 1 gutes Biberhemd 2.95
Restposten Knaben-Sweaters, sonst 95 a

Taschentücher.

12 Batisttas	chentücher	mit Hoh	Isaum .	95	2
THE PARTY OF THE P	sfertige He			95	2
6 Seidenbat buntem 1 12 Kinder-	Rand			Section 1	100
6 oder 4	Herren - E	latisttüche	r mit	95	2
6 Damen- gestickte	Faschentüch en Buchsta	er mit b	and- 9	15	3
	Kindertüche Batisttüche		men . Ecken-	95	2
Stickerei	Herrentücl				

Strumpfwaren.

1 Paar grauwollene Militärsocken, O.5

gestrickt
4 Paar Militär-Schweißsocken
Trotz der Preisstelgerung! 2 Paar reinwoll. Damenstrümpfe 95 A 1 Paar reinwoll. Damenstrümpfe, gestrickt oder gewebt, mit Stick. 95 A
4 oder 3 Paar Damen-Strümpfe
Damen-Wäsche.

1 hübsche Untertaille 95 3

1 weiße Barchent-Nachtjacke . . . 95 S. 1 Anstandsrock 95 %

Drenkorsett mit strumpinalier		39 "
eleg. Fantasichemd		1.9
Damen-Hemd mit echter Madei	ira-	
Passe		1.9
Damen-Biberhemd, weiß oder far	big	1.9
Knlehose, eleg. garniert		1.9
weiße Barchenthese		
Stickerel-Rock		
farbige Nachtjacke		
Directoire-Korsett mit Strumpfhal		
eleg. Damenhemd		
garn, Nachthemd		
mod, Stickereirock		
eleg. Knlehose (sonst bis 6.50)		
welß. Damen-Barchent-Nachthemd		
Disectoire Vorsett mit Valter		

ľ	Posten Kielders reinwoll, Fischg Stoffe	rai	ue,	n, ed	er	Blo M	ete ete	1- (95	2
1	Unterrock-Volant								. 9.	5 3
1	Krimmer-Stola								- 9	5 3
1	Meter Kleider-San	um	et							7775
	(Ia Köperware)		*							1.95
1	Trikot-Unterrock		*							1.95
1	Meter Eolienne									2.95
	Reste Herren regul, bis 9,							er	2	95

Weisswaren.

3 Badehandtücher 95 S
1 Badehandtuch (65/125) 95 S
1 Kinder-Badetuch (100/100) 95 3
12 Waschhandschuhe 95 S
4 reinlein. Gläsertücher 95 S
1 Blber-Bettuch 95 S
1 Posten gute Kissen-Bezüge (zum Aussuchen) Stück 95 3
12 Poliertücher
3 halblein. Handtücher 95 3
4,10 Schweizer Stickerei 95 S
1 Kaffee-Decke 95 3
1 Bügeldecke
1 Cretonne-Bettuch 1.95
1 gutes Biber-Bettuch 1.95
1 großes Badetuch 2.95, 1.95
Großer Posten eleg. Kissenbezüge 195 zum Aussuchen Stück 1
1 eleg. Oberbettuch 2.95
1 Beitbezug, Damast 2.95
Reatposten Parade-Kissen (sonst bis 5.75) 2.85
6 reinlein, Drellhandtücher 2.95
Herren-Wäsche.

3 Kragen (Leinen 4fsch) 95 A 2 Kragen, amerik. oder Kläppeben-

Modewaren.		
12 Stern Nähseide	95	2
24 Dutzend Druckknöpfe		
1 med. Sammet-Gürtel		
48 Kragenstäbe, seldenumsponnen	95	200
2 Tillwesten	35	3.
2 Paar Damen - Handschuhe, reine		
Wolle, gestrickt	95	4
2 Paar Damen-Handschuhe, gefüttert,		

1 Paar Damen-Handschuhe, reinwol	1.		
Trikot		95	2
2 P. Kinder-Handschuhe, reine Wol	le	95	3
2 Paar Herren-Handschuhe, Triket .		95	3
1 Paar reinwollene Herren-Handschul	he		
(gestrickt)		95	2
1 farbige Teeschürze		95	2
1 weiße Stickerei-Teeschürze		95	2
1 Siamosen-Kinder-Schürze (bis Größe 80)	9	5	4
	_	_	_

1 Kleider-Schürze mit Aermel . .

2 Paar Damen-Handschuhe, imit. Leder 95 3,

Kinderwäsche.

1 Pikee-Leibröckchen 95 A 8 Erstlingshemdchen 95 A
6 gestrickte Erstlings-Jäckehen . 95 A
2 reinwoll. Jäckchen 95 A
6 gestrickte Höschen 95 A
2 gestrickte Windelhöschen 95 S
3 Mullwindeln
4 gestrickte Wickelbänder 95 3
6 Kalmukdeckehen 95 A
8 Nabelbindeben 95 A
2 Einschlagdecken 95 3
1 Einschlagdecke, etwas trübe, sonst
bis 1.45 95 .3
12 oder 6 Lätzehen
4 Paar reinwoll. Erstlingsstrümpfe . 95 3
2 Kinder-Höschen, weiß. Barchent 95 3
2 Kinder-Hemdehen, weiß. Barchent . 95 S.
2 gestrickte Kinderkieldehen 95 S
1 eleg. Golfjäckehen 95 A
2 reinwell. Rodelmützen 95 3
1 Gummiwindelhöschen 95 A
3 oder 1 eleg, Ersillngshänbehen 95 S
1 Lammfell-Cape 1.95

Handarbeiten.

1	Wäschebeutel	95	3
	Klssenplatten, vorgez		
1	Kissenplatte mit handgeknüpften		
	Fransen		S
1	Posten Parade-Handtücher, Wasch-		
	tisch - Garnituren, Läufer, Mitten-	nr	
	decken, Wandschoner, vorgez., oder	Чh	M.
	tisch - Garnituren, Länfer, Mitten- decken, Wandschoner, vorgez., oder mit Klöppel-Einsätzen, jedes Stück	UU	2
2	Parade-Handtücher		
8	Quadrate	95	3
	Schoner, vorgezeichn., fertig		185
1	Waschtischdecke mit Streifen	195	~
M	Ittendecken (Reinleinen)	95	3
2	Schoner mit Klöppeleinsätzen	95	3
1	Posten Läufer und Mitten-Decken		
1	jetzt		

Gardinen u. Decken

	No. of Lot		-	ė	2			ø					Ė
1	Schlafe	lecke										95	29
8	Meter	Gardin	iens	tof	T						200	95	2
1	Bettvo	dage .				*						95	3
2	gute K	okos-M:	atte	u.								95	2
1	halbw	ollene	Sei	hla	fd	ecl	(0	r				1.9	5
-	Spacht		_	•	-	_	_	_	_	_	_		
1	Paar 7	füllgard	line	0						2,	95	1.	95
1	ente Se	chlafded	ke			8	90	m				2.	95

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Brilige Anzeigen im "Arbeitsmartt" in einheitlicher Gatform 15 Big., bavon abweichenb 20 Big. bie Beile, bei Aufgabe gabibar. Auswärtige Anzeigen 30 Big. bie Beile.

Stellen-Angebote

Weibliche Perfonen. Raufmannifches Berional.

Jungere Berfauferin ber Lebensaniftelbranche, mit guten Zeugmissen, findet Stellung. Konsum-Geschäfte Carl Lang. B 18506

Gewerbliches Berfonal.

Lehrmädden jur Damenschneiberei gel. daselbit tann auch ig. Manden au seinem eig. Bedarf d. Schneibere etternen. Abolfitr. 5, r. Sib., Bender Suche für hier u. ausw Ködnin., Daus- u. Alleinmädch. fran Elife Lang, gewerdsmäßige Stellenvermitt-lerin, Goldgaffe 8. Telephon 2363.

Einfaches junges Mäbchen gesucht Reroftrage 89, Laben.

Befferes Mäbdjen, fehr zuverl., feinbgl. foch. f., grbl. ber Sausarbeit, gefucht. Zu er-gen im Tagbl. Gerlag. Ur

Sauberes tildt. Alleinmädchen für gleich ob. 15. Nov. gefucht. Näh. täglich von 10—13 und 2—4 Uhr, Kifolasifraße 14a.

Monatsmähden bis über Mittag, das in der Näbe mohnt, gefucht Abelheidstraße 10, 2.

Stellen-Angebote

Männliche Perjonen. Gewerblidges Berfonal.

Nebegewandter Afquisiteur gesucht. Serren, welche für photogr. Aufnahmen schon gereist haben, be-borzugt. Borit. 6—7 lihr abends erb. Hausmann, Schwalbacher Str. 23, 1.

Berrichaftsbiener nach Bern, Serrichaft hier; freie Reife (Jahres-itelle) gesucht Meld. an Hugo Lang, gewerdsmäßiger Stellen-Bermittler, Bleichstraße 23. Zel. 3081. Außer-bem gesucht Hobeldiener, jüng. Saal-n. Rest.-Kellner, Küchenalds usw.

Auticher auf gleich gesucht. Limmermannstraße 4, Dubm.

Tüchtiger Fuhrmann gefucht. Rieber, Abolfsallee 40.

gefucht Sedanstraße 5.

Stellen = Seinche

Weibliche Berfonen.

Franlein, welches Stenogr., Pasichinenschreiß, u. Buchführung ge-lernt bat, iv. Stellung auf Büro als Bolontärin 3. weiteren Ausbildung. Angeb. u. R. 764 an d. Tagbl.-Berl.

Bestere Beamtentochter, 16 J. alt, Schüserin der Sandels-ichnie, jucht Stell, als Stenothpistin. Eintritt josort. Gehalt nach lieber-einfrust. Gute Schulzeugn. borhand. Dotheim, Wiesbabener Straße 38, 1.

Gewerbliches Berfonal.

Sünftlerin sucht irgend welche Beschäftigung, liest auch vor. Angeb. erbeten unter L. 150 an den Tagebl. Berlag.

Cinfache Stütze mit beit. Empfehlungen, Alter 30 J., tücktig in Kiiche u. Daushalt, sucht felbstandigen Boiten, geht auch als Köchin. Frau Anna Kieser, gewerbs. mäßige Stellenbermittlerin, Dell-mundstraße 48. Telephon 2461.

Berichieb, Bersonal mit gut. Zenan, fucht Stell. in Bribat, hotels u. Ge-ichaitsch durch Suge Lang, gewerbs-mahiger Stellenbermitter, Bleich-itrage 28. Telephon 3061.

Branl., tlicht. im Saushalt, pratt., iparfam u. jebr guberl., inche Stell. bei Herrn od. Dame bei beicheibenen Answicken. Offerten bitte an L. B., Luitenstraße 43, 8.

Suche Stellung als Herrschaftstöchin (gute Bapiere). Auskundt durch Tele-phon 9061 oder mündlich bei Sugo Laug, gewerksmäßiger Stellenber-mittler, Bleichstraße 23.

Berfette Ködin, die etwas Sausarbeit übern, febr gut empfoblen ift, sucht in gutem Sause selbstandige Stelle. Oranienstraße 16,

Suche für junge Ariegerfrau, b. Wämm gefallen u. die 2 Kinderchen hat, welche aber bei den Eltern sein fönnen, Stelle als einsache Köchin od. Kückenmadchen; ist sehr willig und fleibig, muß jedoch auf guten Lohn jeden. Differien unter M. 767 an den Logdb.-Verlag erbeten.

Junges fraft. Mabden fucht Stelle. Gteinpaffe 21, Bart.

deren Mann im Ariege ichiver ber wundet ift, sucht baust. Beschaft. Off. unter S. 764 an den Tagbi. Berlag. Junge Frau, in allem bewandert, nuch Ausbessern u. Stopfen, sowi musikalisch, sucht nachmittags Be icknittgung, Rellerstraße 5, 2 r.

Melt. Mabdien f. 1-2 Stb. Monatoft.

Wafch. u. Bubbefch., auch Aushilfe, gefucht. Schnell, Karliftraße 18, &. D.

Fl. Frau fucht Monatsftelle, gl. od. spat. Kleistitraße 10, Edb. 4. Caub. auft. Frau fucht Monatoftelle,

Kraft, empf. Wafchfrau f. Beicaft.

Stellen = Geluche

Mannliche Berfonen. Gemerbliches Berfonal.

Lediger Mann, 32 Jahre alt, mit g. Leugnis, sucht Bertrauensst, als Kaffenbote oder Hausdiener. Off. u. S. 158 an den Tagbl.-Berlag.

Stellen-Angebote

Beibliche Perfonen. Gewerbliches Berfonal.

Gefucht per fofort erfahrene inngere Rochin erit prima Zeugnissen. Dr. Stroug, Grillvorgerstraße 7.

Feinbürgerliche Röchin mit nur beiten Leugnissen, die auch Hausarbeit übernimmt, neben Haus-mädden, fann sich melden nach-mittags zwischen 4 und 5 Uhr. Räh. im Lagdi. Berlag.

Sutbeseite Fremden-Penfion nimmt noch gabienbe Rocifernende an. Benfion Billa Monbijou, Baulineustraße 4.

Suchezum 15. November fraftiges orbentliches Mabchen für Sans u. Rüche. In melben abends 7-9 Uhr Goethestraße 12, 3 St.

Perf. Stubenmäddien fofort gesucht; muß Sausarbeit über-nehmen, jerbier., nah. u. büg, formen. Baulinenitr. 4, Senfion Monbijon. Saushälterin, welche blirgerlich locht, gefucht. Kon-bitorei Rerbel, Kirchgaffe 78.

Stellen-Angebote

Männliche Berjonen. Raufmännifdes Berfonal

Jungerer Bertanfer Beittategbranche ju baldigftem Eintritt gefucht. F 40 Raufmännischer Berein, Buijenftraße 26.

Gin Herr, gleich wo wohnhaft, fauf v. Bigarren an Wirte. Bergutg. Mt. 200 pr. Monat ob. hohe Provision. A. Rie k & Co., Samburg. F 73

junger tüchtiger Schreiber gesucht. Dif. mit Gehaltsansprüchen unter K. 767 an den Tagbi. Berlag.

Gewerbliches Berfount.

Erfahr. tücht. Gärtner gefucht Oberingelheim am Rhein, Billa Glie, Stiegelgaffe 65.

Bernidler,

auch im Polieren u. Schleifen feiner Arbeit erfahren, sucht ber sofort Roffel, Schwarz & Ca., Wiesbaben, Mainzer Straße 160.

von demischer Fabril sum Lösen von ichwarzer Anilmigade. Berheirateter, an selvitändiges Arbeiten gewöhnter Arbeiter mit autem Augenlicht, um das Thermometer handhaben zu können. Dauernder Bosten, bei schönem Berdienst. Arbeitert, die schon in Harbeinschoften ähnliche Arbeit geleiset haben, werden bedorzugt. letster haben, werden bevon Schriftliche Offerlen mit Zeu Abschriften unter U. 767 on

Züngerer Hausdiener

fofort gur Aushiffe gefucht.

Taglöhner

6. bauernd, Stell, v. Schreinevei gef. Cff. R. 150 Tagol.-Zwgit., Bismard'r.

Stellen = Bennge

Beibliche Berfonen. Staufmannifdes Berfonal.

Montoritin,

perjekt in Stenggraphie u. Schreiden, jowie in Buchhaltung beto., just passenbe Stellung. Off. u. T. 150 an die Lagdt-Swaft, Bismardr. 18.

Gewandte junge Fra 1 mit gut. Umgangsformen fucht f. die Radmittage Aushitfe in Gefchät, eb. auch nur die Welhnachten. Angeb. unter L. 767 an den Tagbi. Berlag.

Gewerbliches Berfonal.

Tüchtige Schneiberin möchte bei einer Schneiberin, bie allein arbeitet, nachmittags helfen. Rab. im Tagbl.-Berlag. Uk

Gebildetes Fraulein, im gangen Haustrefen tilcht. u. felbit-jiand., im Kochen berf., idern. das Kocken felbit, fucht g. Hibr. d. Haus-balts jelbitänd. Wirkungstreis. Lang-jähr. Beugn. aus herrich. Hauf. zur Berfüg. Off. u. A. 54 Tagbl.-Berlag. Geprüfte, evangel., erfahrene

Kindergartnerin mit gläng. Zeugn. f. Stelle für fofort ob. spät. Angeb. an Debwig Gräser, Klarenthal. Az. Saarbrüden.

Besseres solides Mädchen,

im Raben u. Sausarbeit gut bem, judit Stell, in gut. Sanfe, wo bast. bas Koden erternen fann. Eiwas Tajdengelb erwünscht. Offerten u. g. 764 an ben Tagble-Berlag.

Siellen - Geindie

Männliche Berfonen.

Raufmann

de Tätigkeit als Reisender ober in ureau während der Kriegsbauer. Merken unter L. 764 an den Tagble

Gewerbliches Berfonal.

Junger Schlosser,

216 3. in Automobilfabrit tätig gew. fucht Stellung in Auto-Revaratro werlit. Rab. bei G. Hammerichmidt, Biebrich, Dillebstraße 6, 2 St.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Ortlige Anzeigen im "Bohmungs-Anzeiger" 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. bie Zeile. — Bohmungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar,

Möblierte Bimmer, Manfarben ufw.

Abelheibitr. 10, 2, gr. fonn., gut mbl. Limmer an junges Mädchen 3. vns. Abelheibitr. 21, Sih. 8 l., mbl. Lim. Abelheibitraße 35, 2, gr. gut m. 8. f.

Bismardring 11 fein möbl. Zim. für 10, 15, 20, 25 Mt. mtl. Näb. Laden. Dismardring 33, 2 l., fdön mbl. 8. Bismardring 42, 2 r., fd. möbl. 8. Bismardring 42, 2 l., fdön möbl. febar. Zim. mtl Schreibiffch 2. but.

Bleichstraße 21, 1, stoll 3., 1 ob. 2 B. Bleichstraße 21, 1, schöne möbl. Zim. (separ.) preiswert zu vermieten.

Bleichftr. 25, 1 r., mobl. Bimmer bill. Bleichftrage 32, 1, mobl. Bimmer mit

Beitiger au bermieten.
Bleichstraße 36, Oth. 2 r., separ. rub.
freundt. möbl. Zimmer bill. zu vm.
Blidgerftr. 24, B., möbl. Zim. sofort.

Delaspecit. 24, C., model. Stan. jojori.
Delaspecit. 8, 2, ichones gut möbl.
Rimmer für dauernd zu berm.
Dath. Str. 11 ich, m. Mi. m. u. o. A.
Dathetmer Str. 18, I, möbl. 3. frei.
Dothetmer Strafte 31, I, clea. möbl.
Güdzim., 1—2 B., u. emf. 3. m. S.
Drudenitr. 8 ich. mbl. Jim., 16 Mi.
Eleonorenftr. 3, 2 L., frol. m. 3. bill.
Eleonorenftr. 7 B.-S., mbl. od. Icer.

Bermietungen

1 Bimmer.

Abolister, 3, Gih., 1 & u. K., Abschl.
Bismardring 42, O. 3, Zim. u. Kiche
sof. o. sp. su v. R. Mis. B. B16163
Oerberite. 27, Frisp.-Lim. mit Kiche.
einz. Beri., 18 W. Kah. B. r. 2646
Aleintstraße 8 neu bergerichtete 1 u.
2-Limmer-Bohnung zu verm.
Lehrite. 12, Oth. I. 1 Lim. u. R. 2780
Micelsberg 22, Ctb., 1 Lim., 1 Kiche
sofort over November.

Scharnhuritite. 24, Fsp., 1 3, K., M.
Perderiträße 12 1-3.-W. s. o. spat.

2 Bimmer.

Gaftelistraße 10 gr. 2-8.-M. gl. ob. ipät. Räh. bas. o. Ablerit. 7. 3060
Sellmundir. 11 2 Stm. u. Kidge zu vern. Käheres 1. Etage links.
Dochstraße 10 ichöne 2-8.-Bohn. bill. zu vern. Käh. Borberh. 1. Stod.
Mickelsberg 13, 1. Et., 2-3.-M. mit Zubehör auf sofort zu v. Näh. v. 12—5 Uhr nachm. b. Menges. 3065.
Reitelbedstr. 12, bei Stein. ich. 2-8.-Mohn. an fl. Kam., sof. B 15547.
Praframstr. 35 fl. 2-8 im.-Wohn. zu vern. Käheres Bab. 1. Siod.

3 3immer.

Narstraße 27, 1, jch. 3-Sim.-W., Gas, Bab, Balf. Mäß. Behrens. 2720
Abelheibit. 95, B. I., jchöne S.-Sim.Bohn. mit od. ohne Lagerr., Werfit.
usw. Päh. Wörtbit. S. 1 r. 2503
Sismardring 42, Wis. S st. Bim.,
Kuche, joiort. Räh. W. B. B 16164
Rerssirahe 46 3 Sim., 1 Tr., el.,
Gas, auf gleich au b. R. Kart. 2915
Walramitr. 6. B. b. Dermann. S.B.,
M. mit Bub. jof. od. jv. b. B15548
Porffer. 4. B. I. ich. 3-Bim.-Rohn.
mit Zubehör ber 1. Jan. 1915 bill.
au berm. Räh. 1. Stod I. B 18635

Richlitt. 4 fc. 8.8im. Bobn. 2779

4 Bimmer

Dellmundstraße 58, 1 (Ede Emfer Straße, Gartenfeite), 4-8im. Bohn Straße, Gartenseite), 4-Bim.-Wohn.
per I. Januar ober 1. April 511
berm. Räh, daselbit, Marr. 3053
Moyloofitraße I. am Gutenbergplat.
4 u. 5-Bim.-Wohn fof. ob. ipaier.
Räh. Gutenbergplat 3, 3. 2505

Ede ber Röber, u. Nerojir, 46 4 Sint. mit Balf., eleftr. L. u. Gas u. Zub. auf gleich zu verm. Räh. K. 3061 Bielandfir. 13 ich. 4-R.-R p. I. 12. ober fpäter zu v. Räh. K. I. 2799

5 Bimmer.

Bismardeing 25, 1, sch. gr. 5-3.-W. nt. 36. 1. Abr. A. b. Garjer. Bi8324 Soetheste. 23, 1, 5 B. nt. 36. sof. o. 19 Karlstraße 24, 2, 5-3 im.-Wohn. sofori ob. später. Nah. bas. Bart. 2816

6 Bimmer.

Friedrichfitt. 27 gr. neug. 6-9-8.-23. u. r. Bub., Gas, El., Babes., fof. u. r. Zub., Gas. El., Bades., fof. Kheinftr. 86 b gr. 3., Küche, Speifet., Bab, 2 K., 2 Mani., Gas., eleftr. Licht, su berm. Rah. Bart. 2663

Laben und Gefchäfteraume.

Friedrichter. 27 Werfit u. Lagerraum. Karifir. 2 Naden mir Einricht. 3040
Großer heller Barterre: Raum,
Longgaffe Bagemannstraße,
josot zu derem. Der Kaum eignet
fich zu Bereins od. Versammlungs.
Lotal, Phireau, Lagerraum für Blöbel, Blas. u. Borzellamwaren,
Oefen usw., als Lehrjaal für
Turns u. Lanzunterricht, Arbeitsraum für Schneiderei und Alattanitalt. (Dambsbeizung u. elektr.
Licht.) Röbere Auskunft im Lagdl...
Kontor, Schalterhalle rechts.
Dobbeim. Schön. groß. Laden mit 2-

Dotheim. Schön. groß, Laben mit 2-b. 8-8.-W. u. Stall. 350 Mf. jährl. Räb. Rajche, Göbenfir. 19. 3047

Friedrichftr. 9, 2, Ruph, eleg. Zim., volle Kenfion, 60 Mt. Friedrichftr. 41, 2, fein m. 2., 1 u. 2 Bellen, Aage u. Wochen billig. Geisbergftr. 11, Bdb. 1, modl. Zim. Taunusftrafte 57, 1 lints, freundl. mobl. Gubjim. mit ob. ofne Berpft. Bum Winteraufenthalt

Gut möblierte Zimmer mit ob. ohne Berpflegung preiswert gu bermieten. Reugaffe 24, 2

Goetheitraße 1 möbl. Zim. n. Wohn.
Grabenstr. 2, 3, stol. möbl. Zim. mis
a. Benj. 50—55 Mt., eb. wödentl.
Selenenstr. 27, 2 L., gut möbl. Z. b.
Selenenstr. 27, 1 L., möbl. Manj. bill.
Selmundstr. 28, 1 L., möbl. Manj. bill.
Selmundstr. 43, 1 L., möbl. Bin. so.
Sensitraße 3, 2 r., möbl. Zim. Bill. saristraße 3, 2 r., möbl. Zim. so.
Raristraße 1, Z., möbl. Zim. köb. Raristraße 1, Z., möbl. Zim. köb.
Raristraße 18, 2, so. m. Z., seb. E.
Seristraße 18, 2, so. m. Z., seb. Bill.
Richgasse 44, 3 r., einf. mbl. Zim. bill.
Richgasse 44, 3 r., sinf. mbl. Zim. b.
Luisenstraße 5, Z., so. möbl. Z. s.
Wisenstraße 3, Z., so. möbl. Z. s.
Wisenstraße 3, S. L. m. Z. L.
Wisenstraße 22, Z. möbl. Zimmer.
Morisstraße 23, Sib. I. s.
Morisstraße 24, R., s.
Morisstraße 25, S. s. Abelheibitraße 35, 2, gr. gut m. 8. f.
Abelheibitraße 85 ichön möbl. große
heizb. Manf. nit Kaffee R. 8 St.
Ablerfir. 7, 1, fch. m. 8., eb. Kickenb.
Abbelffiraße 3, 1, gut mabl. Zimmer.
Albrechtfiraße 10, Stb. 1, fch. mbl. B.
Albrechtfiraße 10, Stb. 1, fch. mbl. B.
Albrechtfiraße 27, möbl. Bintmer bilbrechtfir. 12, 1, fch. mbl. bab. Manj.
Albrechtfiraße 27 möbl. Zimmer bilbrechtfir. 30, 18., m. 8., kep. Ging.
Bertramitr. 12, 2 r., fch. 8., 1 o. 2 8.
Bismardring 7, D. 2, mbl. 3, 8 ML.
Lismardring 11 fein möbl. Zim. für

Morisfit, 47, 1, gut m. 8., ev. Benf.

Morisstr. 47, 1. gut m. 8., et. Benf. Millerit. 9, B., ich. mbl. Mons. 3im. Oranienstr. 22 g. m. 8. Rah. i. Sad. Oranienstraße 54, Sih. 1 r., möbl. Zimmer billig zu bermieten. Riehlitt. 13, Mib. 1 r., m. 3, 3 Mt. Röderstraße 16, 1, möbl. Jim. abzug. Rödernhorstr. 48, B. r., m. 3, 15 M. Scharnhorstr. 48, B. r., m. 3, 16 M. Scharnhorstr. 48, B. r., m. 3, 16 M. Scharnhorstr. 48, B. r., m. 3, 16 M. Schulberg 25, B., iedar. möbl. 3im. antikad. Frl., ed. Deiths. Ichon möbliertes Zim. billig zu b. Schwalbacher Str. 47, 2 L. ich. möbl. Zim. mit Beutlon 50 Mt. manatl. Ich. mit 1 u. 2 Weiten. Schwalbacher Str. 87, L. ich. möbl. Zim. im 1. Gt., mit 1 u. 2 Weiten. Schwalbacher Str. 85, E., möbl. 3, B. Stiftstaße 8, B., 1 od. 2 möbl. Zim. Welramist. 10, 3 r., m. 3, m. 1—2 B. Wellrisstraße 4 möbl. Zimmer zu b.

Wellrichte. 51, 1 r., fcb. möbl. Sim. Werderstraße 9, K. r., großes ruh., jchön möbl. Zimmer nitt Bab. Westendstraße 10, 2 l., möbl. Z., 3.50. Westendstraße 10, 2 l., möl. I., 3.50. Westendstraße 10, 2 l., möl. N., 3.50. Westendstraße 10, 2 l., möl. W., 3.50. Westendstraße 10, 2 l., möbl. Wans. Börtsiraße 7, deh. 2 r., möbl. Wans. Böbl. Zim., Zentrash., el. L., mit u. ohne Vervil. Echwald. Sir. 52, 3 l.

Beere Bimmer, Manfarben ufm.

Abelffirate 3, Boh., Manjarden upp.
Abelffirate 3, Boh., Manjarde 3. b.
Bismardring II, I r., ein leeres Zim.
Dobbeimer Str. 35, B., I. Sim. bill.
Heistergftraße 5, 2, I. B., 11—1 bef.
Karlstraße 18, 2, beigt. Meb., a. mbl.
Moristir. 22, 2 I., Mi. 3. Möbeleinst.
Millertir. 9, B., ich ar. Ms., 2 Fenir.
Rießtrift. 15 schone beigt. Manj. an
anitänd. Berjon. Kah. Boh. Bart.

Schiersteiner Str. D. Sth. B. I., eint seres ob. möbl. Zimmer zu berm. Wagemannstraße 28 ift ein schönes leeres Zimmer mit Kammer sofort zu bermieten. Räh. Tagblatthaus, Schalterhalle rechis.
Weltenbstr. 20, 3 I., leeres Zim. bill.

Reller, Remifen, Stallungen ac.

Rarlfit. 32 Stall mit Bubeh, billigft. Rheinfit. 50 Stall, Remife, Lag. 2508

Mietgefuche

Gefucht fofort 2-3-Bim.-Wohnung in fonnigem gutem Saufe und Lage. Offerten mit Breisangabe u 28, 767 on den Lagbl. Verlog.

Leeres Sim. 5. Unterstell v. Albeln, möglichst Barterre, josori gesucht kriedruchtroße 14. Aielier Aurt. Alleinstehende Schneiderin

fucht 1 leer, gr. Zim. im Absicht, bei amfianbigen Benten. Off. mit Breis unter D. 768 an den Tagbl.-Berlop.

biff., nur an Derru, ju vermieten. Abr. bu erfr. im Lagbl.-Berl. Vo Beere Bimmer, Manfarben ufm.

Wagemannftrage 28 ift ein ichones leeres Bimmer mit Rammer fofort gu vermieten. Rab. im "Tagblatt"-Dans, Schafterhalle rechts.

Bermietungen

Dlöblierte Bimmer, Manfarben ufm

Abelbeibstraße 52, Part., groß, fcion mobl. Simmer, auf 29. auch zwei, mit Bab u. eleftr. Licht zu verm.

Bismardring 36, 2 L. fcon mibl. freundl. Bin., in guter Bage, fof.

Dambachtal 1, 1, gut möbl. Simmer mit 1—2 Betten gu vermieten. Emfer Strafe 20, 1. Etage, neu ichen mobl. Zimmer zu bermieten. Geisbergftr. 20, 1, 3 gut möbl. Sim, eing, ob. als Wohn., ev. mit Rude. Necostabe 4, 2, schön mobl. ob. ohne Bension zu billigem Breis.

Mheinstraße 69, Bart., eleg. feb. 8.

mibl form. Bohn., et. cing. gim. mit Benf., Bad, Zel., Salieft. b. Gettr., proisw. 3. b. Bierstadter Str. 46, 1.

Salon u. Schlaft, a. cing., Frifps-ichon mobl., f. Emfer Str. 44, 2 1. Gemuil. Bobn. u. Schlafgim., mit Balton, mit ober ohne Benf., gu mat. Br. Iheinfir. 28, B. u. 1. St. Bei Beamtenwitwe

Sim, mit Dampfheisung, möbl., mit 1 od. 2 Betten, auch unmöbl., auf Bunfc Kochgelegenheit. Briefe unter R. 768 an ben Tagbl. Berl

4 3immer.

Tannusstr. 7, II, 8.-28. u. Bubeh, mit Rachl. su v.

Herrichaftl. Billa . Gart., 1. Et., 5-6 3., el. Licht, all. mob. Komi., cleg. nen herger., zu v. Theodorenitraße 3. Tel. 758.

6 Bimmer.

Billa Kavellenstraße 38, Parterre, icone 6.3im.. Dohnung mit reich-lichem Zubehör josort ober später zu vermieten. Rah. baselbit erste Etage ober Abolfsberg 4. 2606

8 Bimmer und mehr

Samues Bobn. mir reicht. Anbebor Zamunsftraße 23,

2 St. foi au verm, evt. auch wit. Raberes bafelbit bei F881 Dr. Krang-Bufch. 1 St.

Laben und Gefchafteraume.

Laden,

geräumig, bell, mit 3m.. Geichalt, au Lagerzweden, Briebrichftraße 46. ab 1. April zu bermieten. Rab bei Wolff-Lang, Luifenstraße 23. 8051

Großer heller Parterre-Raum, Langgaffe-Wagemannftr.,

fesort au bermieten. Der Kaum eignet sich su Bereins- ober Berfanmiungstof., Würo, Logerraum, für Nöbel, Glas- und Berzellanmoren, Oefen usw., als Lebrsaal für Aurn- n. Tanzunterrich, Arbeitsraum für Schneiberei und Blättanstalt (Dampsbeizung, elestr. Licht). Kähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Billen und Saufer.

Ginfamilien-Saus,

7 fcone Raume, reicht. Zubehör, in Wiesbaben a. 2 3abre zu 1000 Mt. zu verm. Offerten unter g. 761 an ben Tagbl. Berlag.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohn. — Abverm. geft. mit Rade bill. Langgaffe 39, 2.

Wiietgesuche

Dame fucht 2—3-Kim. Wohn, in gut. Saufe ober Villa. Off, mir mit Breisang, unter R. 767 an den Taghl.-Berlag.

4—5 Zimmerwohnung Kanuar oder Abril im Kurbiertel ge-tischt. Oficrten unter X. 767 an den

Alleinstehender Herr

sucht auf möbl. Bohn., nicht weit vom Kurvieriel, Schlaf- u. Behnzimmer, auch Bad. Offerten unter S. 767 an ben Tagbl.-Berlag.

Junger Raufmann

ucht ver 1. 12. veinl. faud. möbl. dimmer bei Dame od. finderl. Ehe-gar, mögl. mit klaviervenuhung od. krlondnis hierzu. Gefl. gen. Off. der Lage, Deiz. Licht u. Breis unter v. 768 an den Lagdl. Berlog.

Gemütliches Seim fucht ig. Raufm. (Dauermiet.). Angeb. mit Breis u. J. 768 Tagbl. Berlag

Separ. Zimmer bei Tagesmiete gefucht. Off, unter 2. 768 an ben Tagbi. Berlag.

Großer Laden

Fremdenheime

Benfion Riviera.

Bierftabter Strafe 7. Borg, billige Bent, für Bintergafte u. Dauerm. v. 5 Mt. an tagl, Baber. Beri.-Aufa., Sentralb., eleftr. Licht.

Feinere Orivat-Penfion.

Eleg. gr. Zimmer, Lift, Bentral-heizung, eleftr. Licht, Bab, Barm-wasserversorgung, Telephon. Beste Berpflegung — auf Bunich biate Kiche. Har Dauermieter auch un-möbt, Zimmer. Schillerpt. 2, I, b. Elbers, T. 4223.

In gebilb. Samilie tonnen 3 ober gut mobil. Bimmer mit ober ohne Berpflegung abgegeben werb. Mingen. mit Rebenräumen, in guter Lage, Berbflegung abgegeben werb. Angen. für ca. 2000 Mf. Jahresmiete gei. Seim für erholungsbeb. Rriegsverm. Off. an M. harbt, Bereinftrage 10. Bah. ju erfrag. im Tagbl. Berl. Rt

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im "Gelb- und Immobilien-Marti" 29 Bfg., auswärtige Anzeigen 39 Bfg. Die Beile, bei Aufgabe gablbat.

Beldverkehr

Rapitalien-Wefudje.

gute 2. Onvothet auf flein. Befit Ribein gefucht. Offerten unter 150 an ben Tagbl.-Berlag.

An zweiter Stelle werben für Billa, Aurviertel, 20,000 Mark fofort ober 1. Januar 1915 gu-fucht. Angebote unter 8. 765 an ben Tagbl. Berlag.

Immobilien

Immobilien Bertaufe.

In Bensheim, Bergftr.,

neu erbaute nioderne Villa, 4 Zim., mit schönem Garten, Bad, Leucht- n. Kochgas u. allem sonst. Komsort, ist billigst zu vertaufen ob. zu vermieten, Anfragen unter R. 827 an Jatob Maber, Annoncen-Erpedition, Frank-furt a. M. F 187

In Bensheim, Beraftr.,

goberne Villa, 10 Simmer mit reichidem Zubehör, ichonem Garten Bad, Leucht u. Rochgas, äußeri Comfortabel einger. in berrlichter Lage des romantischen Schönberger-Tales, ist billigit zu vert. oder zu verm. Anfrag. u. Bt. 827 an Jatob Maper, Ann.-Erd., Frankfurt a. W.

In Deppenheim,

Anfragen unter R. 827 an Jakob Maher, Annoncen-Expedition, Frank-furt a. M. F 187

Sand mit großem Laben, Gof und Stallungen, in Dobbeim, weit unter Bert zu verkaufen ober tauschen. Off. u. B. 764 an ben Tagbl.-Berlag.

Wertpapiere nehme zu Pari

in Bablung bei Berfauf meines gut rentierenben Saufes in feinft. Lage, Dff. u. E. 761 an ben Tagbl. Berl.

Mus einer Liquidations. maffe ift en in Biesb.-Biebrich

ichones Grundflück, beiteh nb aus Laben u. 20ohn., unterfenr finft. Bedingungen su vertaufen. Ra eres burd ben Limibator Waritz Mond. Rarloruhe i. B.

Ammobilien-Raufoefudie,

Ein gut rentables Saus, auch ichones Landgut, wurde taufen, wenn gute Werthapiere in Bahlung genommen werben. Off. mit näheren Angaben u. B. 767 a. b. Tagbl. Berl.

Ranfe Bauplat. 20 M., an fert. Str., frei v. Str.-Roft., nahe ber Eieftr., Sonnenberg ober Bierftabt. Angebote unter G. 763 an ben Tagbl.-Berlag.

Immobilien gu pertaufden.

Canide Grundftud gegen fleines Befittum auf b. Lanbe. Dff. u. I. 763 an ben Tagbl. Berlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortlige Angeigen im "Aleinen Angeiger" in einheitliger Capform 15 Big., bavon abweichend 20 Big. bie Beile, bei Anfgabe gabibar. Answartige Angeigen 30 Big. bie Beile,

Berkaufe

Brivat-Berläufe.

vert. Retrefebedfiraße 20, Bart.

Bernbarbiner, Ribe, 2 Jahre alt, für 70 Let. zu bert. Räberes im Logbl.-Berlog. Uh. Naheres im Lond. Berlog. Uh Dobermannpinich. Rüd. u. Sündin. dill. au derf. Riedermalditr. 14, Gb. B. Schwarz. Zwergspis-Rüdch. in g. S. dill. zu derf. Delenenstr. 18, M. B. r. Achtung! ichone reinrass. d Wonate alte Red-discher außnahmsneise bill. zu derf. Räb. Bjeichzitraße 36, deh. 1. St.

Legehühner begen Einberginung sum Wilitär zu verlaufen. Anguseh. Sonntag, borm. von 10—12 Uhr. Aarstrake 47.

Webrere Arten Bögel biffig zu vert. Gelemenitraße 24, Mtb. 3. Brima fingende Ranarienbähne, Stid 6 Mt., Beibch, 1 Mt., nur eig. Bucht. Belte, Michelsberg 18, Laden. Edwarzer Hucksbelg febr billig zu vert. Schenfendorfitraße 2, 2.

Warm, braun. Mantel, mittl. Fig., au berfaufen Rariftrage 86. 1 Gt. Dunfeiblaues Jadenfleib, Gr. 46, bill. gu verf. Weißenburgirage 12, 1. Gran. einf. Badf. Kleib, Nod, Aade, für 7 Mt. au verf. Karlstraße 36, 1. Gelegenbeitskauf. Reuer Damen-Bintermantel, Gr. 44, bill. zu verf. Käh. Tagbil-Berlag. Up

Schwarzer Tuck-lleberzieher u. grouer Damenmantel zu verkaufen Lahnftrake L. Fort. I., bormittags.

Rahnstrade 2. Part. I., bermistags.

Reuer Ulfier für schlante Kieur
zu berf. Zietenring 3, Sih. 2 St. r.
Ulfter 10 Mf., Ileberzieher 8 Mf.,
Richer, Karlitrade 30, Mtb. Bart.
2 gut erh. Ileberzieher 12 u. 5 Mf.
en verf. Bulowlitzche 13, Stb. 1.
Ileberzieher, gut erh., schmafe Kig.,
zu verf. Bulowlitzche 13, Stb. 1.
Ileberzieher, gut erh., schmafe Kig.,
zu verf. Bulowlitzche 4, 2 r. B 18598
1 Biliter-Ileberz., 1 Taillen-Ileberz.,
1 Aus., Schwalbenicht, Sportanzug,
mittl. Br., zu vf. Kriechrichte. 45, 8.
Stoff zu 2 Ulfter sehr billig abzug.
Kielistitzche 4, 2, Jung.

Ctoff zu 3 Kaltimen
worthill, abzug. Kleinitrade 4, 2, Jung.
Eteif zu 3 Koltimen
worthill, abzug. Kleinitrade 4, 2, Jung.
Ed. arim. Seidensamt-Damenhut,
neu. bill. au vf. Kheing. Sir. 20, B. I.
Gebr. word. Enhue zu verf.

Taves Moribitrage 68, 4. Etage.

Swei aut erbaltene Betten
bill au vit. Schwalbacher Str. 85, K.

Bett, Waschlom., Aleiberschr., Dedbett, Strohjad. Gaslambe, w. Beia sehr bill. zu verk. Kerosit. 4, 2. Bett m. Spr. 8, gr. 28ür. Kleiberschr. 20 Mk., ovaler Lich 4 Mk., Kindsenschranf 9. Fijcher, Karlitt. 39, M. B. Wibbel, Teppiche, Spiegel u. verschiedene andere Einrichtungsgegenstände wegangshalber zu verk. Dändler verb. Nah. Tagbl. Berl. Um Volzbettstelle mit Sprungrahmen u. Keil für 16 Mk. zu verkaufen Markitraße 14, 2 Stiegen links.
Brachtvoller neuer Taschenbinvan

Marktitraße 14, 2 Stiegen links,

Braditvoller neuer Taschendiwan
spotibillia au berk. Ablerfitraße 28, B.

Sosa zu verkausen, folid,
Sit muk ausgearbeitet w., 15 Mf.
Marktitraße 14, 2 Stiegen links.

Chaisetongue, etcg., sait neu,
zu verk. Nettelbeditraße 21, 1 k.

Baschickstraße 14, Akelier Kurk,
pemaltes Korzellan billia au verk.
Arantenktuß, n., schr bill. zu verk.
Mettelbeditraße 21, 1 k. S-12 lihr.
2 fast neue Nähmaschinen sos. billig
au verk. Abolistraße 5, Gih. Park. l.
K. n. Schneiber. u. Kadpenmaschine
bill. zu verk. Grabenitraße 2, 2 St. r.
Megal mit 97 Schublaben

bill. zu bert. Grabenitraße 2. 2 S Regal mit 97 Schublaben bill. zu vert. Wellribitraße 87.

bill. zu verk. Wellripitraße 87.

1 gebr. Sip. u. Liege-Kinderwagen billig zu verkaufen Wedergasse 13.

Ein Kinder-Liegewagen zu verk. Blückeritraße 7, Oth. B. I.

Kleiner Serd, wie neu, M. dellribstraße 16,

Gr. Amerik. Ofen u. 1 Serd billig zu verkaufen Albrechtiraße 10, bei Schlosser Redwinkel.

Mantelofen mit weik. Warmordlate u. fünfarm. Gasfronleucher (galder). billig abzugeben Parfitraße 38.

Petroleum-Ofen

Betrolenm-Ofen m verf. Dambachtal I, I. Eine neue Zinkbadewanne mit Rollen w. Blabmangel zu verk. Glaferei Klein, Karlitraße 16.

Sanbler Berfäufe.

Berfaliebene Pelse billig zu verfaufen Wichelsberg 28, Wittelbau 1 Stiege.

Große Gelegenheit! Belagarnituren Große Gelegenheit! Belggarnituren in ichw. echt. Masta-Suchs, echt Stunds, echt Geal-Difam, echt Maufmurf, echt Mitrachan, all. neu, neueite Fast, fiaunend bill. Neugaste 19, 2. I. neuer Smoting u. 1 Satto-Angug iof, bill. su verf. Frankenftraße 3, 1. Bür ältere Damen ein Boften Ause u. Schnürktiefel, sehr begueme Formen, weiches Neber. fo lange Vorrat, zu 5.50, 6.50, 7,50 u. 8.50 abzugeden Marktitraße 25, 1.

Eine Barite Regenschirme

Schlafzimmer-Einr., nußb. pol., fonubl., 820 Pet., Betroleum-Ojen 7., Diwan 28 Wt., berfod. Tijche 3 bis 20 Ref. Frih Darmitadt, Frankenjirachte 25. Kart.

B 18620 Berfchieb. Betten 15—30, Aleibericht. 10—22, Bajoit. 10, tpl. Küchen-Einricht. 75, Bertifo, berfchieb. Tiche, Chaifel., Kom., B Trumcau-Spiegel, Spiegelichr., eich. Büfett, Schreibiefr. ipotibillig zu vert. Frankenite. 3, 1. 3tilr. Spiegelichr. 65, Sefretär 45, Aleibericht. 10—20, Bajoit. 10—15, Divan 35—50, Trumeauspiegel 25, Bettfielle mit Sprungrahmen S. Mt., Betten 25—40 Ref., Dedbetten 5, 7, 10 Mt., Kissen 1 Mt. ufw. Balramitrake 17, 1. Stod.

Berfchiebene Halt. ufw. Balramitrake 17, 1. Stod.

Berfchiebene Halt. ufw. Balramitrake 17, 1. Stod.

Berfchiebene Halt. ufw. Balramitrake 22, 1. Stod, lein Laben,
Delen u. Serbe mit ieber Garantie

Rengasse 22, 1. Stod, sein Laben, Desen u. Gerbe mit seber Garantie svottbillig Blückerstraße 20, Sof. Gassamben, Sängevenbet, Brenner, Glubt., Gassod.. Gassich., Babew. billig, Kranie, Wellfitsitraße 10. Berfdieb. Lüster, Gas u. Elette., Glasichrank, Schubtaitenregal, These billig zu verfaufen Frankenitraße 9. Krantiässer billig zu verf. Bleichitraße 23, 3. St.

Ranigejudie

Belg, schwarz, n. Winter-Frauencabe ober Mantel, gut erhalten, gef. Off. unter G. 148 an den Tagbl.-Berlag.

Gett. Boltmüße, 56 Kopfweite, zu faufen gefucht. Ebreffe im Tagbl.-Berlag.

Bianines, Gligel, alte Biolinen

f. u. tauscht S. Wolff, Wilbelmstr. 16.
Stummes Alavier
billig zu fausen gesucht. Offert. u.
L. 765 an den Tagbl. Verlag.
Gut erh. Linsleum, unges. 12 am,
zu l. ges. Kheingamer Gr. 20, K. l.
Wöbel aller Urt, auch Feberbetten,
sauft Walramitrohe 17. 1. B 18351
Diwan, Klur-Toilette,
Linsleum-Teppich od, Länser, gut erballen, zu fausen gesucht. Offerten
unter A. 768 an den Teopol. Berlag.

Mustellungsfcrant an 3 Setten Glasmande ober Thefe-auflegefalten mit Glasplatte bill. zu faufen gel. Größen- u. Breisangabe erb. Off. u. A. 765 a. b. Tagbl.-Berl.

Ein leichter Sandwagen gu faufen gefucht. Rheinlicher Sof, Mauemaffe 16. Ein eleganter gebr. Kinberwagen zu fouten gefucht. Offerten unter S. 150 an den Tagbi-Berlag.

R. Bretterhaus f. Sichnerft., Sobelf., Teiching, 4 mm, Sandbohrminde, Ig. Chitleiter, II. eif. Ofen. Glasbach, Abichlus, g. Inhaliermasch. zu f. gei. Off. m. Br. u. 2. 760 Tagbl.-Berlog.

Unterright

Refirer,
a. in Franz. u. Gugl., für Mittel. u. höh. Mäddenschulen itaatl. geprüft, erteilt Ilutermat. Ciferten unter
8. 768 an den Zagdt. Berlag.
Iluterr. in d. mathemat. Disaplinen,
Radn., Algebra, Geometrie, Origonometrie, Stereometrie usw., m. erteilt.
Au erfr. Merderitt. 7, 2 r., 42—43.

Bu erfr. Werberftr. 7, 2 r., 42—43. Gründl. Liavier-Unterricht wird von fonierv. gebild. Lehrerin erteilt, 6 Mf. mtl., 2 Std. wöchentl. Off. u. 3, 149 an den Lagbl. Berlag. Marie Sabidi, Pianiftin, ert. erftfl.

Migwer-lint. Konenthaler Str. 19, 1 r.
Borg, Gefang-Unterr. ers, Bühnenk., Sid. V. Mettelbeditraße 21, 9—12. Violin, n. Alabier-Unterrickt wird gründl, erteilt, monach, 10 Wek., wöckentl. L Std. Albrechtstraße 36, 1. Gefundheitsgem. Sprech. 10-Std.-Sk. 15 Wit. Netielbeditr. 21, 1 L, 0—12.

Berloren - Gelunden

20 Mart Belohnung.
Donnerstoggebend zw. 1/210 u. 10 Uhr wurden auf dem Wege Kheinstraße, Missasstraße, Bahnhofftraße, Kirchause 4—5 20-Martscheine vert. Der ehrliche Finder erbält obige Belohn. Abzugeben Schwalbacker Sir. 3, 1.
Bertoren brann fariertes Indian Mittwoch, den 28. Daubtdachnhof. Wieberdringer Belohnung Sonnenberger Straße 14. Dochparierre.

Bertoren ein schwarzer Begen Radmantel. Wieberdringer Belohnung Fundburgen, Friedrichtraße.

Bugelaufen beutider Chaferhunb.

Geidzäitl. Empiehlungen)

mit eig. Schreibmafchine übernimmt Schreibarbeiten in und außer dem daufe. Offerten unter K. 150 an dem Tagdi.-Berlag. B 18515

Schreibmaidinen aller Syfteme werben gerabe jest billig reparieri u. gereinigt. Kontinental-Schreibmaid.Bertrieb, Sollmunditrafie 7.

gereinigi. Konfinenial-Schreibmasch.
Bertrieb, Dellmundstraße 7.
Mähmaschinen repar., alle Shsteme,
prompt u. dill. (Regulieren im Haus)
unter Carantie. Ad. Kuntds, Mechan.,
Weberg. 48, H. früh. Gaslgosse 16,
Beizen, Polieren von Möbeln
u. Bianod, auch Ansirrischen b. Spez.
K. Erdieln, Wellristraße 28, 1.
Bers. Ichneiberin and Frankfurt
emvi. sich in Tranerst., sowie allen
aud. klastimen in u. ausger d. Gaufe
zu billicen Breisen. Abolfstraße 3,
rechter Seitend., Bender. B 18631

Lanbichaftsgärtner empf. sich in allen Gartenarbeiten. Bernhard Rehm, Riehlitraße 8. Für Einspänner-Kollichrwerf gug. u. l. Bferbe, dauernd Beich. aef. Dit. u. R. 149 an Lagbl.-Bweigitelle. Herrenschneiber empfiehlt sich in Reparaturen, Reinig., Umändern. Käheres Karlitraße 8, 2 St.

Raberes Karlurche 3, 2 St.

Tückt. Schneiberin
embf. sich im Umandern u. Wodernif.
311 dilligen Breisen im Dause. Off.
unter V. 767 on den Toobl. Berlog.
Erlitassige Schneiberin
empsiehlt sich während des Krieges
tu u. außer dem Dause. Scharmhorstilraße 46, 1 lints.
Schneiberin empsiehlt sich
während der Kriegszeit im Ansertig.
bon Jaden u. Trauersleib. Billige
Breise. Worisstraße 84. L rechts.
Junge Krau,
die früher Schneiberin war u. deren
Mann im Kriege ist, luckt feine Kundichteit außer dem Dause. Räheres im
Laght. Berlag.
Ul
Rleiberm., Lend., Wässche ansert.

Teghi. Berlag.

Aleiberm., Aend., Bäfche aufert.
wie Ausdess. d. Solland. Sedanstr. d.
Tücktige Beißzeugnäherin
fucht noch Aunden in u. a. dem D.
Bimmermannitt. 6, h. 1, Schmidt.
Ja. Frau empf. sich im Ausbessern
aller Basiche u. Sandarbeiten. Stod,
Michilirone 17, dib. 2 St.

Michlitrage 17, Sth. 2 St.

Erstellaff. Mobistin arb. im Sause per Stunde 1 Mt. Ar. Adermann, Gartentelditraße 24, 3 St.

Tüdtige Mobistin empf. sich in u. außer dem Sause. Ar. Auttlowosh, Moribitraße 68.

v. ichief u. bill. angefertigt. Butaten verwendet. J. Matter, Bleichftr. 11.

Reuwäscherei Kirsten,
Scharnhorstitraße 7, Telephon 4074, übernimmt jede Wäsche, Gardinen.
Spannerei. — Kaienbleiche. B17833.

Rebern. jede Wäsche 4, Wasch. u. Pl. Hebern, jebe Bafche 3. Beich, u. Bl. Gpez, fein, Blattmafche, Bardanfialtn. Garbinenipannerei Berberitt, 12.

Moribfir. 22, 2, Frau Staiger, 28me.

Berichiedenes

Fran in mittleren Jahren münscht lieines, nachweisbar guigebendes Geschäft zu übernehmen. Gest. Off. mit genauen Angaben b. Breis u. A. 762 an den Angaben b. Breis u. A. 762 an den Angaben b. Gin Arbeitsbferb, mittesschwer, auf einige Wochen (mit od. odne Fuhrmann) zu leiden gesucht Oosspediteur A. Nettenmader. Alsolasstrage b. Ein leidies Pferd streden u. Balten. Gein leidies Pferd streden u. Balten. Eeidie Näharbeiten, a. Anopsidher, mit Sand it. Waschme, zu bergeben. Gründaum, Geerodenstrage 4. Part.

Die amtlichen deutschen Verluftlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismardring 19 zur unentgeltlichen Ginsichtnahme offen.



Unsere Cop Pfg. Woche

welche zu den beachtenswertesten Veranstaltungen am Platze zählt, dauert

nur noch 2 Tage

Versäumen Sie deshalb nicht, von dieser nur einmal im Jahre stattfindenden äusserst günstigen Kaufgelegenheit den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Benutzen Sie in dieser Woche die enormen Vorteile

beim Einkauf von

Damen-Konfektion!

Ein Beispiel:

Jacken-Kostüme

aus gemusterten Stoffen, hübsche jugendliche Formen, Jacke auf Halbseide

jetzt 1 50 Mk.

Jacken-Kostüme

aus blauem Cheviot, sowie modernen blau grün karierten Stoffen, aparte Formen

> 24 50 Mk.

K 87



Beginn Montag.

Die angesammelten Reste und Abschnitte find zu billigen Preisen zum Verfauf ausgelegt. Hierunter befinden fich vorwiegend teuere Stoffe und nur deutsche Sabrifate. Diele Stoffe, 130 cm breit, für Jadentleider und einzelne Rode. Diefer Reste-Verkauf ist besonders geeignet gur Dedung des Winter = und Weihnachts = Bedarfs.

S. GUTTMANN

Canggasse 1—3.

10 Geschäfte.

Scharfes Ed.

Bekanntmachung.

Infolge der fortwährend steigenden Mehlpreise sehen wir uns genötigt, mit dem hentigen Tage eine Erhöhung des Brotpreises um 4 Pf. für den Laib Brot vorzunehmen.

> Bader : Innung Biesbaden. Bodenheimer Brotfabrit (Ferd. Reifis). 21. Westenberger Rachfolger. S. Werner, Anviermühle. Wiesbadener Brotfabrit (G. nadrich.)

F529

Berkäufe

Brivat-Berfaufe.

Reitpferd, engl. Bollblut Ballach mit gut. Gangen vollt, gerliten, icheufvei, zu verlaufen. Gefl. Offerten u. A. 55 an den Lagdi. Berlag.

Dobermann-Vinfcher, ichwarzert, 2 Jahre alt, ift preiswert 3u verfaufen. Räheres zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags Wiesbabener Allee 48, Biebrich.

Bram. gelber Boger, 11/2 J. alt, trou u. wachiam, jehr preisw. absug. Misolasstrage 9, B.

Schöne junge Boyer

ilener Alfter und Aleberzieher, mehr fait neue herrenfleiber, mitti. Gr., bill. gu bt. Bismardring 11, 8 i. Welegenheitstauf.

glene Hareivmaldine mit bed. Nachlaß su pf. Lugemburg-plat 3, 8 St.

Gebt. Schreibmaschine, febr gut erb., für 70 Def. gu bert.

Geidafte-Aluto, auch als Bribatauto sehr gut benut-bar, seicht u. sparfam im Gebrauch, für 1700 Mt. zu verkausen. Näheres Rheinstraße 115, L. B 18384

Dhithäume in allen Sorten weg. Raumung billig gu vert. Banburo Beigenburgftr. 12 ober G. Thon, Beltrigtal.

Ceece Faffer billig!!

7 gat erhaltene frifch geleerte Solbitid Fäffer a 15 Mt. sirfa 30 Dahrft-Faffer a 2.50 Dit. im Ganzen od. einzeln wegen Keller-räumung obzugeben. Auf Bunich ins Haus geliefert. Obstwein Kelterei M. Hattemer, links der Frankfurter Straße, oberhalb d. Langenbeaplaves.

Kanigejuche

Berfianer Muff au taufen gefucht. Offerten mit Größenangabe u. außerstem Breis u. S. 768 an den Tagbl. Berlag.

Fran Grosshut, Bagemannstr. 27, Tel. 4424, tauft au allerhöchst. Preisen getr. Berren., Damen., Rinderkl., Belge, Wölche, Stille, Brill. Globe, Bfandsch., Golde, Bahngeb., Aleidet, Golde, Giber, Metall tauft D. Sippar, Miehlftr. 11, Zeleph. 4878.

perren=Schreibtisch Auffat, in Giden, nicht au au faufen gesucht. Offerten Größe unter M. 768 an ben

Flaschen, Säche, Tumpen, Metalle t. ft. Sch. Still, Bliderftr. 6.

lauft Peter Debus, Blitcherftrage 14.

an der Kasse.

Suche iofort für ein neu einzurichtendes

Restaurant u. Café dazu gehörendes

Rüchen-Zinventar (Glafer, Porzellan, Raffee-Mafchine). Off. u. N. 765 Tagbl. Berl.

Bernachtungen

Frifeur-Weschäft zu berpachten Hellmundstraße 27.

Unterridge

Institut Words

(Direkt.: E. Words, itaatlid gepr.).
Vordereitungsanstalt a. alle Klassen u. Eram, (Einjähr., Kähnr., Klöstur.) Arbeitsstund. b. Brima inkl. Kerienk. Lehranstalt f. alle Sprack., a. f. Ausl. Br.-ll. u. Nachbilse in allen Kädern, auch für Mädchen. Kausk. u. Beamte. Words, Jud. bes Cherlehrerzeugn., Abelheidir. 46, Eing. Oranienstr. 20.

Berlitz Sprachschule, Luisenstrasse 7.

Französisch, Englisch, Italien., Spanisch, Russisch, Deutsch.

Staatl. gepr. Lehrerin in Franz. Engl. u. Mußt, mit Aus-landsbragis (vorz. Ref.) f. Siest. als **Cehrerinod. Erzieherin.**

Dif. u. D. B. 3678 an Saafenftein n. Bogler, N.-G., München. F 73

fucht ichnell u. gründlich Ausbildung in Frangofiich, Engliich u. Efperanto. Aust, Angeb. u. D. 768 Tagbi. Berl.

Französisch, Englisch, sowie Rachhilfe erteile afabem gebr. Lehrerin. 10 Jahre im Kusland. Abreste im Tagbl.-Berl. B18446 Du Frang. Grbl. Untere., Rond. v. gepr. Lehrerin. Dotheimer Strafe B4, B.

Stenographie, Französisch, Schreibmaichine

lehrt gründlich und billig geb. Herr. Anfragen erbeten u. U. 150 an bie Tagbl.-Zweigft., Bism.-Ring 19.

Anmeldungen für den

Koch-, Back-, Wäscheund Kleider-Kursus

werden entgegengenommen. Höhere Haushaltungs- u. Gewerbeschule von A. Elbers, Schillerplatz 2.

unstitut

Wiesbadener Privat-

Handelsschule. Kaufm. Fachschule.

Rheinstrasse III nahe der Rinckirche. 228 Telephon 223.



Moderne Handels-Moderne Handels-, Schreib- n. Sprach-lehranstaltvon best. Ruf mit vorzüglich praktisch erfahren. Lehrkräften.

Beginn neuer Haupt-Kurse und Einzelkurse

für Damen und Herren (getrennte Unterrichtsräume) Anfangu, Mitte Novemober.

Einf., dopp., ital. u. amerik. Buchf. mit Monats- u. Jahres-bilanzen, Gewinn- und Verl.-Rechnungen — Bücherabschl., Rechnungen — Bücherabschl., Wechsellehre, Scheckkunde, Postscheck- u. Giroverk., bürg, gewerbliches u. höheres kauf-männisches Rechnen, Konto-korrent-Lehre, Bankw., Steno-graphie, Maschinenschr. auf 30 Maschinen, Korrespondenz.

Französisch, Englisch, allgemeine Handelslehre, Vermögensverwaltung

Schönschreiben.

Die Unterweisung erfolgt in allen Fachern, dem Können jedes Einzelnen angemessen, mit sicherem Erfolge nach 37jahr. praktischer Erfahrung. Auf Wunsch

Pension im eigenen Hause. Nach Schluss der Kurse Aus-stellung von Zeugnissen und Empfehlung.

Monati. Schulgeld bei 4- u. 6-Monatskursen für ca. 150 monatl. Unterrichtsst. nur 30 Mk. Prospekte u. nähere Auskunft gerne kostenlos zu Diensten,

Direktor: Hermann Bein, diplom. Kaufm., akad. gebild. Handelsl., beeid, kfm. Sachvstd. u. Bücher-Revisor bei den Gerichten des Kgl. O.-Landger.-Bezirks, Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer

Lehr=Institut für Damen = Schneiderei

Marie Wehrhein, Abolfitt. 1, III.

Grundl. u. forgfält. Ausbildung in Schnittmuftergeichnen, Bufdneiden u. praft. Arbeiten. Ermäßigte Breife.

Berloren . Gefunden

Berloren Bismardring

(Beschäftl. Empsehlungen)

Brivat=

Wittings = n. Abendtisch, anerkanut gut u. billig, fein Trint, zwang, Menogen a. d. Haufe empf Max Christians, Drivatkod,

Mheinftr. 62, Cel. 2197. Bewährter Bucherrevisor

u. faufmänn. Sachverständiger übern. Geschäftsaussicht, Nevisions. u. Treuhandsachen, auch schwierigfter Art. Anfr. u. D. 148 an d. Tagbl. Berlag. Photogr. Bergröß. in seinst. Ausführ. von 6 Wif. au. Semididmen 50 Bf. B. Niebold, Wörthstraße 3, 1 St.

Umgüge u. a. Beschäftigung aben. Bocht, Beitrigfer. 37, Laben.

Unter sachmännischer Behanblung werden Berren- und Damen Belg-mantel zu sehr maß. Freisen ein-gefüttert, sowie

pelze

jeder Art umgeorbeitet, repariert, ge-reinigt u. frisch gefüttert. Rürichnerei Wiewe S. Stern, 28 Michelsberg 28, Mittelbau 1 St. Auf B. w. die Gaden im G. abgeb.

Zeine Mahimnelderel f. Dam. u. Serren, Aenb., Mebernij, misbeff., Einfüttern und Aufbügeln. 3. Roger. Edwalbacher Etrade 79.

Findly, Ecke Sedanplatz, empf. sich im Anfertigen, Umand., Ausbessern und Aufbügeln.

Neue Stoffmuster liegen auf.

Teppid-Reparaturen

Runfistopferei Morinftraße 7. Erftt. Modiftin empf sich in u. a. d. Hause. Schepp, Berderftr. 12, Sich. Schwedische Heilmassage

Krankenbeh. Körperpfl. Staati. gepr. Mitzi Smoli, jetzt Schwalb. 10, zwischen Luisen- und Rheinstraße. Massage — Nagelpflege.

Käte Bachmann, örzti, gept., martifir. 9, 2, neben dem Agl. Echlog.
Massago Anny Kupler, ärzti, gepr., Massago Anny Kupler, ärzti, gepr., Massago. — Dellahunnfüt.
Frieda Michel, ärzti, geprüft, Zaunnöfirage 19, 2.

Maffage. Gofie Brotastn, aratlich nebr. Faulbrunnenftrafe 10. 1 Its.

Maffage! Hanna Brand, argtlich gepruft, Marftitrage 22, 1.

Ragelvflege. Thilde Marhut, Rheinftr. 32, 2. Et. 1

Gelichts-Mallage. Heilgymnastik. Wilhelmine Müller. Wagemannstr. 25, 1, a. b. Golbgas

Ragelpflege. Edwalbader Strate 14, 1 r. Lene Furer.

Nagelpflege! Tilly Förster, Sanibritt. 12, 1

Berichiedenes

Schreibmajdunen gu vermiefen, mit u. ohne Bedienun Rheinftrafie 41.

Pastor Felke's Hellweise,



1000fach bewährt überraschende Er folge in Krankheite der Kinder, Er wachsenen u.Frauer

wie zahlreiche Atteste u. der intel nationale Ruf beweisen, denn: "No schola, sed natura artis magistral Biol. med. Institut, Bertramstr. Spr. 9—10 und 3—5 Uhr.

Frauenleiden

(Behandl. nach Dr. Thure Brandt, Delene Arauch, Markfilt, 25, 3—3
Arme Ariegersfrau, bie auf ihre Aiebertunft wartet, bitte um etwas Bettwäsche u. 1 Kinder wasen. Abr. im Loodt. Berlag. D'Schenfamme wünsicht Kind mitzuitillen, gefund ifrätig. Pleichitraße W. 3.

Mileinstehende Fran, in den 40er Aahren w. sich mit an ind ben 40er Aahren w. sich mit an indigem Handwerler zu verbeitrates Off. u. B. 765 an den Laubl. Berlag Brivat Entkind. und Bension be

Privat Enthind, und Penfion be Frau Rilb, Debamme, Schwalbache Strafte 61, 2. Etage. Tefephon 212

Energische Dame,

85 Jahre, sucht die Befanntscha eines alteren besseren, gussituterio Herrn zweds Seirat. Briefe unic D. 767 an den Tagbl. Berlag.

peirat.

Reniner, Biliver, ohne Linder, t den beit. Jahren, mit üb. 150,000 W. Bermögen, gegenwärtig zu Besuchier, incht Fraul. oder Bittve ohn Kinder, im Alter bis zu 55 Jahren Bermögen b. 30,000 M.L. an Ansonhen. Bermittler zwedlos. Berichwiegen beit zugesichert. Offerten u. E. 76 an den Logbl. Berlog.

Prakt. Arzt, 30 J., Michor, borm Amisrichter steben 82 3., beibe in Frankfurt, u. biel andere Gerren u. Danten wünsche Heirat durch Frau Saad, bornehm biskt. Thebermittlung, Luisenitz L.

Fräulein,
Ende d. 30, ihmp. jugendt. Erschein schr tiichtig im Oonswesen, w. m alt. Derrn zw. Deirat besamt z werden. Briese unter P. 150 an de Tagbl. Berlag. B 1860

"Wiesbadener Hoffe Donnerstag, den 5. November 1914, abends 81/4 Uhr. Mheumatismus, im grossen Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstrasse 22: Gicht und Jichias. Kurze Spez.-Behandlung. Aerzilich empfohlen. Mäßige Preise. Felix May, Häfnergasse 16, 1. Vortrags-Abend

Trauer-Blusen

in Wolle und Seide von 6.50 an.

Auch schönes Material zum Selbstanfertigen empfiehlt

W. Kussmaul, Rheinstr.

Gegr. 1865. Telephon 265. Beerdigungs-Anftalten "Friede" .. "Pietät"

Firma Adolf Limbarth, 8 Glenbogengaffe 8. Größtes Sager in allen Arten

anisund Metallfärgen Bu reellen Breifen. Sigene Leidenwagen und girangwagen. Bieferant bes Pereins für Benerbeftattung. Bieferant bes

Beamtenvereing, 1498

Moritzstraße 6.

Guter Mittagstisch zu 1 Mk., 1.60 Mk. u. höh., 1/2-Dutz.Heftenen 9 Mk. 4 Gänge zur Wahl.

Selten günftige Rapitalanlage.

An einem aussichtsreichen Unternehmen ber Baumaterialien-Branche, bas einen von Beborben und Brivaten bauernd benotigten, mit hobem Gewinne arbeitenden Artikel (nicht Zement und Kalt) fabrigiert, noch einige Anteile von Mt. 10,000 aufwärts abzugeben. Die Fabrilation ift auf Jahre hinaus fest verlauft, der Gewinn baber

fichergestellt.

Gewinnchance nachweislich ca. 25-30 Prozent.

Betr. Branche nimmt nach Beenbigung des Rrieges mit abioluter Sicherheit gang bedeutenden Aufschwung. Inbetriebiehung erft nach Kriegs-beenbigung vorgesehen, jedoch follen alle Borbeteitungen jest ichon getroffen werben. - Anstatt Barbeteitigung auch solche in borfensähigen Bertpapieren gestattet. - Kurzentichlosiene, weitblidenbe Kapitaliften oder in Kapitaliften Areisen gut eingeführte Makler ersahren Rabheres unter T. 1151 an D. Frenz. G. m. b. D., Annonc.-Czpedition, Wicebaben.

Danksagung.

Da es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, sage ich allen, insbesondere Herrn Pfarrer Veesenmeyer für die trostreichen Worte und dem Männer-Gesangverein "Hilda" für den erhebenden Grabgesang und allen, welche so herzlich Teil nahmen an dem mich so schwer betroffenen Verlust, meinen herzlichsten Dank.

Frau Adam Beyerlein und Sohn.



zum Besten hilfsbedürftiger, durch den Krieg in Not geratener Familien, unter gütiger Mitwirkung von Frau Luise Lang (Gesang),

Herrn Lothar Bohnert (Gesang und Rezitation) und

Herrn Ferdinand Merten (Cello).

Am Flügel: Frl. Margrit Leue u. Herr Georg Heinze.

Eintrittspreise: 50 Pf. und 1 Mk. Kartenverkauf in den Musikalienhandlungen von Franz

Schellenberg (Kirchgasse), Ad. L. Ernst (Saalgasse) und abends

Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs. Sahnhofstrasse 6. - Telephon 59 u. 6223. Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt. _____ 1497 Ucbersee - Umzilge per liftvan ohne Umladung. Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. :-:

Wäscht von selbst ahne Reiben und Bürsten.

das selbsttätige Waschmittel

Bleicht und desinfiziert. Garantiert unschadlich



Countag, 1. Nobember 1914.

Niederlage von Rießner-Defen Kohlenkaften, -Füller u. -Eimer DienIdirme Kodgefdirre aller Art. M. Frorath Nachf., Kirchgasse

Mufruf! Un die Ginwohner Wiesbadens.

Die Abteilung VI des Kreiskomitees vom Koten Kreuz zur Serstellung von Konserven sür Lazarette und Fürsorge dankt verdindlicht sür alle Liebesgaben, welche ihr in der Zeit ihrer Arbeit in reichstem Wahe geschickt worden sind. Da es zu weit führt, die einzelnen Spender namentlich aufzusühren, danken wir an dieser Stelle Allen. Es ist dadurch möglich geworden, bis zum heutigen Tage über 500 Zentner Obst und Gemüse zum Bersand für die Aruppen im Feld, für die Heldiazarette und die hiesigen Lazarette sertigzusstellen. Mehrere Sendungen sind schon an die Front geschicht worden und so bald sich wieder Gelegenheit bietet, wird die Abteilung weitere hinausschieden. Kun läßt das Obst nach und wir haben desholb eine andere Ausgabe gestellt besommen. Wir möchten dassir abermals Ihre guten Gerzen in Anspruch nehmen. Wir nöchen dassir abermals Ihre guten Gerzen in Anspruch nehmen. Wir sollen sür die Aruppen im Felde nahrhaftes Gebäc in großen Wengen herstellen, zunächst aus Hafernehl und Scholade, später Weihnachtsgebäch, um allen unseren und Eueren Lieben im Felde eine kleine Kreude zu machen. Auch die Kleinste Gabe ist willfommen. Mir benötigen dazu hauptsächlich Vehl, Luder, Scholade, Eier, und wenden uns an Sie alle mit der Bitte: "Delst uns das Fest wiede auch für die in Kampf und Gefahr Stehenben ein wenig licht zu machen, laßt sie sühlen, das unseres berzein dei Ihnen find!"

Gütige Zuwendungen erwitten wir nach wie von Raten Kreuz.

Abteilung VI des Kreiskamitees vom Koten Kreuz.

Abteilung VI des Kreiskomitees vom Boten Kreus. Mbieilung gur Berfiellung ben Ronferven für Lagarette und Fürforge.

Unentbehrliche Neuheit für unsere Krieger gegen Nässe und Kalte!

Armee-Schutzhose "Endlich trocken"

D. R. G. M. 35885 - W. Z. ges. gesch.

Ausprobiert wasserdichte Ueberzieh-Hose in feldgrau

für Offiziere und Mannschaften. In einigen Sekunden über Stiefel und Uniformhose zu ziehen, auch in Stiefeln oder Gamaschen zu tragen. Bester Schutz gegen Wasser, Regen, Schnee und Feuchtigkeit. Klein zusammengerollt leicht und bequem mitzuführen. Für kleine, mittlere und grosse Figuren.

Sorte I Mk. 12.50

Sorte II Mk. 8.50

Wo nicht am Platze zu haben gegen Nachnahme oder S. Wolff jr., Mainz. Jede Hose trägt den Schutzstempel "Endlich trocken". Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Strickt Strümpfe! Mäht Hemden!

16 000 Baar Coden und 12 400 Semben find bon und ichon an unfere Rrieger gegeben worben und immer wieber von neuem werben Strumpfe und Semben verlangt!

Bolle gum Striden und gugefdnittene hemben gelangen nach wie bor bon 9-1 und bon 3-6 Uhr gur Ausgabe. Wer boppelt wohltun will, lagt bie Gachen burch Raberinnen auf eigne Roften aufertigen.

> Rotes Arenz, Abteilung III, Schloß, Mittelban.

Amfliche Anzeigen

Befannimadjung

Befannimagung
ber Verordnung, beir. das Töten
und Einfangen frember Tauben
bom 23. September 1914.
§ 1. Alle gesehlichen Borichristen,
die das Töten und Einfangen frember Tauben gestatten, treten für das
Neichsgebiet außer Kraft.
Auf Grund des § 1 der Allerhöchten Berordnung ist das Töten
und Einfangen fremder Tauben berboten.

Gouvernement ber Feftung Maing.

Bei Entleben von Kohlenwagen haben sich an zwei Stellen, von benen eine im Korpsbezirf, je 2 gesobene französische bezw. englische Granaten gesunden. Alle Kohlen-Interfenten werden ausgefordert, abnische Borfommnisc, denen zweisellos der drechen ausgefordert, abnische Borfommnisc, denen zweisellos der drechen der fongfästige Interession ihrer Liebsbeder usw. hwe domit Ingenetzsanseit zu schenken, damit Ingenetzsällen vorzedeutzt dirt.

Kransfurt a. M., 26. Oktober 1914.
Stellvertrefendes Generalsommande XVIII. Armeeterps.

Das Train-Depot XVIII, Armeefords hat eine größere Angahl bon
4 rädrigen leichten Willitärsahrzeugen
mit Dolamabenrädern zu vergeben.
Bieferung innerhald 4 die 6 Wochen.
Das Wwiterschizeug fann Monteg,
ben 2. 11. 1914, bormittags, im hofe
des Traindepots. Darminadt, Solzhofallee 18, besichtigt werden.
Außerdem ind die zu obigen Fahrgeugen zu siesenmen Gielengeschirre
zu vergeben.
Tarin-Denst XVIII Memeekaris.

Zarin-Depot XVIII. Armeeforps, Darmftadt.

Befannemadjung.

Der Fruchtmarkt beginnt während ben Bintermonaien — Oftober bis Rözs — um 10 Mar vormitiegs. Wiesbaben, 16. September 1914. Stöbt. Akziscamt.

Nichtamtliche Auzeigen

Schwarze Radler hier, Al. Langaffe 7, Zel. 2030, bejorgen per Rab und Wagen alles prompt u. billig. Für Geschäfte be-bentenbe Preisermößigung.

Houturs - Ausvertau

in: Barfamerich, Birften, Ramme, Starte u. bergi.

mit 20 % Rachlas Geifengeiciaft Dicheloberg 8.

Während bes Arieges gibt angefebene

Möbelfabrif gange Cinrichtungen forvie Gingelmöbel

gegen begume Seilzahlung bistret an fowente Beante u. Brivate.

Anfragen u. P. 765 a. b. Tagbi. Beri.

auch im Ausschnitt, empfiehlt bill.

A. Rödelheimer, Manergaffe 10.

Bur Beftellung eines Baggons Lignit = Brauntohlen

ber Bifbelms-Beche in Boch (Befiervaid) verden einige Minchmer ge-judit. Die Kohlen werden sof, geliefert in lossen 85 Bf. der Beniner, Räh. Scharmforifftrage 44, I r. B 18637

XIX. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für Die Bentralftelle ber Cammlungen für Die freiwillige Silfstätigkeit im Ariege, Areistomitee vom Roten Areng für ben Stadtbegirt Biesbaden, in ber Beit vom 24. bis einschlieflich 30. Ottober 1914.

Anftatt Blumenspende für G. B. 16 M. | Gebeimrat B. (B. Gabe) 50 M. B. N. Anjtatt Blumenspende für G. B. 16 M., Geheimrat B. (8. Gabe) 50 M., B. M. 50 M. B. II. 2 M., durch das Bankhars Warcus Berle gingen ein: von Luitpold Elgershausen 50 M., Kentner Beder 10 M., Fräul. K. Dender für warme Unterkleid. 50 M., Frl. Bl. 1 N., Frl. D. Dusch 5 M., Busch 20 M., Deutsch-Amerikanerin aus St. Louis 12 M., durch die Deutsche Bank gingen ein: von Frau Dr. Weurer spie warme Unterkleidung) 50 M., G. M. 500 A, durch die Direttion der Distonto-Gefellsdaft gingen ein: von Mentner Charles Wagner 300 K. 3. Sammlung des Restors E. Kolb: Restor Aug. Jung (Quarticrgeld) 42 K. Lehrer Hooge 20 K. Klasse La der Bleichstraße-Schule 5 K. Klasse Id der Bleichstraße-Schule 4.31 M, G. von &. 100 M, Sweiter Grios aus dem Berlauf des Marides "Trut den Teujeln" 50 M, 3. Erlös aus dem Verfauf des Marsches "Trus den Teu-jeln" 50 M. Erlös aus gestistetem aus-ländischem Geld 146.25 K. 7. Erlös aus bon Papiergelbbörjen 25 Geichwister Sicher 15 M. Frau Louise Gicher 20 M. F. S. 10 M. Zeugengebühr Dr. F. S. 6 M. F. S. 20 M. Flobert-Schübengesellsch. Wiesbaben 1909 100 M. Fraul, Flügel (für warme Unterfleidung) 20 M, Frl. Flügel für Speifung bedürf-tiger Kriegerfinder 10 M, Frauenkapital Berlin für 660 abgestempelte Zeitschrift. 33 .W. Eduard Freund Witwe (für warme Unterseidung) 10 .W. Major Frisch (für Unterfleidung) 10 M, Major Frisch (für warme Unterfleidung) 100 M, für eingeschmolzene Gold- und Silber-Gegenstände 4272.15 M, Gemeinde Frauenstein 50 M, Oberbürgermeister Geheim. Obersinanarat Dr. Gläffing 150 M, Goldgab ich für Eisen" (Erlöß für Ring) B. Wolf 2.25 M, Krl. Hebermehl 10 M, Firma I. derh (für warme Unterfleid.) 100 M, Dr. deudsch (für warme Unterfleid.) 100 M, Dr. deudsch (für warme Unterfleid.) 100 M, Geheimer Sanitätsrat Heidung) 40 M, Geheimer Sanitätsrat Heidung 40 M, Geheimer Ganitätsrat Heidung 40 M, Geheim geschäfte Caffel (Bahnhofftraße, Kirch-gaffe, Langgaffe) 82.20 M, Geheimrat Dr.

Kalle (6. Gabe) 200 A, Georg Kammer (4. Gabe) 27 A, Fran von Kiesenweiter 1000 A, Fran Klodenberg (8. Gabe) 50 A, Beigeordneter Körner 50 A, Fran Kold 4 A, Reallehrer Kold Chrengade für langiährige unentgeltliche Kechnungs-führung des ebangel. Dundes für das Verinnet Ed (für dieseren und harven führung des evangel. Bundes für das Regiment 80 (für Zigarren und warme Unterfleidung) 90 %, Major a. D. Krabath (für warme Unterfleidung) 100 %, Löwenftein 10 %, N. 3. (für warme Unterfleidung) 20 %, Lehrer A. Maurer (4. Gabe) 10 %, durch die Witteldeutsche Kreditdant gingen ein: von A. Löhndorff 200 %, Wilh und Hildegard Reumann 10 %, Dr. Reumann (2. Gabe) 30 %, Georg Pfeiffer (aus Vorto Alegre in Brafilien) 300 %, Frau Konful Bohlmann 1000 %, Fr. Usna Reith 10 %, durch die "Kheinische Bolfszeitung" gingen ein: Rentner Demnth (für warme Unterfleidung) 50 %, Stadthaumeitter Untersteidung) 50 N. Stadtbaumeister a. D. Nitter (2. Gabe) 500 N. Fran Sagalowitich (Quartiergeld) 88.80 N. Heinz und Aba Salfeld (Erlös für Uhr-Stadtbaumeifter fette) für warme Unterfleidung 20 M, Sammelbüchse Harb 18.68 M, Sammelbüchse Harb 18.68 M, Sammelbüchse Jooft 19.79 M, Sammlung des 2. Samariterfursus, gehalten von Herrn Samitätsrat Dr. Strider, 80 M, Sammlung des 3. Samariter-Kurfus, gehalten bon Serrn Sanitätseat Dr. Stridex, 85 M. "Wiesbadener Tagblatt" Samm-lung (16. Ablieferung) 350 M. Fräulein A. Schmidt 20 M. Paul Schneider 10 M. A. Schmidt 20 M. Baul Schneider 10 M. Fran Max Strumpf 5 N. S. See 10 N. durch die Bereinsbank gingen ein: von Direktor S. Reis (3. Gabe) 20 M. Kafierer A. Schönfeld (3. Gabe) 10 N. O. Seibert (3. Gabe) 10 N. Berkauf von Koikarien und patriotischen Liedern 250 N. A. Bollmer als Kestbeitand einer Excellen 10 N. M. Bollmer als Kestbeitand einer 250 M. A. Sollmer als Septenand einer Regelfasse 10 N., Abam Bolh G. m. b. S. (3. Gabe) 200 N. durch den Borschuß-Berein zu Wiesbaden gingen ein: von Philipp Prinz L N., Frau Berling 5 N., Frau Geheimrat Guth 8 N., Sugo Bage mann (für die Sandelstammer gu Bies-baben), 2. Gabe, gur Anschaffung warm.

Unterfleidung 1000 M, Dr. W. Wertens 1000 M, Ungenannt 50 N, Amtmann Bormert (B. Gabe) für warme Unter-Heidung 900 M, W. F. 10 M, Fran Gujt. Warnede Witwe 50 M, Fran Fransine Beighach (3. Gabe) 20 M, durch Dr. Wibel Kongreß für innere Wedizin (für warme Unterfleidung für die Truppen im Diten 1000 M, für die Truppen im Weften für warme Unterfleidung 1000 M, Fran B. Wistott 300 M, Franz Wolff (B. Gabe) 20 M, F. Beit (britte Gabe) 100 M.

Einnahme am 24. Oft. 1914 M Ginnahme am 26. Oft. 1914 & Ginnahme am 27. Oft. 1914 & Ginnahme am 28. Oft. 1914 & Ginnahme am 29. Oft. 1914 & 526.70 902 .-669 .-3149 .-Eunnahme am 30. Oft. 1914 A Einnahme ber Sammlung.

ber vorermähnten Banten & Besantfunnte ber bis jest . # 701446.08 eingegangenen Betrage

Wegen etwaigen Berichtigungen bon Gehlern, die in vorftebenber Lifte unterlaufen fein follten und bie fich leiber nicht immer vermeiden lassen, genigt eine turze Notiz an das Bureau der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Friedrichstraße 27.

Berichtigungen. In Gaben-Berzeichnis 18 muß es heißen statt: A. D. Jung Pfarrer R. J.
10 M. statt: Herr Bemer 10 M. muß es heißen: Herr Bemer 10 M. muß es heißen: Derr Werner 10 M. — Es muß beißen: Bon Herrn Abolf von Hagen am:
19. August 1. Beitrag durch Mittelbeutsche Credithant 400 M. I. August 2. Beitrag durch Fran Dr. Prissian 50 M. I. Aug.
I. Beitrag persönlich: chrurgische Instrumente Chumpischename. Bassertissen. mente, Gummi Bademanne, Wassersissen, Lustissen. Unterlagen, Vorzellau Infru-nænte usw. 1910., 20. Ostober 4. Beitrag durch Witteldeutsche Creditbank 500 M.

Mit dem heutigen Tage beginne

ich mit einer Reihe fortlaufender Sonderangebote in Damen=Konfektion.

Der Krieg hat auch hier andere Verhältnisse geschaffen. Im Gegensatz zu den sogenannten "Gelegenheitskäusen" ist in Wirklichkeit — durch Beschäftigung fast sämtlicher Wollstoff= Fabriken für Kriegszwecke — in richtiger solider Winterware eine Warenknappheit eingetreten. Nur die langjährigen Verbindungen mit den besten deutschen Fabrikanten sicherten unseren gemeinsamen Geschäften noch rechtzeitig größere Mengen Waren, speziell Mäntel zu gehabten Preisen. Weine Preise bleiben daher auch in diesem Winter billig, die Auswahl wie immer groß. Aus meinen großen Vorräten von allein über

Eintausend Mäntel und Jacketts

biete ich zu vorteilhaften Preifen an.

Ein Posten Mäntel für jugendliche Damen, 110 cm lang per Stüd 10^{75} Ein Posten Mäntel in ruhigen einfarbigen Stoffen, 115 bis 135 cm lang . per Stüd 15^{50} Ein Posten Mäntel vornehme Karos mit losem Küden, 120 cm lang . . per Stüd 16^{50} Ein Posten Mäntel in dunklen bräunlichen Farben, 135 cm lang . . . per Stüd 24^{50}

S. GUTTMANN

Canggaffe 1/5.

10 Geschäfte.

Scharfes Ed.

Liebesgaben für unsere Truppen! Socken – Unterzeuge

in guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Militär-Socken, schwere Baumwolle oder wollgemischte Paar 45, 58, 95 s.

Militär-Socken, Wolle, Wolle, Paar 95 s. 1.35, reine Wolle, schwere Qualität Paar x. 1.75, 2.25

Kniewärmer, Wolle, gestrickt Paar 1.45, reine Wolle, Paar 2.50, Fußlappen 25 u. 30 s.

Leibbinden, weiche Flausch-Qualität 85 s. 1.35, 1.65, 1.95, Kamelhaar, 2.45

Brustschützer, Flausch-Qual. 85 s. 1.25, 1.45, Ohrenschützer reine Wolle, 45 u. 75 s.

Kopfschützer und Kopfhauben, Wolle und reine Wolle, 85 s. x. 1.55, 1.95

Militär-Handschuhe, grau Wolle, gestrickt, feldgrau 85 s. x. 1.55, 1.95

Pulswärmer, reine Wolle, grau Paar x. 1.25, 1.75, feldgrau x. 2.75

Pulswärmer, reine Wolle, 45 65 85 s. Hosenträger, prima Gummi, 95 s. bis 1.75

Militär-Hemden, Normal- 1.75 mittelschwere 2.65, 2.95 schwere 3.45, 3.95

Militär-Beinkleider, Normal- 1.75 gestrickt u. 3.25 Normal schw. 3.75 Ia Mako 6.25

Unter-Jacken, Normal- 1.75 gestrickt u. 3.25 Normal schw. 3.75 Ia Mako 6.25

Unter-Jacken, Normal- 1.75 mittelschwere 2.50 schwere 3.45

— Original-Normal- Jäger- Wäsche.

— Militär-Doppelbrief- Weste, reine Wolle, gestrickt, feldgrau, 240 Gramm 7.50

— Uniform-Weste "Resi" aus bester Regenschirm-Seide, wasserdicht, warmt und trägt nicht auf, wiegt 75 Gramm.

— Militär-Sweater und Westen, gute wollene Qualitäten, in großer Auswahl und K 110

— Kamelhaar-Decken in jeder Größe und Preislage.

Ch.Hemmer.

== Langgasse 34. === Haltestelle der Trambahn. Strick- und Faustwolle.

Beste Qualitäten, Grosse Farbenauswahl. Besonders preiswert.

Beginn: Montag, den 2. November.

Meine seit Jahren mit grossem Erfolge in immer umfangreicherer Weise durchgeführte grosse Verkaufs-Veranstaltung

M. Schneiders November-Messe

überragt ähnliche Verkäufe von Textilwaren aller Art

infolge der enormen Waren-Massen

bei gleichmässiger auffallender Billigkeit der einzelnen Artikel in den Preislagen

95 95 95 Mk. Spf. Mk.

Unter den vielen Artikeln, die ohne jede Kaufbelästigung zur freien Besichtigung ausgelegt sind, finden Sie manches von besonderem Interesse.

M. Schneider

Manufaktur- und Modehaus, Kirchgasse 35-37.

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22 Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankm. Geschäfte

übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung

vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer

verwahrt: Effekten und verschlossene Depots.

Mitteldeutsche

- Kapital und Reserven 69 Millionen Mark

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6.

Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen. Vermögensverwaltung. Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters. Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten.

F 473

Marcus Berlé & Cie.

gegründet 1829

Bankgeschäft

gegründet 1829

commanditiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873.

Fernsprecher 26 u. 6518.

Wilhelmstrasse 38.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Provisionsfreie Girokonten.

Verzinsliche Geldeinlagen. Kredite in laufender Rechnung. Schrankfächer

unter Mitverschluss der Mieter (in grossem, neuerbautem Stahlkammer - Gewölbe).

Militärpflichtige des ungedieuten Landfurms!

versaumet nicht, vor Eurer Einberufung ben Abichluß einer "Lebens-Bersicherung!" Aussichtsche Ofierte einer "Erften Gesellichaft" be-reitwilligst fostenlos u. unverbindlich durch das Bersicherungs-Buro von K. Nicodemus, Abolfeallee 28, Telephon 882. Gen.-Bertr. ber "Germania", L.-B.-A.-G., Stettin.

Stolze-Schrey.

Rener Anfänger-Lehrgang beginnt Mittwoch, ben 4. November b. 3., abends 8 Uhr, in unseren Unterrichtsräumen, Bubingenftrafie 8, Sotel "Zum Nömer". Unterrichtsgelb 6.50 Mf. ausicht. Lehrmittel, im Boraus zahlb. Annteld. zu Beginn des Unterrichts. Sonst. Uebungen, auch währ. des Krieges, regelmäßig Mittwoch- und Freitagabend 8-10 Ufr.
Etolze'icher Stenograbben-Berein.
(Einigungsfuftem Stolze - Schrey).



Hinsberg's Manuell

Klubgürtelpapier für Leimringe, Lauril-

Carbolineum, Baumbürsten usw.

Das Beste auf dem Gebiete der

ist Albert's hochkonzentriert. Pflanzen-Nährsalz Gehalt: 18%, wasserlösliche Phosphorsaure, 8%, Stickstoff, 26%, Kali.

Marke Albert's Obstbaumdünger

Ausführliche Drucksachen über Obstdünger und Raupenleim umsonst. Vertrieb für Wiesbaden und Umgebung:

Samenhaus A. Mollath, nur - Michelsberg 14. Telephon 2531. Man achte genau auf Straße und Hausnummer. Bellritiftr. 12, Ede Gelenenftr.

Renanfertigen, Umarbeiten, Ren-füttern in bester Ausführung billigst. Bilg- und Pluschhüte in den neuesten Farben und Formen. 1742

Webergaffe 34, nahe Langgaffe

Hand- und Taschenwärmer, Wärme-Gefehen

wieder vorrätig 1746

Webergasse 11.

Billig!

grosse Auswahl

Schenk, Gemeindebadgässchen 4, I, nächst Langgasse u. Michelsberg.



Taschen-Lampen in solider u. prakt. Ausführung.

Prima Ersatz-Batterien Militärfenerzeuge ohne Benzin 25 und 50 Pf.

AUGUST SEEL, Fahrräder, Motorräder, Auto-Zubehör.

Bahnhofstrasse 6.

Prima 12:Pf.Bigarre 100 Stud 7 Mark. Nah. Rosenau, Wilhelmitr. 28. 1646

Feine Tafel. u. Rochbirnen billig Raifer-Friedrich Ming 45, B. 1



Mobilien = Bersteigerung

wegen Auflösung eines herrschaftlichen Saushalts. Dienstag, den 3. Rovember c.,

vormittags 10 Uhr und nadmittage 3 Uhr anfaugenb, versteigere ich im Auftrag folgende Mobilien öffentlich meistbictend gegen Barzahlung in meinem Bersteigerungslotale

7 Morisstraße 7 dahter

Befichtigung nur vor Beginn ber Berfteigerung.

Adam Bender,

Auftionator und Tagator.

Telephon 1847. — Geichaftslotal: 7 Morinitrage 7. — Telephon 1847.

New Beiten in Kleider- und Blusenstoffen Kostüm- und Mantelstoffen

finden Sie stets in großer geschmackvoller Auswahl in gediegenen Qualitäten zu sehr bidigen Preisen bei mir.

Rheinstrasse 32 (Alleeseite). gegenüber Regierungshauptkasse.

Taschenticher aus Papiertuch willkommene Gabe

für unsere Soldaten

1000 Stuck Qual. I Mk. 7, Qual. II Mk. 6, 100 Stück 85 und 75 Pf. Klosettpapiere aller Art, auch Taschenformat.

Aus Papiertuch: Handtücher, Servietten, Tischtücher, Bettücher, Windeln, hygienisch vorzüglich für unsere Kleinsten. Kein Wundwerden, grosse Wäscheersparnis.

Papiorwarenfabrik Wiesbaden Friedrichstrasse 10. Fernsprecher 256.

Feldpost - Dosen und - Tuben. Erhältlich in besseren Delikatessen- und Drogengeschäften. Täglich ca. 50 000 Tuben Fabr.kversand.

trotz bedeutender Preiserhöhung

nur solange Vorrat zu alten Preisen. Drogerie Otto Siebert, am Schloss.



Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

nr. 256.

Sonntag, 1. November.

1914.

(4. Fortfehung.)

Sünf Töchter.

Nachbrud verboten.

Bine Rleinstadtgeschichte bon Ilfe-Bore Tanner.

Ms Ruth nachher mit Martha allein in ihrem gemein-

samen Schlaszimmer war, meinte sie anzüglich: "Natürlich beneiden mich alle, daß ich nach Berlin gehe. Ein Wunder ist's ja nicht, da es schon die eigenen Schwestern tun," und als Martha nicht antwortete, suhr sie fort: "Daran, daß doch ein gewister Mut von mir dazu gehört, eine Stellung anzunehmen, bei der bestimmte Leistungen von mir gesordert werden und daß ich zu den Berwandten gehe, die mir doch vollständig fremd sind, daran denkt niemand. Ich gehe doch nicht zu meinem Bergnügen nach Berlin."

"Nicht?" Martha lachte įpöttisch. "Du scheinst mich tvirklich sür sehr dumm zu halten, Ruth. Du suchst und erwartest Abwechslung und Bergnügen von Bezin, und die Stellung ist nur Mittel zum Zwea, und von Mutgar nicht die Rede. Du wirst eben die kleine Unannehmslichkeit der regelmäßigen Tätigkeit in Kauf nehmen, weil du damit den Ausenthalt dort erkausst und die Sache kauft auch der Laufenthalt dort erkausst und die Sache sonst auch der Kosten wegen unmöglich wäre. Ich beneide dich auch absolut nicht um die Reise und sinde es schließlich ganz recht von dir, daß du die Gelegenheit wahrnimmst, nur eins mache ich dir zum Vorwurf, daß du in grenzen-losem Egoismus nur an dich denkst und niemals daran, daß du Schwestern besitzest, die immer zurückstehen müssen, ja, es scheint so, als meintest du, es sei dein gutes Recht, immer alles Angenehme im Leben zu haben und für uns selbstverständlich, immer leer auszugehen."

Martha hatte ganz ruhig gesprochen und Ruth war bei ihren letten Worten nachdenklich geworden, nun

zuckte sie dickseln:
"Ich weiß wirklich nicht, was du meinst, Martha."
"Wer allein ist zum Beispiel stets von den Eltern auf Reisen mitgenommen worden?"

"Aber Martha, erinnere dich bitte, daß du durchaus nicht mitwolltest, und Ursula und Grete waren noch nicht erwachsen," rief Ruth lebhast. "Und Siegrid?"

Ruth errotete. "Siegrid?" sagte sie unsicher, "nun, offen gestanden, verdenten tann ich es ben Eltern nicht, wenn sie nicht gerade Siegrid mitnehmen wollten, sie ist doch nichts weniger als liebenswürdig — von allem anderen abgesehen."

"Ich verbenke es ben Eltern sehr," sagte Martha ernst. "Ich möchte wirklich wissen, ob du liebenswürdig wärest, Nuth, wenn du das Aschenputtel der Familie wärest, alle hauswirtschaftlichen Sorgen auf dir ruhten und du vermöge beines Außeren, für das du doch nichtskannst, von allem ausgeschlossen wärst, was sonst die Hauptsache im Leben eines jungen Mädchens ausmacht, alt miltbeit ohne jemals recht inne gemelen aus sein yaupygage im Leven eines jungen Waogens ausmacht, alt würdest, ohne jemals recht jung gewesen zu sein. Ich sinde, daß gerade Siegrib hätte durch das Mitnehmen auf Reisen für das entschäbigt werden müssen, was ihr sonst entging. Außerbem hat gerade Siegrid eine so große, reine Freude an der Natur, an allem Schönen überhaupt, wie ich sie dei dir zum Beispiel noch nie demerkt das — ihr alle keunt Siegrid viel zu wenig. Ich wollte habe — ihr alle kennt Siegrid viel zu wenig. Ich wollte

bestwegen nicht mitreisen, weil ich's eben nicht übers Herz brachte, bas vor Siegrid auch noch voraus zu haben." Ruth war ganz ernst geworden. "Hättest du mir das bloß gesagt, Martha," sagte sie unsicher. "Nein, Kind, so etwas muß man allein sühlen. Und von den Reisen abgesehen — es gibt so viele kleine Ge-legenheiten, bei denen du auch einmal zeigen könntest, das du au gudere deukst und nicht nur an dich"

daß du an andere dentst und nicht nur an dich." "Schön, Martha, ich bin ganz offen und gestehe — bu hast vielleicht nicht ganz unrecht mit bem, was bu gesagt hast, aber ich bin weniger egoistisch als gebankenlos, bas kannst du mir glauben. Also, teure Schwester, sei überzeugt, ich werde mich bessern," und sie gab Martha einen flüchtigen Kuß und kuschelte sich dann in ihrem

Bett zusammen. Der Tag des Kasinoballes war herangekommen und Der Tag des Kajinoballes war herangekommen und Urjulas Ballfieder hatte den Höhepunkt erreicht. Muth, von klein auf bewundert und verwöhnt, hatte so selbstverständlich den Boll, der ihrer Schönheit dargebracht wurde, auch für ihre gesellschaftliche Karriere erwartet, daß ihr jede Zaghaftigkeit vor ihrem ersten Ball ferngeblieden war. Nun hatte sie doch etwas wie Mitleid mit der Schwester und, sei es, daß das Gespräch mit Martha noch in ihr nachtlang, sie tat etwas, das sie sür sich niemals getan hätte, etwas "kröperisches", wie sie's im killen naunte. wie sie's im stillen nannte. Nach dem Kaffee, während Ursula schon, fast zitternd

vor Angst und Ungeduld, langsam all ihren Ballstaat zurechtlegte und für nichts weiter zu haben war, lief sie hinauf zu Frau Major Schönberg. Angeblich, um ihr von ihrem beschlossenen Berliner Aufenthalt zu erzählen in Birklichkeit aber, um sehr geschickt allmählich auf Ursulas ersten Ball und ihre Furcht vor dem Mauer-

blumchensein zu sprechen zu tommen.

Ruth konnte fehr liebenswürdig sein, wenn sie wollte, und gerade alten Damen gegenüber kam in ihr Wesen bann ein findlich-ehrfurchtsvoller Ton, der dieje bezauberte, um so seichter, wenn sie nicht selbst Wütter heiralssähiger Töchter waren. In humoristisch übertriebener Weise schilberte sie der Schwester Not und brachte die alte Dame wirklich dazu, daß sie sagte: "Nun, da muß ich doch mal meinen Jungens jagen, daß sie sich etwas um Fräulein Urselchen fümmern jollen, das ware ja noch schöner, wenn das Kind sich auf seinem ersten Ball nicht amissert."

"D, bas wäre ja zu reizend, liebenswürdig!" rief Auth lebhaft, "wenn Ursula wenigstens für die erste Duadrille und zu Tisch versorgt wäre, das ist immer das Schlimmste"— und Frau Major Schönberg lächelte: "Das werden wir schon machen."

Co fam Ruth benn gang befriedigt von ihrer Miffion und mit dem Gefühl, entgegen Marthas Behauptung, in uneigennühiger Beise für ihre Schwester gesorgt zu haben, wieder herunter und trat in das Zimmer der Schwestern, wo Grete, das Nesthälden, schon dabei war, Ursula zu frisieren.

Grete hatte geschickte Finger und hatte das reiche

aschblonde Haar ber Schwester mit unermüdlicher Gebuld jo lange gebürstet und gekämmt, bis es sich in glänzenden loderen Wellen um die Stirn legte, und dann hatte fie bie teicht gedrehte Flechte in gefälligen Buffen aufgestedt und schließlich eine große hellroja Flatterrose hineingestedt.

Ursula errötete vor Freude, als sie in den Spiegel blidte — so anders, so hübsch kam sie sich vor.

Grete gab ihr von hinten einen herzlichen Ruß auf dete gad ist don innen einen herzitigen kinf auf die Bade. "Riedlich sieht die kleine Ursel aus, nicht? Paß nur auf, du wirft tauzen wie ein Wassersall!" Und tief ausseulzenen: "Uch, es muß doch schön sein, auf Bälle zu gehen und viel zu tanzen und sich den Hoft machen zu lassen! Das werde ich nun nie erleben."
"Aber Grete! Natürlich wirst du auch auf Bälle gehen — das ist doch ganz selbstwerständlich!"

Grete schüttelte ernst den Kopf, während sie vorsichtig die Brennschere erst an einem Stüd Papier probierte, ehe sie sie in das Haar der Schwester führte. "Nein, Ursel, ich will nicht dasselbe durchmachen wie Siegrid erst ein paarmal auszuprobieren, ob man nicht trot seiner häßlichfeit doch noch Tänzer sindet und sich dann verbittert zurückziehen. Ich weiß ganz genau, daß es doch nur Mitleid wäre, wenn einer mit mir tanzte — die Männer jehen doch nun einnal bloß auß Außere, sette sie altflug hinzu. "Man kann ja schließlich auch ohne Männlichkeiten ganz glüdlich werden, man muß sich nur einen Beruf suchen, der einen befriedigt, und eines habe ich mir fest vorgenommen — wenn ich auch so hählich din wie die arme Siegrid, so unliebenswürdig und verbittert will ich auf keinen Fall werden. Weißt bu," sagte sie leiser und fast verlegen, "ich gebe mir immer Mühe, besser zu werden, damit man mich lieb hat trot meiner Häßlichkeit."

Ursel beugte sich zurück und zog den Kopf der Schwester zu sich herunter: "Du bist viel besser als ich," sagte sie, die Schwester herzlich füssend. "Wir beide wollen immer zusammenhalten, nicht? Du bist mir die liebste von allen."

In diesem Augenblick trat Ruth ein und die beiden fuhren wie ein ertapptes Liebespaar auseinander. Ruth betrachtete die Schwester mit Kennermiene.

"Birklich hübsch siehst du aus, Ursula, und Grete hat bich ja ganz samos vorteilhaft srisiert. Ich bin mittler-weise auch nicht untätig gewesen — wir wollen mit unserem Ballküfen boch Ehre einlegen." Und sie erzählte von ihrer biplomatischen Mission bei Frau Major Schön-

"Ach, die greulichen Bengels!" sagte Ursel respektlos in bezug auf die Schönbergschen Söhne.

"Ja, liebes Kind, schön und geistreich sind sie nicht, das ist wahr, aber sei froh, wenn sie dich zu Tisch und zur ersten Quadrille engagieren; später, wenn du erst bekannt bist und auf bestimmte Tänzer rechnen darsst, kannst du sie ja kaltstellen," sagte sie belehrend.

"Es ist doch zu gräßlich, was man für Komödie spielen muß," seufzte Ursusa. "Ja, wer hier in dem geliebten Werlit nicht selbst etwas für sich forgt, kommt zu kurz. Das ist es ja, was mich immer so geärgert hat, auf jeden Herrn kommen mindestens sechs Damen, die ihm den Hof machen, daher sind sie so surchtbar eingebildet und die Mädels beglück, ivenn sich irgendeine minderwertige Männlichkeit etwas mehr um sie kummert. Na, ich bin froh, daß ich mal etwas anderes zu sehen bekommen werde," meinte Ruth.

"Du vergißt, daß du Gerhard boch auch hier tennen

gelernt haft," warf Urfula ein.

"Na ja, um Gerhard haben sie sich ja auch beinahe gerissen — ein Bunder, daß er nicht eingebildeter ist. Das bischen werde ich ihm schon noch abgewöhnen, es ist den Männern ganz gut, wenn sie ein wenig Angst bekommen und Grund zur Eifersucht zu haben glauben." Ursula schüttelte mißbilligend den Kopf. "Wenn man

bich so reden hört, Ruth -

Grete hatte ihr mittlerweile bas Ballfleib von weißer Seibe übergestreift und einen Strauß Rosen auf ihrer Schulter befestigt, nun knüpfte fie noch die breite Schärpe

aus in lichten hellrosa Farben gemusterter Chineseibe um ihre Taille.

In diesem Moment trat Frau v. Glimmersberg, schon risiert und nur ben Frisiermantel übergeworfen, ins Bimmer:

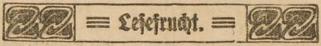
"Noch nicht fertig, Ruth?" rief fie erschreckt. "Che ihr gang fertig seid, bin ich es auch!" rief biesa

und eilte aus bem Zimmer.

Frau v. Elimmersberg betrachtete befriedigt und etwas wie Erstaunen im Blick ihre jüngste ballfähige Tochter.

"Du hast tatfächlich Ahnlichkeit mit Ruth," meinte sie bann, und Urfula wußte, daß die Mutter ihr damit eine große Schmeichelei fagen wollte.

(Fortsehung folgt.)



Durch Geftigkeit ersett der Irrende, was ihm an Wahre und an Kräften fehlt. Goethe. heit und an Rraften fehlt.

Der Krieg und die Frauen.

"Bereit sein ist alles!" hat einst Bismard in schwerer Zeit gesagt und nun ist wieder eine solche für uns gefommen, und unfere Männer zeigen, daß sie bereit sind, Gut und Blut für das Vaterland einzuseten. Wie aber steht es mit uns Frauen? Augenblicklich überwiegt noch das Leid, das Grauen vor all dem Un-saßbaren, das so plötzlich über uns hereingebrochen ist,

alle anderen Empfindungen. Aber dabei dürfen wir nicht stehen bleiben, denn es würde uns zur Untätigkeit verdammen und diese wäre geradezu ein Berbrechen in einer Zeit, die ge-bieterisch die Anspannung aller Kräfte fordert, in welchem Umfange und wo immer sie vorhanden sein mögen. Bereint sind auch die Schwachen mächtig; daran sollten vor allem jene Frauen denken, die da glauben, mit ihren geringen Kräften, mit ihren nur mangelhaften Kenntnissen zurücktehen zu missen, wenn es sich heute um das Allgemeinwohl im weitesten Sinne handelt, das nie zuvor wie jest Frauenarbeit und Frauentatkraft verlangt, wenn nicht zu den großen Opfern, die nun gebracht werden müssen, auch diesenigen ungezählter Existenzen, Betriebe und Hauswesen kommen sollen. Heute muß und soll es sich zeigen, daß Frauenarbeit

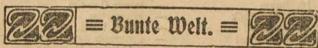
ein Faktor wurde, auf den im Ernftfall bollfter Berlag ist. Es muß sich zeigen, daß Frauenkönnen größer, als man bisher geglaubt, und Frauenarbeit imstande ist, nach Möglichkeit die Lücken zu schließen, die durch das Ausscheiden des Wannes beim Ausbruch in den Krieg

Wohl wird bisher nur der Mann und männliche Kraft dur Hilfe und dur Ersableistung aufgesordert. Aber wo Millionen Kämpfer und Millionen männlicher Kräfte ausschieden, dem Baterlande zu dienen, in Kräfte ausschieden, dem Baterlande zu dienen, in schwerer Stunde, da bleiben nur wenig Männer zurück, viel zu wenig, um für jene in die Bresche zu springen und ihre Arbeit dort fortzuseten, wo fie unterbrochen wurde. Man muß und wird weibliche Arbeitsfräfte brauchen und rufen, und wenn dieser Ruf erklingt, bann wollen wir Frauen bereint ihm folgen, unferes eigenen Leides vergeffen und uns bemilben, in ernfter, aufopferungsvoller Arbeit gleich unferen Männern unjere ganzen Kräfte einzusetzen für das Wohl des Baterlandes.

Noch ist der Weg nicht gezeigt, feine Zeit angegeben, nach welchem die einzelnen von uns streben sollen, um das Elend zu lindern, das der Krieg auch daheim in den verschiedensten Gestalten zur Folge hat. Aber es handelt sich vielleicht nur um Tage und Stunden, die Frauenhilfe zu organisieren, die uns allen als Wegweiser dienen wird. So hat Ofterreichs Frauenwelt, an der Spite die Hausfranenorganisation, in umfaffender Beise Borfehrungen getroffen, dem Elend au

steuern, dem die mittellos zurückgebliebene Frau und Mutter ohne Hilfe ihrer Mitschwestern anheimfallen würde. Und aus verschiedenen Teilen Deutschlands kommt die Kunde, daß unter dem Namen Nationaler Frauendank ein Komitee gegründet wurde, das in ähnlicher Weise wie jene österreichische Frauenorganisation wirken will.

Aber inzwischen brauchen wir Frauen nicht untätig zu bleiben. Wenn wir nur die Augen öffnen für unfere nächste Umgebung, dann werden wir uns allenthalben Aufgaben gestellt sehen, die auch ohne jeden Hinweis darauf von uns ganz allein bewältigt werden können. Wir können Arbeit beschaffen und Arbeit vermitteln, wir können Spenden sammeln und können einzelne Familien durch Lebensmittel unterftilgen. Es ist für die Kinder jener Mütter zu forgen, die nun plötslich ganz allein für den Lebensunterhalt aufkommen müssen, und zu dieser Arbeit sollten wir Mütter unsere jungen Mädchen heranziehen, so weit sie noch nicht im Berufe fteben oder durch ihn nur jum Teil in Anspruch genommen find. Noch liegt manche Frauenkraft brach, die bisher vergeblich nach einem geeigneten Betätigungs. felde suchte. Jetzt bietet sich allenthalben Gelegenheit dazu. So ungeschickt vielleicht im Ansang auch manche dieser Frauenarbeiten angefangen werden mag — es foll und nicht entmutigen, denn alle zusammen tragen fie doch dazu bei, Not und Elend zu lindern, wenn auch nur vorübergehend, vergeffen zu machen, zu tröften und aufzurichten und den Armsten und Schwächsten unserer Schwestern zu zeigen, daß die Not der Beit Gegensäte ausgleicht, Brüden schlägt und ein Band um alle schlingt zu gemeinsamem Tun, zu gemeinsamem Wirfen einer für alle, alle für einen gum Beften unseres Baterlandes in den schweren Tagen der plötslich hereingebrochenen Not.



Aus der Kriegszeit.

Felbpoftbrief. Diefer Brief wurde und gur Berfügung gestellt. Bir entnehmen ihm einige interessante Stellen: "Gottlob geht es mir noch recht gut. Seit den Tagen von C. haben wir viele nächtliche Märsche gemacht, sogenannte Truppenverschiebungen. Es ist sehr austrengend, hier in den Bogefen zu arbeiten. Rein Berg unter 700 Meter und meift sehr schlechte, kaum gehbare Wege. In der Zeit bom 24. Sept. bis 3. Oft. standen wir wieder im Rampf. Gine Stunde von M., wo wir gurzeit im Quartier lagen, auf Sohe 750, waren bie Gefechte. Früh bei Tagesgrauen ging es Tos. Bataillon ging in Stellung und wir, die Sanitätskolonne, blieben gut 800 Meter hinter der Schützenlinie. Am 29. Sept., meinem 8. Hochzeitstage, waren wir auch wieder in Stellung. (Abends im Dunkeln rudten wir wieder ins Quartier, nur bie 1. Kompagnie blieb als Bache oben.) Etwa 1000 Meter bor unferem Schützengraben befindet fich ein fteiler hoher Felsenberg; diefer war bon ben Frangofen beseit. Es war ungefähr 10 Uhr vormittags, ich half gerade unserem Stabsarat, einen Schwerverwundeten berbinden (von fruh 7 bis 16 Uhr wurde auf beiden Geiten heftig gefcoffen), da erfcoll lautes Ourra burch ben Balb; biefes Gefchrei bauerte fast 10 Minuten. Unsere tapferen braben Landwehrmanner hatten nach erbitterndem Kampf ben Felsenberg gestürmt. Co wie die Frangosen unser Hurra hören und unsere Geitengewehre blisen sehen, laufen sie, was sie können, alles im Stich lassend. Eine seige Bande! Die Franzosen hatten etwa 12 Tote, wir 7 Tote, 34 Verwundete. Dieses Hurra muß man gehört haben, es geht einem burch Mart und Bein. Ich hatte keine Ruhe am Berbandsplat, am liebsten hatte ich mit erstürmen helfen. So etwas ist ergreisend schön, Am nächsten Tag hatten die Unfrigen ben Berg gut berschangt und hielten ihn befeht. Gute Schützengraben waren fcnell gegraben. Furchtbar wurde ber Berg vom Feind beschoffen, Ich mußte mit vier Krankentragern nach bem Berg, um nach Verwundeten zu feben. Wir nahmen auf der Tragbahre noch Munition und Lebensmittel mit. Raum waren wir dort, als auch schon Oberleutnant G. vom rechten Fligel nach einem Krankenträger rief. Gin Mann fdwer verwundet. Ich

begab mich sofort hinter die Schützengraben, benn barin war fein Blat mehr und bor benfelben war ber Abhang. Run troch ich auf allen Bieren bem rechten Flügel gu. Auf bem Weg bahin machte ich Salt, um mir einen Mann aus bem Schützengraben gur Silfe für ben Bermundeten gu bofen. Wahrscheinlich muß ich hierbei mit meinem Ropf zu weit über ben Schützengraben gefommen fein, benn im felben Mugen. blid flog ich um. Mein Gewehr, welches ich mitgenommen hatte, flog aus der Hand, ebenfo mir der Helm bom Ropf. So lag ich mindeftens zehn Sekunden ohne Besinnung. Rur bas Gefühl, ich sei schwer verwundet. Als ich zu mir kam, waren Mund, Ohren und Nasc bid voll Erde. nur die Rafe war burch einen Splitter etwas aufgerist. Ms ich nun mein Helm wieder holte, kam ein zweiter Schuß, bicht über meinent Ropf. 3ch fühlte ben Drud bes Geschoffes auf meinem Ropf; auch war berfelbe gang voll Erde. Die Kameraben im Schützengraben dachten nicht anders, als ich sei berwundet. Gott fei Dank, außer etwas Bergklopfen und bem fleinen Rit in der Nase fehlte mir nichts. Unterdeffen hatte fich ber Berwundete gu mir gefchleppt. Er hatte einen Schuf durchs Genick und den Mund. Auf bem Bauch liegend, frochen wir nun langfam gurud jum linten Flügel. Doch plötlich lagen wir am Abhang vor ber Schübenlinie. Die Rameraben aus bem Schützengraben riefen mir zu, ich folle bort nur liegen bleiben, so sei es nicht gefährlich. In biefer Stellung fonnte ich nun endlich bem armen Kerl einen Notverband anlegen. Dann frochen wir weifer in Dedung gurud. Gludlich tamen wir bei unferem Berbandsplat an. Um nächften Tag befant ich von einem Leutnant und Feldwebel ber 7. Rompagnie, welche mid im Schützengraben beobachtet hatten, großes Lob für mein Berhalten ausgesprochen. - Geitbent fteben wir nicht mehr im Gefecht. Die Frangofen haben fich' gurudgezogen. Wir liegen hier in febr gut berichangter Stellung. Die Schrift muffen Sie schon entschuldigen. Dreigehn Mann in einer Heinen Bube. Da tonnen Sie sich benten, welche Ruhe hier ift. Biergehn fprechen beftanbig bon ben Dreizehn. - -

Billa Oswalds Ruh in Frindesland, Gine Launige Schildes rung von der Anpassungsfäbigkeit und dem Erfindergeist imserer Truppen im Felde enthält ein Feldposibrief, den das "Bautener Tageblatt" veröffentlicht und dem wir folgende Beilen entnehmen: Wir haben uns sehr gut in unserer einsamen Steppe eingerichtet. Für die Pseche haben wir Ställe direst in die Erde gebaut. Der schönste Ban ist aber meine "Billa". Auch sie ist in den Erdboden eingebaut. Das Dach ist erst mit 20 Bentimeter biden Bfählen abgebodt; auf biesen liegt eine Schicht Stroh, darüber ist Wellblech gezogen und auf bem Wellblech liegt noch eine Schicht Erde von 60 bis 80 Bentimeter Stärke, so daß wir granatensicher schlafen können. Wie werden öfters mit seindlichen Granaten und Schrapnells bedacht, aber meift ohne Wirkung. Mur einmal bat es ums ein Pferb erschlagen und einen unserer Kameraden arg berwundet. Mein unteriedisches Schloß, das ich mit dem Waffenmeister bewohne, ist ringsum mit starsem Nasen bersett. Unsere "Wobnstube" bietet einen herrlichen Anblich, denn ich felbst habe sie ausbekoriert. Die Wände sind mit seinen Leinen. bettückern ausgeschlagen, die ich in der Stadt Ch. requiriert Gie fommen uns jeht recht gut flatten. Unfere Stubenmöbel bestehen aus einem Tisch und drei Robrstühlen, die ich einem henrschaftlichen Saufe in St. Th. entnahm. Auch haben wir uns zwei Federsopftissen berschafft, und mein an der Decke hängender Taschenweder bildet den "Negulator". Als Diele habe ich ungählige Schütten Strob verwandt. Auch babe ich zwei Megale angebracht, worauf wir Ehwaren, Schreib-sachen usw. stellen. An der anderen Wand habe ich meinen Futtervorvat (Hafer) für die Pferde aufgestapelt. Aus dem Dorfe N. habe ich mir Aretter zu einer Tür geholt. In der Borberwand ber Billa habe ich in den Rafen eine Glasscheibe eingeseht, die auch auf frangösischem Boden gewachsen ist. Bor der Borderfront haben wir einen Park angelegt und ihn mit Moos und Kiefern bepflanst, Auch das Dach ist mit Sträuchern bebedt, damit wir nicht von den französischen Fliegern gesehen werden, die durch Bomben unsere Bauten zu zerstören ber-suchen. Auf das Dach unserer Behaufung haben wir einen Rreibestein gelegt und da auf folgende Inschrift eingehauen: "Billa Oswalds Ruh. Besiter: Kuttermeister M. Swald und Wassenmeister A. Konninger. Res. M. G.-K. 108 Banken", Einen Ofen will ich mir noch besorgen, damit wir der eine tretenden Kälte wirksam entgegentreien können. Wenn, wie es geschieben ist, aus der Heimat dann noch einige größere Bakete ankommen, so muß es sich in einer solchen "Billa", au den Berhältnissen des Schübengrabens gemessen, recht gemüts lich leben laffen,

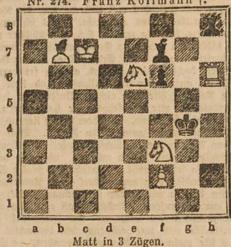
Schach

die Schachecke betreffenden Zuschriften sind an die Redaktion des b. Tagblatt" zu richten und mit der Aufschrift "Schach" zu versehen Organ des Schachvereins Wiesbaden.

Bedigiert von H. Diafenbach Wiesbadener Schachverein. Vereinslokal: "Residenz-Café": Hauptspielabend: Samstags.

Wiesbaden, 1. November 1914.

Schach-Aufgaben. Nr. 274. Franz Kollmann f.



Nr. 275. S. Gold. Kh4, Da6, Ta5 e2, Lel, Sg3. — Ke4, Sd5, Lb1, Bf4. Matt in 2 Zügen.

Partie Nr. 98. (Spanisch.) Mannheimer Meisterturnier, 28. Juli 1914. (Nach Hamb. Nachr.)

	ITACOM TACK	IN. LICCOLLIN	
Breyer.	Dr. Tarrasch.	23. D d3-h3	L e7—f8
1. e2-e4	e7—e5	24. L b3-d1	D d7-c7
2. Sgl-f3	S b8-c6	25. L d1-h5	T f7-d7
3. Lf1-b5	a7—a6	26. Tf1-e1	T a8-b8
4. Lb5-a4	S g8-16	27. D h3-h4	Lf8-g7
5. 0-0	Sf6×e4	28. L h5-e8	T d7-d8
6. d2-d4	b7-b5	29. Sf5-e7†	Kg8-h83)
7. La4-b3	d7-d5	30. S e7-g6†	Kh8-g8
8. d4×e5	L c8-e6	31. S g6-e7 †4)	K g8-h8
9. c2-c3	Lf8-e7	32. Le8-17	h7—h6
10, L c1-e3	0-0	33. D h4-h55)	T d8-f8
11. Sb1-d2	f7-f51)	34. S e7-g6†	K h8-h7
12. e5×f6	Se4×f6	35. L f7-e6	f6f5
13. Sf3-g5	L e6-17	36. Le6×f5	Tf8-f6
14. Sg5×17	T 18×17	37. S g6-e7†	Kh7-h8
15. S d2-f3	D d8-d7	38. Se7×d5	The second secon
16. D d1-d3	L e7-d6	39. Sd5×f6	
17. L e3-g5 2		40. Tel-e6	
18. Lg5×16	g7×f6	41. Te6-e8†	and the second s
19. T al-el	c7—c6	auf. Es würde	
20. Sf3-d4!		41 Lf8; 42. I	
21. Tel×e71		43. T×T usw.	
22. S d4-f5	c5-c4	leistung Breyer	
		Tal an atilian in	

Dieser Versuch, den Se4 zu stützen, ist nicht gut. 1) Dieser Versuch, den Se4 zu stutzen, ist nicht gut.

In Betracht kommt Se4×d2 nebst Sc6—a5 und c7—c5, obwohl Weiß dann die Schwächung g7—g6 erzwingen kann. — 2) Nun droht Weiß mit Lg5×f6 den Bauern d5 zu erobern, ohne daß Schwarz Gegenangriff bekommt. — 3) Nicht Kg8—f8 wegen Dh4×h7 usw. — 4) Die beiden letzten Züge geschahen, um über die Zeitgrenze hinwegzukommen. — 5) Droht Se7—f5 nebst Sf5×h6.

Auflösungen:

Nr. 269 (3 Züge). 1. La8 L×a7; 2. D×d3. 1... d4×c3; 2. L×c5. — Nebenlösung: 1, Db6, L×b6; 2. Lb8†. Nr. 270 (2 Züge). 1, f5.

Richtige Lösungen sandten ein: F. S. in Wiesbaden die Nebenlösung von Nr. 269 und die Lösung von Nr. 270, Wdw., J. B. und R. St. in Wiesbaden zu beiden Aufgaben und Paul Zimmermann in Wiesbaden zu Nr. 270.

Briefkasten. O. St. — St. Bei Nr. 270 scheitert 1, Sc2 an 1... Dc3. Besten Gruß!

Rätsel-Ecke

Der Nachdruck der Ratsel ist verboten.

Bilderrätsel.

Akrostichon.

Es sind 14 Wörter zu suchen von der Bedeutung unter a. Von jedem dieser Wörter ist durch Umwandlung des Anfangsbuchstabens ein anderes Hauptwort zu bi den von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b bezeichnen ein wichtiges Ereignis im gegenwärtigen Kriege.

a	b
1. kirchliches Fest	- Blumen.
2. Empfindung	- Charakterzug.
3. Kopfbedeckung	- Vogel.
4. umschlossener Raum	- Form des Wassers.
5. Getränk	- Nahrungsmittel.
6. Schlingpflanze	- Teil des Baumes.
7. Zugtier	- männlicher Vorname.
8. Rückstand	- Baum.
9. Musikinstrument	- Rest.
10. Baum	- feines Gewebe.
11. Möbelstück	- Wassertier.
12. Farbstoff	- Stück Land.
13. Körperteil	- geograph.Bezeichnung
14. Insekt	- weiblicher Vorname.
	30 03333

Schieberätsel.

Eisenbahn Angelika Ungarwein Kalabrien Marianne Kanonier Ardennen

Nebenstehende Wörter sind ohne Aenderung der Reihenfolge, also nur durch seitliche Verschiebung, so untereinander zu setzen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen zwei feindliche Länder bezeichnen.

Scharade.

Der Bauer kam vom Ersten heim Und fragte beim Zweiten nach einem Dritten. Da bekam er das Ganze. Nun liest er, sein Sohn Bekam die Kugeltaufe schon Im Kampf mit Belgiern und Britten.

Rätsel.

Das war vor Reims in einem Garten, Da fand ich, was das Rätsel besagt. Gar prächtig; ich nahm's. Kaum konnt' ich erwarten, Die Zeit, daß es mir zum Schmause behagt.

Der Gärtner sah's und hat's gelitten, Da er'des Kriegers Sitte kennt. Doch ist er drin, dann kommt geritten Der Stolz vom ganzen Regiment.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 499

Bilderrätsel: Eine Minute Ueberlegung erspart eine Meile Weg. — Kapselrätsel: Pol, Ort, Rüge, Tang, Ulan, Gas, Aster, Leim (Portugal). — Homogramm: Anton, Stint, Monat. — Königszug: Droht ein Weltenbrand Unserm Vaterland, — Wir stehn in Ost und West Wie Fels und Eiche fest! — Gleichung: Patentamt (a Spaten, b Segel, c Egel, d Tara, e Ar, f Metier, g Eier). — Zahlenrätsel: Ulanen, Laune, Eule, Lea, au. — Scherzrätsel: Löwen.

Sonder-Angebot

Grosser Posten Kleidersinffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Beginn: Montag, den 2. November

Günstigste Einkaufs - Gelegenheit!

Reinwollene Popeline u. Satintuche, 110 cm breit jetzt per Meter 1,50 Mk.

Reinwollene 130 cm breite Kostümstoffe, Cheviots etc.,

Reinwollene 130 cm breite gerippte Kostümstoffe . . statt 6.50 per Meter 3.50 Mk. Reinwollene 130 cm breite Seiden-Cachemirtuche . . statt 7.90 per Meter 5.80 Mk. (tropfenecht)

Reinwollene 140 cm breite samtartige Wollstoffe,

statt 9.50 jetzt per Meter 7,50 Mk. bewährte beste Qualität für Jackenkleider u. Mäntel

Ferner Grosse Posten Einzelstücke bester Wollstoff-Qualitäten,

für Strassen-, Haus- und Strapazierkleider geeignet, enorm billig.

Die herabgesetzten Preise sind an jedem Stück vermerkt.

J. BACHARAC

Die Niederlage von Emil Pauly's Zwieback fabrik

Sountag, 1. November 1914.

für Wiesbaden und Umgebung befindet sich bei

Wiesbaden, Johannisberger Straße 5. Telephon No. 6052.

Emil Pauly's Friedrichsdorfer Zwiebackniederlage wird regelmäßig mit gann frischer, erstklassiger u. durchgerösteter Ware versorgt u. werden die verehrten Abnehmer stets sorgfältig bedient. Beim Einkauf bitte genau auf die Firma Emil Pauly achten.

Pelze umarbeiten

I. Reiher-Binderei,

Unter facimänn. Behandlung w. Blückerplatz 2, 1 L., empfiehlt fich in Pelze aller Art zu billigen Preisen prompt. bill. Umarbeitung b. Neihern umgearbeitet, repariert u. eingefült. Art; ebenjo im Reinig. u. Härb, in Auf IV. werden die Sachen abgeholt.

Um Arangplag. Bef. E. Becker.

Chermalbäder

eigener Quelle 6 St. Dt. 3.50 incl. Ruheraum u. Trinffur. 1664

Burgruine Sonnenbera

Telephon 2181.

Süsser Tranben-Most, Süsser Apfel-Most,

taglich frisch gekeltert.

Hch. Rossel.

Stöppler - Musik

Adolfstrasse 5. .

Geschäftszeit: 8-1 u. 3-71/2Uhr. Sonntags 111/2-1 Uhr.

Neroberg - Wintergar

Jeden Sonntag-Nachmittag:

KONZERT.

Nach dem Restaurant und der Eisenbahnstation

in Fortsetzung der Markt- und Emser Straße. Schönster, staubfreier Waldspaziergang. Zeit 3/4-1 Stunde.

11011 - Herzog, Das große Heimweh, Hublung Harms, Friedrichftz. 12.

Rheingan = Alepfel.

60 Beniner Tafel- u. Kodiāpfel Saltbares Winterob preiswert abzugeben. Anfragen u. zu verlaufen. 91. 764 an den Lagbl.-Berlag.

Mheingauer Tafel-Aepfel liefere au bifligften Breifen. Bal. Gebhardt, Weinrestaurant. Station Rauenthal.

Haltbares Binterobit

Tages=Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Montalide W

Schanspiele

Conning, 1. November.

232. Borftellung.

Dans Deiling.

Momantische Oper in 3 Aften und einem Borspiel von Eduard Devrient. Musik von Heinrich Marichner.

Perfonen bes Boripiels: Die Ronigin ber Erb-

geifter Frl. Englerth Erbgeister. Enomen. Kobolde. Zwerge.

hierauf folgt unmittelbar bie Eröffnungemufit.

Berfonen ber Oper:

Die Königin ber Erbgeister . . . Frl. Englerth Frand Heining . . . Herr be Garmo

Braut . . Frau Hand-Zoepffel a. G. Bertrud, ihre Mutter . . . Frl. Haas fontab, burggraflicher

Leibichut herr Schubert Stephan Bauern . herr bon Schend Rielas Bauern . . herr haas Bauern. Bauerinnen. Schupen. Rinber.

Spielleute. Die Türen bleiben mabrend ber Eröffnungsmusik, welche sich an bas Bor-ipiel anichließt, geichlossen.

Nach bem 1. u. 2. Alte treten Paujen non 12 Minuten ein. Anfang 61/2 Uhr. Ende nach 93/4 Uhr.

Montag, 2. November: Geichloffen.

Relibent-Cheater. Countag, 1. November.

Dubenblarien u. Fünfgigerfarten gültig.

Dr. Klaus.

Luftspiel in 5 Atten von Abolph L'Arronge.

Berfonen: Leopold Griefinger,

Jatob Sanern Georg Bierbach Rach bem 2. und 3. Afte sinden größere Pausen katt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 91/2 Uhr. Montag, 2. November.

Dugenbfarten u. Fünfzigerfarten gultig. Maria Therefia.

Dustipiel in 4 Atten von Frang von Schonthan.

Berionen.

Maria Theresia, Raiserin von

Raria Therejia, Raijerin von Ocherreich . . . Frida Salbern Kranz Stefan, Großherzog von Tosfana, ihr Gemahl . Nubolf Bactal Maria Anna, Erzherzogin von Ocherreich, ihr Kind . Johanna Welder Waria Christina, Erzherzogin von Ocherceich, ihr Kind . Paula Schmidt

Charlotte, Herzogin von Jothringen . . . Rosel van Born Staatsfanzler Graf von Kaunis . Rub. Wiltner-Schönau Oberschöfmeisterin Gräfin

Buchs . . . Theodora Borft Obersthofmeister Eraf Schevenhüller . . . Reinhold hager Joseja von Keiningshausen, Kammerfräulein der Kaiserin . Lori Böhm Guft Dobbelhof, Kammerfräulein der Kaiserin

3wei Gefanbte | . . Nicolaus Baner Griebrich Beug Dofrat Crufius . . . Dermann hom

Sofrat Erufius . Hriedrich Beug Her Schlößhauptmann von Schönbrunn . Wag Deutschländer Leibarzt van Zwieten . G. Bierbach Heinderfer, Leiblatat der Kaiferin . Albuin Unger Berthold, Kammerdiener des Großberzogs . Ricolans Bauer François, Kammerdiener des Grafen Kaunis . Fris Herdorn Kleejpis, Kammerheizer . B. Ziegler Hofdamen, Bagen usw. hofbamen, Bagen ufw.

Rach bem 2. Alte findet die größere Baufe ftatt.

Anfang 7 Uhr. Ende 93/4 Uhr.

Breise ber Bläte:
Salon-Loge 6 Mt., (ganze Loge = 4 Pläse 20 Mt.), 1. Kang-Roge 5 Mt.,
1. Kang-Ballon 4.50 Mt., Craseiter-Senet 4 Mt., 1. Sperrlit 8.50 Mt.,
2. Sperrlit 2.50 Mt., 2. Kang
1.50 Mt., Datton 1.25 Mt. Dupendfarten: 1. Kangloge 48 Mt., 1. HangBalton 42 Mt., Ordeiter - Senet
28 Mt., 1. Sperrlit 30 Mt., 2. Sperrfit 24 Mt., 2. Kang 15 Mt., Balton
12.50 Mt. Hunfsigerlarten: 1. KangRoge 190 Mt., 1. Rang - Balton
165 Mt., Ordeiter-Senet
1. Sperrlit 115 Mt., 2. Sperrlit
20 Mt., 2 Kang 60 Mt., Balton 40 Mt.,
1. Sperrlit 115 Mt., 2. Sperrlit
20 Mt., 2 Kang 60 Mt., Balton 40 Mt., Breife ber Blate:



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Heute Sonntag nachm. 3-11Uhr Am Simplon. Naturaufuahme.

Die Gattin des Malers. Kl. Drama.

Schatten der Liebe.

Großes Drama in 3 Akten. 20 hochakt. Aufnahmen vom Kriegsschauplatz

sowie reichhalt. Beiprogramm.

Kurhaus zu Wiesbaden. Sonntag, 1. November. Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements - Konzert Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt. Kurkapellmeister.

Abends 8 Uhr:
Symphonie-Konzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Carl Schuricht. Städt.
Musikdirektor.
Description Abend-A-

Montag, den 2. November. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: Abonnements-Konzerte Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt. Kurkapellmeister Programme in der gestrigen Abend-A.

Beichshallen.

Euftes vornehmftes Bnutes Theater am Blabe. Direttion: Paul Beeker.

Stiftftrafe 18. . Telephon 1306 heute Conntag, 1. Robember. Bollftanbig nenes Riefen - Weltftabt - Programm,

Unter anberem: Abduel Hamiet.

Arabifder Banberfünftler. 2222

Das eiserne Krenz.

Militar Burleste, fowie 12 hervorragenbe Spezialitaten. Countage 2 Borftellungen. Anfang 41/2 Uhr, abends 81/2 Uhr. Rachmittags halbe Preise. Die Direktion.



Tausende praktischer Gebrauchsgegenstände und schöner Geschenkartikel, welche fast durchweg einen weit höheren Wert haben, kommen in sämtl Abteilungen zur Auslage.

Beschränkung der Quantitäten vorbehalten!

Nicht an Wiederverkäufer!

Verkauf nur soweit Vorra	t!
Leinen- und Baumwollwaren.	
Hemdentuch, Coupon 21/2 u. 3 m 95.3	1
Köper-Biber, Coupon 21/2 u. 2 m 95 A	
Rank-Pikee, Coupon 21/4 u. 2 m 25 S	1
Blusen-Biber, Coup. 21/4 u. 21/2 m 95.3	
Jacken-Biber, Coupon 2½ u. 2 m 95 A	1
Rock-Velour, Coupon 2 m 95 A	- 8
Hemden-Biber, Coupon 3 m 95 A	6
Schürzen-Slamosen, ca 120 cm breit, 95	

6 oder 4 Stück 90	1
Gerstenkors-Handtücher, gesäumt und 95	2
	1
Drell-Handtlicher, gesäumt und ge 95 bändert 5 oder 3 Stück	П
Spültücher, 9 oder 6 Stück 95.3	L
41 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	H
Längen jeder Rest 95	1
Wlaidanata Ca	1
Kleiderstoffe.	1
Blusenstoffe	5
Schotten Hauskleiderstoffe	1
Hauskielderstoffe	1
Hauskleiderstoffe	1
	T
Gardinen - Teppiche.	F
2 Stück Erbstüll-Brises Bises mit Vol. 95.3	
1 Tüll-Läufer mit 3 Deckchen 95.3	
	I
Gardinen-Spannstoffe, ca. 130 cm br., 95	1
Abgepaßte Wachsdecken, ca. 120 cm Q 5	1
lang Stück 99	E
3 Stück Wachstuch-Wandschoner . 95.3	1

Kinder-Schürzen, bell u. dunkel gestr. mit schöner Garnierung Stück	95
Knaben-Schürzen, Leinen imit., mi großer Bildertasche 2 Stück Knaben-Schürzen mit Bilderborte oder	
buntem Besatz Stück	90
türkisch gemustert Stöck	95
Farbige Zierschürzen ohne Träger moderne Muster Stück	
Blusenschürzen aus gestr. Siamosen mit breiter Bortengarnitur, Stück	
Blusen-Schürzen aus türkisch gemust Stoffen Stück Hausschürzen extra weit, mit Volan	95
und Tasche Stüel	95
Weiße Zierschürzen mit Stickerei Träger, reich garniert Stück	95

Bettverlagen, ca. 100 cm lang, Stück 95 3, Fenstermäntel, rot oder grün, Stück 95 A

Schürzen.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe, gestrickt	reine Wolle, weiß	95
Damen-Handschuhe, alle modernen St Druckknöpfe	Marke "Garantie", traßenfarben, zwei Paar	95
Damen-Handschuhe, in allen Farben,	Wildleder imitiert, 2 Druckkn., Paar dänisch imit mit	95
Damen-Handschuhe, imit. dän. Futter	dänisch imit, mit	95
Herren-Handschuhe,	Waschleder imit., Paar	95
Kinder-Handschuhe, strickt, einfarbig	reine Wolle, 'ge- n. bunt, 2 Paar	95
Damen - Glacé - Hans		05

= 51
95
95
95
95
95.9 ₁ 95.9 ₁
95 3 ₁

Danfitan

rariumerie.	
12 Stück Blumen-Fettselfe	95.3
12 Stück Lanolin- oder Lillenmilch- Selfe im Karton	95
5 Stück Zeuß-Seife	95.5
1 Ondulierschere	95.3
Kopfbürsten, schwarz, grau, weiß, St.	95 3
 Rasier-Garnitur mit einfachem oder Vergrößerungsspiegel, Pinsel u. Napf 	95
Frisierkämme, schwarz u. braun, Stück	95 3
1 1 1 2 2 2 3	

Lederwaren.

Damen-Handtaschen, Ueberschlag mit Innenbügel oder Kodakform, Stück	95
1 Musikmappe mit Aufschrift in Silberdruck	
Ein Posten Brief- od. Zigarrentaschen Stück	95
Letzte Nenheit! -	-
Banknoten-Tasche, echt Leder, in)E

Damen-Wäsche.

Portemonnaieform . .

1	Damenhemd, Vorder- od. Achselschl.	95.3
1	welfie Nachtjacke	95.3
1	Paar Kniebeinkleider	95.3
1	Untertaille, hübsch ausgeführt	95.3
1	Kopfkissen mit Bogen	95.3
1	Molton-Kinder-Röckehen mit Leibeh, und Volant	95
1	Badetuch (ca. 100×100 cm)	95.3
1	buntes Beinkleid	95.9
1	bunter Anstandsrock	95.3
1	Trikot-Kinderkleidehen, gefüttert .	95.3
	Handarbeiten.	
-	- And the latter of the latter	-

1	patriotisches Kissen, gezeichnet, 1 oder 2 Stück	95
1	Stuhlkissen mit Fransen	95 3
2	Nachttischdeckehen, gezeichnet	95.3
1	Zimmer-Handtuch, gezeichnet	95 3
1	Zimmer-Wandschoner, gezeichnet .	95.9
1	Bett-Wandschoner, gezeichnet	95.9
1	Küchen-Handtuch, gezeichnet	95.9
9	Servietten-Taschen, gezeichnet	95.3
1	gest, Kissen, Handarbeit	
1	Wäschebeutel, gezeichnet	
-		
1	Korsett, mit od, ohne Strumpfhalt.	95

Wollene Korsettschoner mit kurz oder langem Arm, 3, 2 od. 1 St. 95

Für Militär.

		Ballion.	And in case of	desirabilitations		
			Feldpor			
ı	Karten	mit 6	bunten	Taschen	tüchern	95.3
			leinena			1.95
ı	Karto	n mi	t drei	guten	Satin-	95
			bunten			1.95
			Linon-T			95.3
ľ			k weiße			95
	tucher	mit 1	Hohlsaum		1 100	00

Damen-Moden. Enorm billig!!!

Damen-Kragen, in Sammet, Seide, Spachtel etc Stück	95
oder 2 m Aermelrüsche	
Stilek Pikee-Kragen	
Damen-Spitzenkragen Stück	95.3
Schleier, moderne Muster, abgepaßt, 2 oder 1 Stück	95
Unterrock-Volant, versch. Farben, St.	95 3
Kinder-Spitzenkragen Stück	
Damen-Gürtel, schwarz, weiß, rot. St.	95.3
Damon Lackelistel mit anart Schliefen	0 =

Strümpfe.

Stück 95

Naht, Doppe	elferse u.	Spitze,	Paar	30
Damen-Strümpt Naht, gestiel	le, reine	Wolle,	ohne Paar	95
Damen-Strümp strickt	fe, Halbw	rolle, 1>	(1 ge- Paar	95
Herren-Normal	socken,	reine	Wolle, Paar	95
Herrensocken,	Halbwolle	, grau,	Paar	95.9
Herrensocken,	Halbwolle	. 0	Paar	95.3

Wollwaren, Trikotagen.

1 Kinder-Militär-Schildmütze		95 3
1 Damen-Plaid		95.3
1 Damen-Weste, schwarz		95 3
Gestrickte Kindermützen, weiß		95
farbig	Stück	22
Militär-Kopfschitzer	Stück	95 3
Militär-Leibbinden	Stück	95.3
Militär-Brustschützer	Stück	95 3
Knaben-Sweater	Stück	95 3
Normal-Untertaillen für Damen,	Stück	95 3
Gestricktes Lätzchen, Muffler,	Stück	95 3
Cnielwanar		

Spielwaren.

1 Paar Plüsch-Hausschuhe mit	Leder-	95
Schuhware		
Verschiedene Uhrwerksachen .	Stück	95.3
Gespanne	Stück	95 3
Große Posten Gesellschaftsspiele,	Stück	95 3
1 Stoffsoldat, feldgrau gekleidet		95 3
1 Karton Soldaten		95 \$
a continue continue a a a a		Control of the last

1	Paar Plüsch-Hausschuhe mit Leder- schle und Fleck	95
	Paar Militärtuch-Hausschuhe, mit Ledersoble u. Fleck, Größe 35/42 .	
1	Faar Molton-Hausschuhe mit Filz- schle, Größe 36/42	95
1	Paar Mädchen-Hausschuhe mit Filz- und Spaltschle	95
1	Paar Herren-Hausschuhe, Kamelhaar	95

Donzal'an

Porzei all.	
Kaffeetassen, ind. Blau	95 3
Kaffeetassen, weiß, mit Untertassen	
Kaffeetassen, Goldrand	
Speiseteller, tief oder flach	
Dessertteller	
Speiseteller, Goldrand	
Garnlerplatte, 2- oder Steilig	
Fleischplatten, 25 u. 31 cm	
Gemüseschüsseln, Feston od, massiv	
Mokkatassen, fein dekoriert	

Steingut.

ì	Obstteller, bunt dekor			95 3
	Satz Gemüseschüsseln			
	Teekanne, bunt dekor			
	Teetassen mit Untertassen			
	Terrine mit Deckel			

Glaswaren.

					_	•		
	Satz	Kompotts	schlisseln	4.5			1	95.3
		ottschlisse						
		rvice, 7to						
		10 Stiick						
0	oder	8 Stück '	Teebeche	r .				95 3
	Stück	Welnröt	mer					95.3
	Stück	Weinröm	er, glatt					95.9
		aschen m						

Holzwaren.

	Hackbrett	95 3
ı	Waschbrett u. 1 Waschleine, zus.	95 3
	Servierbrett	95.3
	Klosettpapierhalter mit Spiegel	95 3
ļ	Topfbrett mit Haken	95.3

Stahlwaren. 1 Rasier-Apparat 95 %

4 Eierbecher 95 S

	Menage						100		95 3
	Efilialel								95 3
í.	Gabeln			*					95.3
0	Kaffeelöff	el	4.7						95.3
2	Kaffeelöff	el.	Alu	mi	niur	n .			95 3
1	Obstbeste	ek	-	*		0/0		*	95.3
6	Blumenküt	el.	Alt	E	ison				95.3
	Briefkaste								125000
	Wärmflase								
	Kohlenfüll								
	Kohlenkas								

Emaille.

	INCLINE OF	
	Tollette-Elmer	
2	Schlisseln (32 u. 34 cm)	95 9
	Milehtöpfe mit Ausguß, 12, 14, 16 cm	
	Waschbecken mit Seifennapf	
1	runde Wanne, 34-36 cm	95 3
1	Teigschlissel, 32 cm	95.3
1	Wasserkrug, kon	95.3
1	Wasser-Eimer (28 cm)	95.3
3	Stielkasserolls, 12, 14, 16 em	95 3
	Löffel, Schöpf- und Schaumlöffel	
-	Westernah and With an	-
-	Zwiehelbehälter	95.3
3	Gaszylinder u. 3 Strümpfe, zusammen	95 3
	Küchenlaman	07.0

1 Sturmlaterne 95 S 1 Nachtlampe mit buntem Schirm . . 95 3

Die hier angeführten Artikel bilden nur einen kleinen Teil der ausgelegten Warenposten. Ferner in fast allen Abteilungen: Extra billiger Verkauf zu den Serienpreisen 1.95 und 2.95.



Das Bacchanal.

Von Liesbet Dill.

(Machdrud verboten.)



ch hatte geträumt, ich weiß nicht warum, aber das ist ja auch nicht nötig, jedenfalls war ich auf einem Bacchanal, auf einer Terrasse, die auf das nachtdunkle Meer hinsausging und auf einen wunderbaren Garten mit Weinreben, Trauben und schlanken Pinien, mit Platanengruppen, unter denen ein Rosenfeld blühte und Sypressenalleen,

welche sich schwarz von dem gelbgesteckten Marmor des Palastes abhoben, der im hintergrund in die Nacht aufwuchs mit seinen Ebenholztreppen, den roten Türen, dem klechtwerk von silbernen Gittern und dem mondbeglänzten Dache.

Granatbäume, Mandelbüsche und Myrthen wechselten miteinander ab, die blauen Kiesel, mit denen die Wege des Gartens bestreut waren, knirschten unter den Tritten der Sklaven, von der Terrassenbrüstung hingen in Zogen rote Rosen herab. Rote Rosen standen in schweren Büscheln in großen Kugeln aus blauem Kristall und blühten in die blaue Nacht, aus silbernen Ständern stiegen Wohlgerüche kühl und betäubend auf wie der Dust aus Räucherpfannen, eine Mischung aus Weihrauch, Honig und Rosen.

Man hatte die hyazinthfarbenen Vorhänge zurückges schlagen und brachte Kackeln herbei, die spiegelten ihr unsruhiges rotgelbes Licht in den großen kupfernen Spiegeln. Wenn man aufblickte, konnte man die Sterne sehen . . .

Man saß und sag auf himmelblauseidenen Cagern, auf großen weichen, gelbseidenen Kissen und speiste. Auf großen flachen, goldenen Schüsseln wurden Pfauen im Federkleid aufgetragen, in Vernsteinkrügen dustende Weine, man aß mit Schildpattlöffeln, in perlenbesetzen Schüsseln waren Tranben, waren Verge von Granatäpfeln, Kürbisse und Melonen pyramidenartig aufgehäuft, die niedrigen Tische mit langen, auf dem Voden schleisenden Teppichen aus Wolle, mit bunten Blumen bemalt, bogen sich unter der Cast des Silbergeräts, der Plumenkörbe und goldenen Trinkgefäße, die man von Hand zu Hand reichte.

Die Sklaven eilten mit aufgeschürzten Gewändern dazwischen umher, Wein einschenkend, und brachten große flache Körbe mit Rosen, welche sie durch die Säle streuten, über die seidenen Cager, die mit Edelsteinen geschmückten Urme der Frauen, deren Haar mit violettem Staub gepudert war, zwischen die funkelnden Trinkgefäße, welche vielsarbige Junken in die halbhelle Nacht warfen, man bedeckte den Boden mit roten Rosen, die Teppiche versschwanden unter ihrer dustenden Fülle, die Ellbogen drückte man tief in die blutrote dustende Fülle, hinter Teppichen spielten verborgene Cyren sanste und geheimnisvolle

Hymnen. Man überließ sich Träumen von Glück und Seligkeit, einige träumten mit offenen Augen, auf himmelsblauen Polstern, von weichen Armen umschlungen, von dustenden Aosen bedeckt. Die Eust war so sanst, daß man nicht sterben konnte. Als die großen Campen, die, in Gestalt von Cotosblumen, die zum Rand gefüllt mit gelbem Öl am Eingang hingen, wie von einem Windhauch berührt, aussoderten, öffnete sich die Decke des goldbesfransten Purpurzeltes plötzlich und eine Fülle von weißen und roten Rosen ergoß sich herab und begrub die Taselnden darin wie unter einem Sturzregen von Purpur und Schnee. Es war ein angenehmer Traum, ich empfand ihn noch beim Erwachen.

Erst gegen Mittag fiel mir ein, weshalb ich ihn gesträumt. Ich war an diesem Abend zu einem Fest geläden in dem größten haus der Stadt. "Zum Essen" hieß es auf der Karte. Die Gastgeberin war eine Frau mit Prinzipien, sie hat es mir selbst gesagt, und Cohndiener Mühsam war auch da, er hatte es mir auch gesagt.

Man lädt sich neuerdings nur noch "zum Essen" ein, es ist so nett, so offen, zu was soll man sich sonst einladen? Ich war noch ein Neuling in der Stadt und sand das garnicht hübsch. "Zum Essen" würde ich niemals auf meine Einladungskarten drucken lassen, aber vielleicht gehört es zu den Prinzipien der Gastgeberin, die Wahrheit zu sagen?

Es war im Frack geladen, ich kleidete mich festlich an. Die Gastgeberin ist eine jener Franen, die es nur in Deutschland gibt. Sie kleidet sich nach der Devise: "Straugenfedern kann man das gange Jahr tragen" und "changeant pagt zu allem". Als der Wagen vor dem erleuchteten Hause hielt, das wie ein großes Transparent in dem entlaubten Part ftand, erblickte ich auch schon Berrn Mühsam mit seinem verknitterten Gesicht an der Pforte. Er jagte mit hohler Stimme und nicht ohne Würde: "Die Damen oben, die Berren unten", wie es Berr Mühlam mir schon zweinndvierzigmal diesen Winter gesagt. Schon in der Garderobe erkannte ich die grau mit den Pringipien. Es war nämlich fein Handspiegel da, in welchem man fich von rudwärts betrachten konnte. Ein großer Spiegel war nur so freundlich, mich mir von einer Dorderseite gu zeigen, aber wenn man die Schleppen jett auf der Seite trägt und den Rockschlitz rückwärts, so ist es zweckmäßig, noch einmal, ehe man den Salon betritt, daraufhin zu prüfen, ob alles stimmt. Ich ging mit dem Gefühl, es sei irgend etwas nicht in Ordnung bei mir, ein seltsames Gefühl, wie man es zuweilen im Traum empfindet. Die Gesellschaft war schon vollzählig versammelt, in weiten, boben, feitlich erleuchteten Salen. Weinroter Brofat,

silbergraue Capeten, weiße Smyrnas und fehr viel Kristall mit Spiegeln, ein entzückendes Bild aus einer anderen Welt freilich, doch war es schön. Die Räume wechselten ab in den garben, im Stil, alles war wohldurchdacht, aufeinander eingepaßt, den modernen Bedürfniffen angemeffen, und die Menschen, die sich auf diesem weichen weißen Smyrna bewegten, sorgfältig gekleidet und frisiert, mit abgemessen Bewegungen, sprachen nur halblaut mit-einander, und sie lächelten nur, als ob sie alles schon errieten, was man andeutete. In den Spiegeln tauchten sie schwebend ineinander, diese lichten Feengestalten. Eine Thais hier, dort eine Kleopatra. Phantastische Gewänder, gligernd von Juwelen, von verblüffender Derwegenheit, verführerische Erzentrigitäten, die garten, schönen Schultern eingehüllt von hauchzartem, fleischfarbenem Seidenchiffon, geschmeidige Gewebe aus Gaze und Chantillyspike schmiegten sich um schlanke Buften, die geschlitzten Kleider, der hauchseine rosa Seidenstrumpf, die Stickereien aus glitzernden und matten Perlen in allen Schattierungen, dort eine seitwärts geschlitzte Tunika aus sevresblauen Perlen, deren metallischer Blang das Auge berauscht, vor uns her gleiten von Perlfransen umfaumte Schleppen, ein Hanch von Chiffon und Tull, Perlichnure halten die Uchfelspangen zusammen, große phantastische Samtblumen, Lotos und Begonien raffen die Tunifas. Brimes haar, violette Cocten, Brotatschuhe und hochgeschwungene Kothurne mit verschlungenen Bändern, die sich kokett unter dem hochgeschlitzten Rock hervorstrecken, die Bandschuhe am Oberarm durch edelsteinfunkelnde Urmbander gusammengehalten . . es war ein Marchen aus Taufend und eine Nacht, das ich sah, eine Wiederholung meines Traumes von heute Nacht. Aun mußte sich die Decke öffnen und ein Regen von roten Rosen herunterkommen. Aber die Decke öffnete fich nicht, sondern Berr Muhfam öffnete die flügel= türen und meldete, daß ferviert fei. In einem weißen Speisesaal mit maigrunen Seidentapeten bespannten Wänden war die Tafel gedeckt, in großen silbernen Dasen blühten Maiblumen stark und betäubend, und von der Decke warf ein ovaler Spiegel das glanzende Bild zurück, in dem ich aufschauend mich verlor . . . es war schön, so schön, daß einen die Cuft überfam, nach Rosen, sehr vielen roten Rosen, die man mit den Urmen auffing, in die man sich begrub, in deren Duft man das haar drückte und die Augen fühlte.

"Schade, daß so viel Blumen da stehen", sagte mein Nachbar, während er seine Serviette entfaltete, "das vers
dirbt den Uppetit." Und er begann den Uneifer zu reiben, um das Menu, das vor ihm stand, lesen zu können. Man beugte sich mit Corgnetten, mit Monokel und Kneifern über die Speisenkarte. Ich lese niemals das Menu und kann daher nicht sagen, "was es gab", und das ist sehr wichtig, wenn man doch zum Effen geladen ift. Meine Blicke wanderten durch die Räume, die für einen Kenner ein Genuß zu sehen waren, bei der magischen, wohlbedachten Beleuchtung hoben sich die erlesenen Bronzen, die Gemälde, die Galleyvasen, die Elfenbeinfiguren wirkungs= voll hervor, alles war schon, was man in die hand nahm, die schweren geschliffenen Glafer, aus denen man den Wein trank, der Sisch wurde auf hanchfeinem, chinesischem Porzellan serviert, das Obst auf wunderbar getontem Majolika, auf herrlichen Tellern von getriebenem Silber türmten sich die dunkelroten Weintrauben und leuchteten die Mandarinen, das Auge ruht trunken, wohin es schaut, auf Schönheiten, die Künstlerhande hervorgebracht haben. Mein Tischherr war weder Liebhaber noch Kenner, er sagte mir das gleich. Er betrachtete die Canguste mit enttäuschtem Blick. Er hatte sie für Hummer gehalten, er war entfett, daß ich dachte, das fei dasselbe. "Hummer, meine Bnädigste, ift der Konig der fische, Canauste ift zwar aus derselben Familie, aber ein Stiefschn, eine Nachahnung, genau so gut kann man mir Schellfisch reichen. Im Gegenteil, Schellfisch ist mir Delikatesse gegen dies" — er schob den Teller mit Verachtung von sich und nahm die Menukarte zur Hand. "Merkwürdig, daß man drei dunkle Gänge hintereinander gibt, Reherücken hinter Krammetsvögeln, und vorher Wildsuppe, das ist ein zehler, den ich meinem Koch niemals verszeihen würde. Bei mir gibt es grundsählich . ."

Die Grundsätze des Epikuräers lagen mir nicht an diesem Abend, und ich wandte mich der anderen Seite zu, wo ein lebhafteres Gespräch im Gange war. Sie sprachen über Ösen, Wohnungsmängel und dem Auhen zugemanerter Fenster. Mein Nachbar zur Nechten heizt mit Briketts und kann seine Parterrewohnung nicht warm bekommen. Würde er mit Anthrazit heizen wie seine Nachbarin in bischossila mit Zobelstreisen und dem Reiher im Haar, so würde er drei Jimmer mit einem Osen heizen keizen können. Sie schwört auf Amerikaner. Der Herr mir gegenüber im Frack mit ungezählten Orden hat Zentralheizung. Es ist das einzig richtige. Natürlich muß man einen Hausmann haben, der sie besorgt, sonst kann's einem passieren, daß man im Jamaar plötzlich im Eiskeller sitzt und seine sämtlichen Bekannten um Petroleumsösen bitten muß. Seine Nachbarin, die schöne Frau in korallenroter Liberty, behauptet, Zentralheizung trockne die Möbel aus, die Möbelsabrikanten übernehmen sogar keine Garantie sür das Springen des Holzes, wo Zentralheizung ist. Dasselbe bestätigt mein Nachbar zur Linken, und die Unterhaltung geht über Ösen weiter bis zum Dessert.

Während der Kaffee im gelben Saal gereicht wird, bilden sich einzelne Gruppen, ich weiß nicht, zu welcher ich mich gesellen soll, und gehe langsam, für meine Tasse einen Platz suchend, am Kamin vorbei. Dor der litabeschirmten Tampe sitzen vier Herren im Frack mit gesicheuten ernsten Gesichtern. Die Wehrstener macht ihnen zu schaffen, aus allen Städten kommen Aachrichten, daß die Stenerzahler bis dahin Millionen unterschlagen haben, also dem Staat und also auch uns selber unterschlagen haben, denn wir sind doch Staat, wir alle, die wir hier sitzen. Es ist also eine ganz erfrenliche Sache, diese Wehrstener, man hat immer auf sie geschimpst, aber sie hat auch ihre guten Seiten, besonders erzieherische

Das erzieherische Thema lockt mich nicht, ich strebe zur anderen Ecke, einem Aunddivan zu, wo drei schlanke keen in seidenen Kissen lehnen, vor ihnen drei Kavaliere, krack, Schmisse, Monokel, Uniform. Die Zaberner Uffäre beschäftigt sie, und ein noch sehr junger Herr mit gewaltigem Durchzieher über dem Mund weiß genau, wie der Skandal hätte vermieden werden können. Er ist selbst zwar noch nie über die Grenze vom Reichsland gekommen, aber er kennt die Elsässer durch einen Vetter, der in Straßburg sindiert hat.

In der dritten Ecfe hat mein Tischherr, der Genießer, einen wohlbeleibten Berrn festgeschmiedet; ich höre im Dorbeigehen "Moselweine". "Wissen Sie, wie man den schweren Pfälzer zuerst und dann den leichten Mosel geben kann, ich verstehe das nicht, der Pfälzer macht ja alles tot." Und ich eile dem lichten weinroten Salon zu, wo sich in der fühlen Temperatur, der allen deutschen Salons anhaftet, der bekannte lichte Damenkreis um den ovalen Sofatisch versammelt hat. Es ist etwas zu hell und zu fühl dort. Der flügel steht hermetisch unter schwerer Sammetdecke verschlossen in der Mitte, schen umgangen von den Gaften. Es ift Pringip der Wirtin, daß auf ihren Gefellschaften nicht musigiert wird, es ift profan nach dem Effen. Ich bewege mich dem lichten Kreis der schönen geen gu. Man ist gerade bei den Masern. In einer Dorschule des Gymnasiums sind Masern ausgebrochen, die Kinder einer Bekannten haben fie bekommen, die familie ift deshalb heute nicht gekommen, fie lebt abgeschlossen von der Welt, man meidet sie wie Unssätzige. Matürlich, wer will sich auch die Masern holen? Doriges Jahr haben die Kinder der Dame in bischoflila den Keuchhusten gehabt, das ist noch schlimmer wie Masern. Das Erzieherthema ist an der Tagesordnung. Es ist, als habe man einen elektrischen Knopf berührt, so wird alles plötslich lebendig, das Thema

intereffiert alle, denn alle find verheiratet. Die Dame in sevresblauschillernder Perlemobe erzieht ihre Kinder mit Prügel, nicht oft, aber doch hin und wieder, ihr Nachbar, der raffige hagere Herr mit dem Orden aus dem Halse heraus, ist auch dafür, er hat sechs Sohne, hat Erfahrung, aber die Damen wenden fich entruftet ab, die Desdemona in apritosenfarbenem Chiffon, deren fleischfarbene Taillenumhüllung mit der haut zu verschmelzen scheint, ist für Erziehung mit sanften liebevollen Worten. Der Hagere hält nicht viel davon. Die Osterzeugnisse spuken. Der neue Direktor ist zu streng, man fürchtet, daß viele fiten bleiben, die unter dem Dorganger gerade noch so durchgeschlüpft wären. Fort an den Osterzeugnissen, der Zaberner Uffäre, Wehrsteuer und Pfalzwein vorüber der Diele zu. Eine erhabene Anhe herrscht hier, im Kamin brennt das Holzfeuer, in den tiefen Seffeln sitzen vier junge herren. Sie rechnen aus, wieviel Einwohner die Vorstadt gehabt hat, ebe fie eingemeindet war, und wie groß die Sterblichkeit war, ehe der Kanal gebaut war. "Wir wollen mal rechnen", sagt der Blonde mit der lilaseidenen Weste, "es wären genau achttausend gewesen, dann mußten es jetzt unbedingt ... "Derzeihen Sie, achttausendsieben-hundert", wirft der Brünette mit dem großen Monokel, das ihm unbeweglich im Gesicht sitzt wie in einer Maske, ein. "Gut, sagen wir achttausendsiebenhundert, also rechnen wir

Un den Rechnern im Klubsessel vorüber eile ich weiter, hinein in ein lauschiges, warmes, ganz in rosa Tönen gehaltenes Damenzimmer hinein. Niemand dort, wie zwei junge Franen, die auf dem Anndoivan zusammengerückt sind und sich etwas erzählen. Ihre reizenden Profile taucht die hohe rosig beschirmte Stehlampe in magisches Sicht und überhancht ihre Erscheinungen mit jenem zarten süßen Schinmer, der den großen La Francerosen gleicht und ihnen etwas Verklärtes gibt. Das Licht durchsenchtet ihr schönsgewelltes Haar und flutet über die glänzenden kalten der Charmenseschleppen. Zwei Freundinnen, die sich hierher zurückgezogen haben in diesen lauschigen Winkel, um sich eine Geschichte zu erzählen. Ein Geheinmis vielleicht? Ein Schicksal, das enthüllt wird? Ich sehe es ihren gereither Hände, das Unsblitzen der Augen, alles verrät es, und ich nähere mich wie von unsichtbarem Zauber angezogen diesem magischen Lichtkreis, von einer Sehnsucht gelockt, die mir Töne aus einer anderen Welt verheißt, einer Welt, die man zuweilen in Träumen sieht, wie ein Derdursteter, aber endlich die Quelle durch das Laub siesern

hört. Sie sehen und hören mich nicht, die beiden sind viel zu sehr mit ihrer Geschichte beschäftigt, welche die große Aotblonde in lindenblütenfarbiger Charmeuse der kleinen brünetten freundin vorträgt, die mit allen Zeichen der inneren Teilnahme und dem restlosen Verständnis zushört, das nur die frau für die frau empfindet, und komme gerade noch zurecht, um den Schluß des Dramas zu erslauschen.

"Und dann hat fie doch mit der Bürste gewaschen, benten Sie!!"

Eine Minute später warf mir der Diener draugen den Mantel um und ich saß im Wagen und fuhr nach hause.

Das ift die Geselliakeit, über die jeder stöhnt, an deren form aber niemand zu rütteln wagt, habe ich früher immer gedacht. Un diesem Abend bin ich anderen Sinnes geworden. Hatte fich doch, wie es schien, jedermann ausgezeichnet unterhalten, die Stimmung war eine gedampft behagliche Dinerstimmung, jeder war beschäftigt mit seinen ihn eben interessierenden Angelegenheiten, man kam ja nicht zusammen, um sich anzustrengen und zu ermüden, man war zur Erholung geladen, zur geistigen Ausspannung, und man gab sich, wie man Lust hatte, wie man war, wie zu Hause, wenn man es sich gemütlich macht. Alles war zufrieden und jedermann ging ficher befriedigt heim. Aur eins scheint mir in dem Vild nicht zu stimmen. Man legt jetzt soviel Wert darauf, zu jeder Gelegenheit in passender Tracht zu erscheinen, man träumt zuweilen davon, daß man im Regligee im Theater säße oder im Ballkleid in der Kirche. Es ist viel weniger angenehm, so zu träumen wie von einem Bacchanal. Und ich kann mir nicht helfen: "Wogu gestickte florkleider und Charmenfetoiletten, wozu sich Persschnüre ins Haar flechten und sich mit Diademen schmücken, wozu das Kothurn, der kächer, das ganze Rüftzeng der Koketterie? Um sich über Öfen zu unterhalten? Ich wüßte eine passendere Tracht, die dem geistigen Austausch entspräche. Schlafrod und Pantosseln. O bitte, meine Damen, es lassen sich in Schlafröden eine Menge Dariationen machen, es gibt fie vom weißseidenen geschlitzten bis zum türkischen, auf dem man, wie einem die Derkäuser versichern, nie einen flecken sieht. Das haar wird unter der haube versteckt, ich empfehle die Morgenhaube mit der bunten schottischen flatternden Schleife, die hat so etwas gemütliches, für die Herren das Ses mit der Quafte oder das hauskappchen mit Eichenlaub gestickt und verziert mit der Troddel. Und nächstens lade ich auch "zum Effen" ein.



Vom Rufz.

Eine kulturgeschichtliche Plauderei von Dr. Friedrich Spreen.

(Machdrud verboten.)

denkliche Frage des philosophierenden Katers hiddigeigei aus Scheffels "Trompeter" hat auch gelehrtere Köpfe in tiefes Sinnen versenkt, und wundersliche Dinge sind dabei erdacht worden, wie sie wunderslicher auch kein Katerhirn ersinnen mag. Die einen haben gesagt, es sei ursprünglich eine Art "Beriechen" gewesen; Plutarch meint, der Kuß sei zunächst angewendet worden, um bei den Frauen, denen das Westntrinken verboten war, festzustellen, ob sie etwa doch ein Gläschen genehmigt. Eine poetische Deutung gibt ein platonisches Epigramm, indem es im Kuß ein Jusammensließen der Seelen sieht, die im seichten Hauch aus einem Körper in den andern wandern und durch solchen Tausch unendliche Süsigkeit erregen. Um ehesten dürfte man wohl dem Engländer Steele Recht geben wollen, der das Küssen gar nicht erklären mag, sondern in ihm eine den Menschen anges

borene Tätigkeit sieht: "Die Natur schuf den Kuß: mit dem ersten flirt war er da."

Gegen diese Naturnotwendigkeit des Kusses und seine Existenz von Anbeginn an aber erhebt die Ethnologie geswichtige Bedenken. Darwin hat darauf hingewiesen, daß das Küssen durchaus nicht allerorten Brauch ist. Die Maori in Neuseeland, die Eingeborenen von Cahiti, die Papuas kennen es ebensowenig wie die zenerländer, die Somalis ebensowenig wie die Eskimos. Bei den zahlereichen primitiven Dölkern, die die Lippen durch Hölzer, große Ringe usw. verzieren, ist ein zärkliches Berühren der Münder an und für sich ausgeschlossen. Aber bei manchen Stämmen gilt der Kuss direkt für etwas Unsgesoriges. Winwood Reade erregte das Entsetzen einer Negerin, als er sie küste, denn in ganz Westarkta war damals (1863) diese Liebkosung unbekannt, und Bayard Caylor erklärte einer Lappländerin, als er ihr erzählte,

daß in England Mann und frau fich füßten, wenn ihr Mann ihr einen solchen Schimpf antun wurde, solle er wohl langer als eine Woche dafür zu leiden haben. Surrogate für den Kuß sind freilich auch bei diesen Völkern üblich. Sehr beliebt ist das Uneinanderreiben und drücken der Mafen, jo in Meuseeland und Cappland, bei afrikanischen Megern und den Malayen. Underwärts flopft und reibt man sich Urme, Bruft oder Bauch; man streichelt das eigene Gesicht mit den handen oder die füße des andern, man bläst sich gegenseitig auf verschiedene Teile des Körpers. Ohne etwas wenigstens dem Kuß Uhnliches, was Meigung und Freundschaft ausdrückt, kommt nun einmal die Menschheit nicht aus, und der Kuß selbst hat in der Kulturgeschichte eine gewaltige Rolle unter mannigfachen formen gespielt. Um diese so selbstverständliche, von jedem leicht erlernte "Lippenübung" ift nicht nur ein poetischer Garten schwärmender Derfe aufgeblüht, sondern auch eine gelehrte Siteratur entstanden. 3m 17. Jahrhundert erschienen eine gange Reihe dicker Folianten, die wie Herrenschmids "Osculologia" (1630) allerlei Kuriositäten zusammentrugen, wie J. J. Hefelii "De osculis" (1675) philologischen Kleinkram aus-breiteten oder, wie die Cansius und Kornmamus, den Kuß vom juriftischen Standpunkt betrachteten, und die Frage erörterten, ob und von wem sich eine Frau nach deutsch-römischem Recht kuffen lassen dürfte. In neuester Zeit haben sich mit dem lockenden und jedenfalls stets aktuellen Thema hauptfächlich der dänische historiker Myrop und der Germanist Professor Siebs beschäftigt, der den Kuß in sprachlicher und volkskundlicher hinficht eingehend betrachtet hat.

Schon die Bibel kennt neben dem Kuf der Liebenden die mannigfachsten formen des Küffens. Caban füßt zum Brug feinen Meffen Jafob; zum Siegel ihrer freundschaft füssen sich David und Jonathan; zum Zeichen des friedens und der Versöhnung füßt Esau den Jakob. Als Gnade gibt der König einen Kuß seinem Untertanen, so David dem Barfillai. Die Diener wieder fuffen Band, Sug, Knie und Rocksaum des Herrn, um ihre Derehrung zu bezeugen; selbst das Göttliche wird so angebetet. Nicht anders bei den Griechen. Was man liebt und ehrt, berührt man mit den Lippen. Spaminondas füßt voll Freude den geretteten Schild, Miltiades heimkelprend den heiligen Mutterboden. Bei den Römern bestand ein Kußrecht für Frauen in der strengen Zeit der Republik mur mit Männern, die zu ihnen in einem engen Verwandtschaftsverhältnis standen. Dor andern durfte überhaupt nicht gefüßt werden. Plutarch ergählt im Leben Catos, daß einer, der seine Fran in Gegenwart der Tochter füßte, bestraft worden sei. Uns dem intimen gamilienfreis aber wurde der Kuß bald in die offizielle Offentlichfeit gezogen.

Der Kuß als zeremonielle Begrüßung stammt ficherlich aus dem Orient. Nach Herodot sollen ihn zuerst die Perser eingeführt haben, von wo er in den griechischen Orient und zu den Agyptern verpflanzt wurde und schließlich nach Italien kam. Hier spielte der Kuß in der Kaiserzeit eine große Bolle; genaue Etikettenregeln stellten fest, wer auf den Kuß der Cafaren ein Unrecht habe und wer nicht, und am byzantinischen hof waren alle Muancen vom Juffuß bis zum Berühren von Stirn und Wangen mit den Lippen aufs feinste ausgebildet. Ungerdem füßte man die Statuen der Bötter im Bebet und dem Unerreichbar-Fernen warf man als Zeichen der Verehrung eine Kußhand zu: so der Trauernde dem abgeschiedenen Liebling, der Bettler dem Dornehmen. Bei den frühen Christen erscheint die Kußhand auch als ein Gruß an Gott, wie überhaupt der Kuß in den ersten Jahrhunderten der Kirche eines der heiligsten Symbole wird. Es ift der judifche Kuß der Derfohnung und des friedens, den die ersten Christengemeinden als Gruß tauschen, um ihre innige Susammengehörigkeit zu bezeugen, und bald geht er auch in den Gottesdienst über, erscheint beim Abendmahl und wird als Friedenskuß in die Citurgie eingeführt. Bis ins

13. Jahrhundert war die "Pag", wie man den Kuß bei der Messe nannte, allgemein üblich; dann wird er durch eine Kußtasel, eine Tasel mit dem Bilde Christi ersett, daß den Andächtigen statt des Kusses durch den Priester gereicht wurde, damit sie ihre Lippen darauf drückten. Aber auch jest noch ward der Täufling bei der heiligen Zeremonie geküßt; die Mönche küsten sich untereinander; die Eheschließung wurde vor dem Altar durch einen Kuß besiegelt. Heute leben diese frommen Bränche mur noch im "Osterkuß" der griechischerömischen Kirche sort. Aber durch die seierliche Bedeutung, die der Kuß im dristlichen Leben erhielt, war er im Mittelalter über alles Profane hoch emporgehoben worden. Kein Wunder daher, daß ihm bei den seinen hösischen Gesellschaftssormen der Minnesängerzeit eine wichtige Rolle zusiel.

Drei Urten des Kusses unterscheidet Ulrich von Liechtenstein, den Kuß der Minne, der Freundschaft und der Sühne. Um häufigsten und heißesten wird natürlich der "Bergenskuß" der Liebenden getauscht. Unter freunden begrüßt man sich mit einem Kuß, aber nur Gleichstehenden oder einem höheren Stande Angehörigen ließ man diese Ehre zuteil werden. Die Deutschen begnügten sich mit dem Kuß auf Mund, Wangen und Augen; die Frangosen dehnten diese Zeremonie auch auf Nase, Kinn und Hals aus. Große Bedeutung hatte der Kuß als Symbol der Sühne, als Pfand und Siegel, daß die Fehde ein Ende habe. "Küssen hat so große Kraft, daß man damit sühnet Feindschaft", sagt der Liechtensteiner. Als Turnierpreis wird der Kuß 3. B. im Titurel erwähnt, wo der Sieger außer dem Krang den Cippenlohn von 80 schönen Mädchen erhält. Bei allen feierlichkeiten gilt der Kuf als besondere Ehre. Der Papit füßt bei der Kaiferfromung dem Berricher, von dem ausdrücklich verlangt wird, daß er rafiert fein muß, Stirn, Kinn, beide Wangen und Mund; der Kaiser füßt darnach die Brust des Papstes. Der fürst wieder füßt den Dafallen gum Zeichen der Belehmung, wie überhaupt feierliche Verleihungen aller Urt mit einem Kuß besiegelt werden. Ist doch der "Doktorkuß" bei der Promotion an manchen Universitäten noch bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts gespendet worden!

Wie der Kuß im deutschen Recht den Frieden bessiegelt — immer wieder heißt es in den Quellen: "wer den Friedeeid schwört, hat mit seinem Munde zu küssen und damit die zehde aufzugeben" — so waltet er übershaupt im deutschen Volksglanden als eine versöhnende, erlösende, schützende Macht. Ein Kuß läßt im Märchen alles Vöse verzessenden zurück. Durch einen Kuß werden die Verwunschenen und Verzauberten von dem Vanne gelöst: aus dem Vrachen wird ein schöner Prinz, aus der Kröte eine wunderherrliche Jungfrau. Die gequälten Geister, die zur Strafe sür ihre Sünden auf Erden ungehen müssen, sinden durch den Kuß Verzeihung und Anhe. Hier ist augenscheinlich das christliche Symbol des Friedenskusses wirksam, dessen heilige Wirkung allen Teufelss und Dämonenspuk vertreibt. Deshalb galt es auch in vielen Gegenden als Schutz gegen Gewitter, wenn man sich dreimal bekreuzte und dreimal die Erde küßte.

Ein scherzend neckischer Volksglauben ist es sodann, daß, wer einen Kuß geraubt, ihn wieder zurückgeben müsse. Unzählige Dichter haben dies Motiv verwendet. So greift Walter von der Vogelweide dies Darreichen und Zurückgeben des Kusses. In der "galanten" Cyrik des 17. Jahrhunderts kehrt der witzige Gedanke besonders hänsig wieder, und in-der Anakreontik wird das "Küsserauben" erst recht zur Mode. Küsse sind eine delikate Ware; so fürchtet der Liebhaber in einem Gedicht von Abschaft, die tausend Küsse, die ihm seine Clorelle nachschießen wolle, könnten in "falsche hände" fallen. Es werden ganze "Kußrechnungen" aufgestellt, und ein hamburger Dichter Behmenus beantwortet sogar die Frage, "ob die Küsse der Adeligen oder Bürgerlichen Damen am angenehmsten", mit den Versen:

Doch ein Kuß von solchen Damen, Die mit abeligem Aamen Dorn und hinten ausstaffiert, Ist weit lieblicher zu schätzen, Als wenn tausend mich ergötzen, Die der Bürgerstand nur ziert.

Mattirlich muß sich auch ein Inrist über den rechtlichen Anspruch des Küssenden auf Auckgabe seines Kusses zwei Personen so fest aneinander gedrücket wird, daß die Eippen bey dem Abzug einen rechten und deutlichen Aachstlang zum Zeichen des Wohlgeschmackes von sich geben". Daneben gibt es auch noch Unterarten und Variationen, z. 3. den sog. Florentiner Kuß, den Harsdorffer also beschreibt: "wann man eine Person bei zweven Ghren hält und küsset; und wird dieser Art zu küssen Ghren bei den Alten vielmals gedacht," Die schönste Art zu küssen hat —



Marion Lenbach und Ipbigenia Gyfis. Doppelbildnis von Frang von Lenbach.

Photographie und Verlag von Frang Kanfstaengel in München.

äußern, und so werden diese und andere Fragen in der langen, höchst gelehrten Abhandlung erörtert: "Don dem Rechte des Frauenzimmers gegen eine Mannsperson, die es wider seinen Willen küsset." Hören wir eine Definition des Kusses aus dieser Blütezeit der Kuswissenschaften! Im Frauenzimmerlerikon des Amaranthes heißt es: "Kuß oder Mäulgen auch Schmätzen und Heitzen genannt ist eine aus Liebe herrührende und entbrannte Jusammensstoßung und Vereinigung derer Lippen, wo der Mund von

neben dem von Goethe gefeierten "lieben, heiligen, großen Küsser" Johannes Secundus, dem Schöpfer der "Basia" — Fleming in seinem berühmten Gedicht besungen: "Wie er wolle geküsset sein."

Nirgends hin als auf den Mund, Da finkt's in des Herzens Grund. Nicht zu frei, nicht zu gezwungen, Nicht mit gar zu faulen Zungen Diese Glückseligkeit rief die ernste Warnung manch besonnenen Mannes hervor. Besonders warf Gottsched in den "Vernünftigen Tadlerinnen" dem Poeten vor, daß sie den Kuß besängen und damit als "verliebte Hasen" der Sinnlichkeit fröhnten. Aber sein Camento war umssonst. In der Zeit der Anakreontik und der Empfindsamskeit brach eine Küsseslut los, wie nie zuvor. In der Dichtung "rauschen Cauben und Büsche von Küssen"; aber es ist nicht immer der "heilige Kuß der Freundschaft", von dem der seraphische Wieland schwärmt, nicht immer der "brüderliche Kuß reiner Liebe", von dem Jakobi singt. In dieser Zeit der gern und leicht gegebenen "Mänlchen, die unserer sittenstrengen Epoche sehr fern steht, pflückt der junge Goethe ganze Trauben von Küssen von schönen

Cippen und die andern Stürmer und Dränger tun's ihm nach. Aber auch der "Freundeskuß" blüht in ungeahntem Maße. Nicht nur Frauen, nein, auch Männer — was uns weichlich erscheint — küssen sich beständig und die Umarmungen nehmen kein Ende. Das spiegelt sich auch im Briefe, wo ganze Kußbestellungen anheben. "Der Magister Schmidt schreibt so z. B. Mathias Clandins an Gerstenberg "hat die Küsse, die ich ihm Ihretwegen geben sollte, richtig empfangen und ich habe wieder ein halbes Duzend an Sie zu besorgen. Man schiefte von Damen brieflich "anakreontonische Küsse": Die Schönen mußten ihre Cippen auf eine vorgezeichnete Stelle des Papiers drücken. Erst als mit der Klassisk eine ernsteres, männlicheres Zeitalter anbrach, endeten diese Kußspielereien.



Novembertag.

Ein grauer Tag ist's, trüb und nebelschwer — Die Raben freisen in der finstern Höh' — Darüber jagt ein wildes Wolkenheer Stumm über feld und Wald und See.

Avvembersturm! Wehmütig, letzter Gruß! Umklammerst eisig Dorf und Wald und Stadt — Erschauernd unter deinem kalten Kuß Ceblos zur Erde fällt das Blatt. —

Und rings vergeht das Ceben in der flur. Horch! Wie das Sturmlied klingt! Es treibt der Schnee! Erstarrend kalt legt sich's auf die Natur — — Und tief im Herzen brennt das Weh . . .

Olga Bayn.



Eine Teufelsgeschichte.

Von Maxim Gorki.

(Madbrud verboten.)

as sonderbare Abenteuer, welches ich zu erzählen habe, fand am Abend des Dreifönigstages statt. Drausen taute es, ein dichter milchiger Aebel erfüllte die Strasen, machte die Häuser unsichtbar und bedeckte alles, Gutes und Böses, mit einem undurchdringlichen Schleier. Trübe flecke erstickten Eichtes standen in den Gaslaternen und schienen glanzund bewegungslos in der Luft zu schweben, um die umgebende sinsternis nur noch empfindlicher zu machen. Die dicke, erstickende Luft wirkte bedrückend und brachte eine melancholische Lethargie hervor. Menschliche Gestalten tauchten für einen Augenblick auf, um dann wieder wie wandernde Phantome zu verschwinden; ihre Stimmen hatten einen frostigen und harten Klang angenommen. Selbst das Länten der Kirchenglocken verlor sich flanglos in der mit Fenchtigkeit erfüllten Luft.

Jvan Jvanowitsch Jvanoss san seinem Urbeitstisch in der Nähe des Fensters und war so in Gedanken
versunken, daß er nicht bemerkte, wie ein kleiner Teusel in
Gestalt eines Eiszapsens durch einen Spalt im Fensterbrett
gekrochen war und nun auf dem Fensterbrett kauerte. Ivan
gehörte seinem Wesen und Charakter nach zu denen, welche
wir gern als die gebildete Klasse bezeichnen. Seine Lieblingsbeschäftigung in seinen Nußestunden bestand darin,
iber geistige Vervollkommung nachzudenken, die er zu erreichen strebte, indem er täglich lange Betrachtungen über
sich selbst anstellte und religiöse Schriften las. Un diesem
Albend nun hielt er einen Rückblick darüber, wie er in den
letzten vierzehn Tagen gelebt und was er getan hatte und
war, wie ich schon sagte, ganz in Nachdenken versoren. Ein
Mensch, welcher sich dieser Urt von Selbstprüfung überläßt, ist teils wie Narziß, teils aber auch wie eine im
Syrup gesangene Liege. Und aus diesem Grunde sah er

weder, wie der Eiszapfen auf das kensterbrett fiel, noch bemerkte er seine plötsliche und geheimnisvolle Verwandlung in einen winzigen Teufel.

Jvan Ivanowitsch schloß die Augen, um besser nachdenken zu können, und erinnerte sich eines Kupferstiches,
den er an jenem Tage in einer illustrierten Zeitschrift
gesehen hatte. Derselbe stellte einen ungeheuren Seepolypen
dar, der eine Krabbe verschlang, die er in seinen Klauen
bielt

"Ich bin wie jene Krabbe", fann Ivan, "ich bin gerade wie jene Krabbe, und das Ceben ift wie der Seepolyp, der mein Herzblut aussaugt. Ich kämpfe gegen die verderblichen Einflüsse des Cebens, ich strebe, meine bösen Eigenschaften zu unterdrücken, aber es packt mich mit feinen scheußlichen Klauen und zieht mich dahin, wo die geistige Matur des Menschen herabgezogen wird und seine tierischen Instinkte in ihrer gangen Stärke triumphieren. 3ch follte meine gange Energie, jede meiner Sähigkeiten anwenden, um meine Matur zu verbeffern, fo daß ich, wie ein Echo, alles in mir wiederklingen laffe, was meine Seele veredeln und erheben kann. Ich follte mit beharrlichem Mut mein Recht verteidigen, in übereinstimmung mit meiner boberen Matur zu leben, doch statt dessen bin ich innerhalb zweier Wochen dreimal zum Maskenball und einmal in einem Restaurant gewesen und beleidigte eine Frau mit meinen unehrenhaften Unträgen. Es ist wahr, sie ist wunderbar schön, aber sie ift die Fran eines rechtschaffenen Mannes, meines ältesten und teuersten Freundes. Ihre seltene Schonbeit mildert vielleicht meine Schuld ein wenig. Doch trot allem, wie habe ich mich erniedrigt! Es ist gut, daß ich mir stets meine gehler eingestehe, die Selbstbeichte tröstet mich, und ich fühle mich nicht gang so schlecht. Und doch,



zum Tenfel, wenn es mir nur gelingen mochte, diefe finnlichen Ceidenschaften aus meinem Bergen gu reigen!"

"Rehmen wir einmal an, Sie versuchten es damit", unterbrach ihn eine fanfte Stimme. "Wenn Sie wollen, fonnte ich Ihnen vielleicht in diefer Sache behilflich fein."

Joan Joanowitsch erhob schnell seinen Kopf und gitterte. Jeder gittert, wenn er einen Teufel fieht.

"Ich bitte Sie um Derzeihung, aber ich fah Sie nicht bereinkommen. Wenn ich mich nicht irre, fo habe ich die Ehre, mit einem Teufel gu iprechen."

"Gang recht, aber ich bitte Sie, doch feine Umstände mit mir zu machen", antwortete der Teufel.

"hm, hm - - welchem Umstande verdanke ich Diefen unerwarteten, aber angenehmen Befuch?

"O, ich fah bloß herein, da ich nichts Besonderes zu tun hatte. Beute ift, wie Sie wiffen, Dreifonigstag, wo wir armen Teufel von jedem Baufe ausgeschloffen find. In den Stragen ift es falt und nebelig, wir haben einen erbarmlichen Winter in diesem Jahre. Und da ich weiß, daß Sie ein gutmutiger und gaftfreundlicher Buriche

Ivan Ivanowitsch war ein wenig verwirrt. Er hatte fich niemals mit der Frage über die wirkliche Erifteng bofer Beifter beschäftigt, und jetzt fühlte er sich beim Unblick eines diefer unbeimlichen Geschöpfe seltsam bestürzt und verlegen.

"Gewiß, ich bin sehr erfreut", sagte er mit nichtssagendem Cacheln. "Aber ich fürchte, Sie sitzen nicht sehr bequem auf jenem Senfterbrett. Ich bitte Sie."

"O, regen Sie fich nicht auf. Ich bin wie Sie, gewöhne mich bald an jede Lage, wie unangenehm oder felbst fdimpflich diefelbe auch immer fein mag."

"Hm . . . ich fühle mich außerordentlich geschmeichelt", verseiste Ivan Ivanowitsch, doch zugleich dachte er bei sich: "Er ist recht grob, oder vielmehr ungewöhnlich familiär."

"Ich glaube, Sie außerten den Wunsch, daß Ihr Berg grundlich gereinigt werden mußte."

"Ja. Wie Sie wiffen, bleibt ein Mensch, welche Sort-Schritte er auch in der Ausbildung feines Beiftes macht, immer schwach im Kampse mit seinen Leidenschaften. Ich bitte um Verzeihung, doch wenn ich Sie recht verstand, so sind Sie geneigt, mir bei diesem — Vorhaben zu helsen."

"Sie haben vollkommen recht, und ich wiederhole noch einmal, daß ich gern bereit bin, Ihnen in dieser kleinen Ungelegenheit beizustehen."

"Dant, vielen Dant; doch ich verftehe Sie nicht gang - es scheint Ihrer gewöhnlichen Catigfeit so vollig entgegengesett."

"Uch, Ivan Ivanowitsch", rief der Teufel mit einer abwehrenden Bandbewegung aus, "fonnen Sie fich nicht porstellen, daß ich im Caufe der Zeit meiner eigentlichen Beschäftigung etwas überdrüffig geworden bin?

"Wirflich ?"

"Ich wollte es meinen. Sehen Sie doch, selbst die Menschen bekommen es zuletzt fatt, schlecht und gemein zu fein und denken daran, ein neues Leben gu beginnen."

"Schon", grübelte Ivan Ivanowitsch, "nehmen wir an, ich ginge auf fein gutiges Unerbieten ein. Er ift allmächtig und kann mich mit einem Schlage in ein voll-kommenes Wesen verwandeln. Ich glaube, meine Freunde werden erstaunt und neidisch sein."

"Mun, fagen Sie mir, warum gogern Sie fo lange?" fragte eindringlich der Ceufel.

"Ja, sehen Sie, ich fürchte, es muß eine sehr schmerzliche Operation fein."

"Unr fur diejenigen, welche gefunde, ftarte Bergen haben, und deren Befühle fo tief eingewurzelt find, daß fie ein Teil ihres Selbst geworden find."

"Und ich?"

"Sie haben, verzeihen Sie mir, wenn ich wie ein Urzt zu Ihnen spreche, ein sehr weiches Berg, eine Urt wafferiges Berg, etwa wie ein übergroßer Rettich. Wenn ich beginne, jene Leidenschaften auszuscheiden, von denen Sie jett geplagt werden, so werden Sie nicht mehr davon fühlen, als ein hubn, welchem Sie einige Schwangfedern ausziehen."

Ivan Ivanowitsch antwortete nicht sogleich, doch nachdem er ein wenig nachgedacht hatte, fragte er ängstlich: "Aber darf ich Sie fragen, verlangen Sie meine Seele Lohn ?"

Der Cenfel fprang vom Senfter auf den gugboden und fnirschte ärgerlich mit den Sahnen.

"Ihre Seele? Ich bitte Sie, feineswegs. Ich brauche Ihre Seele nicht. Was follte ich damit machen? Welchen Angen könnte ich von Ihrer Seele haben? Mein, das meine ich nicht, ich wollte mur sagen — — "

Ivan Ivanowitsch sah den Teufel an und konnte sich nicht erflären, womit er ihn so geärgert hatte.

"Ich fragte Sie mir", erklärte er schüchtern, "weil ich in Buchern gelesen habe, daß es so Brauch bei Ihnen ift."

"O, das pflegten wir in alten Zeiten zu tun, als die Seelen der Menschen frisch und gefund maren."

"Es scheint, daß Sie meiner Seele feinen hoben Wert beimeffen ?"

"Tein, das ift es nicht. Aber eine feltsame Canne ift über mich gefommen, und ich mochte einmal etwas Edles und Selbitlofes tun. Augerdem muffen Sie gugeben, daß es sonderbar und interessant sein wird, einen vollfommenen Menschen zu sehen."

"Und Sie versprechen, daß es nicht schmerzlich oder gefährlich fein wird ?"

"Mein Wort darauf. Mit meiner Bilfe wird es Sie wirklich nichts koften, gang vollkommen zu werden. Was meinen Sie dazu, wenn ich Ihnen zum Bersuch erft einmal eine Ihrer niedrigen Leidenschaften auszöge ?"

"Wenn Sie wollen, ich bin bereit!"

"Unsgezeichnet! Sagen Sie mir min, welche derfelben 3hr Berg am meiften beschwert,"

Ivan Ivanowitsch überlegte eine lange Weile, Es war sehr schwer, sogleich zu entscheiden, von welcher seiner kleinen Leidenschaften er sich am leichtesten trennen konnte.

"Ich glaube, Sie wurden am besten tun, mit einer fleinen zu beginnen, die noch nicht völlig ausgewachsen ist."

Jvan Jvanowitsch versank mehrere Minuten in Schweigen. Obwohl er immer sehr besorgt um seine Seele gewesen war und dieselbe zu analysieren und zu studieren liebte, oder vielleicht auch, weil er dies tat, befand fie fich im Justande eines vollkommenen Chaos, Alles in derselben war Derwirrung und Unordnung, und daher war er jett trot feiner Selbstprüfung unfahig, ein einziges, scharf definiertes, dentliches, von jeder fremden Bei-mischung freies Gefühl zu entdeden.

Der Teufel verlor augenscheinlich die Geduld und begann mit einem Dorschlage:

"Beginnen wir mit dem Chrgeiz. Der Chrgeiz ift, wie ich vermute, eins Ihrer kleinsten Caster."

"Gut", sagte Ivan Ivanowitsch mit einem Senfzer. "Siehen Sie es aus!"

Der Ceufel tam dicht gu ihm heran, legte ihm die hand auf die Brust und zog sie dann schnell zurück. Ivan Ivanowitsch fühlte ein ziemlich scharfes, aber nicht unangenehmes Prideln, etwa, wie wenn ein Dorn aus dem Singer gezogen wird.

"Es tat kaum weh", rief Jvan Ivanowitsch hochit erleichtert. "Caffen Sie mich feben, was für eine Urt von Ding mein Chrgeis war."

Der Cenfel ftrecte ibm die Band bin, und da fab er auf der handfläche ein farbloses, zusammengeschrumpftes Etwas liegen, welches viel Abnlichkeit mit einem Cappen

≈ 175 >

oural ofe the their mus theresorner ore desirence bon Schleufen bei Rienport herbeigeführt ift.

Bei Ppres find unfere Truppen weiter borgebrungen. Es wurden minbeftens 600 Gefangene gemacht und einige Beichnite ber Englander erbentet.

Mudy bie weftlich Lille fampfenden Truppen find borwarts gefommen. Die Bahl ber bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte fich auf 1500.

In ber Gegend von Berdun und Toul fanden nur Heinere Rampfe ftatt.

3m Nordoften ftanden unfere Truppen aud geftern noch im unentichiebenen Rampfe mit ben Ruffen. Oberfte Beeresleitung.

Die Kämpfe an der Küfte.

Die Kämpfe an der Kuste.

Br. Han, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. Kir. Bln.) Rach amtlichen englischen Melbungen haben die Belgier das Lai der unteren Pier unter Basser gesett, so das die Deutschen angeblich den Rüczug über den Fluß antreten müssen. (Dem wid ersprechen bekanntlich die deutschen durchaus zwerlässigen Berichte. (Schrifts.) Am Donnerstag haben die Deutschen kräftige Angrisse auf die Franzosen und Engländer nordösslich und siellschen hier Deutschen der Vernersanden und ber Korrespondent der "Tentral News" berichtet: Die Deutschen bersuchten, durch gewaltiges Kanonenseuer sich einen Beg durch die Linien der Berbündeten zu bahnen, und haben das

eingesahren. Sie ist mit den verwanderen das gent fof, 112 berwindet, 250 wurden gerettet. Nach englischer Nachricht fuhr die "Emben" unter japanifder Flagge.

Der allgemeine japanische Angriff auf Tfingtau

W.T.-B. Tolio, 1. Rob. (Richtamtlich.) Amtlich wird befanntgegeben, bag ber allgemeine Angriff auf Tfingtau bon ber Land. und Scefeite heute bormittag begonnen hat.

Das Eingreifen der Türkei. Die Abreife der Botichafter des Dreiverbandes aus Konstantinopel.

W.T.-B. Konftantinopel, 1. Rob. Den Botichaftern Rufflands, Englands und Franfreichs find bie Baffe juge ftellt morben. Der ruffifde und englifde Botichafter reiften beute, ber frangöfische reift morgen ab.

W. T.-B. Petersburg, 1. Nov. Nach einer Melbung der "Betersburger Telegraphen-Agentur" hat die ruffische Regierung dem ruffischen Botschafter in Konstantinopel ben Aufirag gegeben, der Pforte den Abbruch der diplomati-ichen Beziehungen mit der Türkei kundzutun und ihm besoch-len, mit dem ge samten Personal der Botschaft und der Konfulate abzureisen; die Bertretung der Interessen der russischen Untertanen ist der italienischen Botschaft andertrant



"Tagbiatt. Daus" Rr. 6650-53. 5 Uhr mergens bis 8 Uhr abenbi, außer Conntags.

liche Angeigen im "Arbeitsmarft" und "Reiner Angeiger" endenber Sagaubindrung, iordie für alle übeigen derlichen jen; i Mi var derliche Meltamen; 2 Mi für anbodriege Beiten, burchaufend, nach bekonderer Berechnung, eigen in bergen Imbichenehumen enthrechenber Rachlag.

451. fift bie Aufnahme bon Angeigen an pargeichelebenen

1914.

terjeeboots.

Aus Konstantinopel. inflantiusbel, 1. Nob. Der Khedibe bon bem anlählich des Beiramfestes statissinden-id der Handlußgeremonie bet. Der Gustan d besondere Liebenswürdigkeit aus. - Seute che Ronfulat die italienische Flagge gem, daß Italien den Schut der ruffischen en übernommen. — Der Seefampf, der arzen Meer stattsand, wurde erst heute dem it und rief große Erregung bervor. onstantinopel, 31. Okt. (Richtamtlich.) Die 1e und französische Botschaft bisten gestern eiramfestes, nicht wie sonst üblich, die

lungenen türftischen Slottenangriff auf Goeffa.

Rov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bin.) Nach Depejde erfolgte ber tilrfijche Flottenangriff Umodinacht. Die fürfische Flotte erfchien bor Banger "Sinobe" und ben Stortionar riforen. Bei ber Beichiegung wurden biele et ötet. Bon bem Geschüthonner erwachte und wurde von großer Banit erfaßt. Die Stadt bauerte eine Stunde. Die Rotte chel begunftigt, gang unbehelligt

in ruffifden Gefangenen ber Türlen. onstantinopet, 1. Rob. Die gesangen genom-i Offiziere und Mannschaften sind mit bem ichen Kohlendampfer am Abend nach Kanat porus gebracht worden.

ben türlifden Safen an ber afiatifden Rufte. tinopel, 1. Nov. Die Bforte teilt amtlich mit, afen an ber afiatifchen Rufte bes turfifchen men gesperrt find.

issische Dampfer auf Minen gelaufen. am, 31. Olt. Die beiben ruffischen Dampfer Karbeea" sind im Schwarzen Meer infolge eine Mine gestunsen. Die Besatung bes 5 konnte geretiet werden. Ein Teil ber Be-

liche englische Erklärung ber Annerion Aegnptens.

bant, 1. Rob. (Gig. Drahtbericht. Rir. Bin.) er "Courant" wird eine Melbung veröffenter englifche Minifterrat in aller Form bie tens als engliiche Rolonie beichloffen hat, n Wiebergufammentritt bes Barlaments wirb ion über bie englifde Souveranitat in n. Die Gellarung ber Bforte, ihre Reutralieditguerhalten, als ihr Convergnitaterecht burch führenben Dachte verlett werbe, hat bie eng-Aghptens nicht aufhalten fonnen.

note des Sultans gegen die englische waltherrichaft in Aegnpten.

Sultan bat an famtliche Rote gerichtet, worin er proteftiert, baf bie engondarmee in Agopten ihn an ber Musubung feiner Sonveranitätorechte hinbere. Auf Grund bie-

fes Proteftes wirb ber Rhebive England aufforbern, bie englifche Regierungstätigfeit in Agupten ein guftellen.

Türkische Streitkräfte marfchieren auf Regupten.

hd. Rotterbam, 1. Nob. Wie hierher telegraphiert wird, haben in Damaskus große Manifestationen für ben heiligen Strieg gegen die Christen, besonders gegen die Engländer, stattgefunden. Die Erhebung in der iflamitischen Welt wach st immer mehr. Machrichten aus Alexandria, also aus englischer Quelle, zufolge marschieren flarke türkische Streitkräfte auf die agnytische Grenze. In Alexandria herrscht große

Gin Bebuineneinfall in Agspten?

Giner Athener, bisher aber unbestätigten Melbung der "Frankfurter Ig." zufolge sollen nach borliegenden Melbungen 3000 Beduinen, angeblich unter Führung deutscher Offiziere, über den Suezkanal in Agspten eingefallen sein. Die Lage im Rautafus.

Die Lage im Kantalus.
Bien, 31. Oft. Die Korrespondenz "Kundschau" verbrettet solgende Konstantinopeler Jusormation: Die Lage im Kantalus habe eine ern ite Zuspi hung ersahren. Es bestehe eine Ichhafte Gärung unter den Mohammedanern gegen Ruhland. In Tisse komme es fortwährend zu Lussen famme nit ben der Bevölkerung mit dem Militär. Ein verheerender Brand habe die schönsten Gebände der Stadt einersteller. Die Rehörden behandten, es seinen Metalusierten geafdert. Die Beberben behaupten, es fei von Nevolutionaren

hatte, der lange als Stanbwischer benutt war. Ivan Ivanowitsch betrachtete seinen Ex-Ehrgeiz aufmerksam und

dann sagte er seufzend mit leiser Stimme: "Es ist ganz recht, aber vergessen Sie nicht, daß es ein Stück von meinem Herzen ist; ich kann nicht umbin, es

zu bemitleiden."

"Wenn Sie wollen, so will ich das Mitleid aus Ihrem Bergen giehen."

"Alber wie kann ich ohne Mitleid leben?"
"Aun, was hat es Ihnen jemals genütt?"
"Dielleicht nichts, aber Sie wissen, es ist doch ein menschliches, natürliches Gefühl."

"Mun gut, was meinen Sie zur Bosheit?"

"Ach, das ist etwas anderes, ziehen Sie sie aus und schiefen Sie sie zum Teufel! O! Ich bitte um Derzeihung!" "Das tut nichts, entschuldigen Sie sich nicht."

Noch einmal berührte der Teufel leicht die Brust des Ivan Ivanowitsch, und noch einmal fühlte der Mann ein schwaches Prickeln. Da lag auf der Handfläche des Teufels wieder ein zerknittertes Etwas, das einen bitteren, giftigen Beruch ausströmte.

"Himmel!" rief Ivan Ivanowitsch aus, ein Taschen-tuch an seine Nase haltend, "ist es möglich, daß jenes Ding jemals in meinem Innern war?"

"Es war ein gutes Teil feigheit damit vermischt", sagte der Tenfel.

"Erklären Sie mir, bitte, warum alle meine Gefühle

ein so flebriges Unssehen haben?"

"Das ist Ihr Schickfal, mein guter freund", sagte der Teufel, indem er achtlos das zweite Stück vom Herzen seines Patienten auf den Boden warf.

"Ich beginne, etwas Seltsames in mir zu fühlen", warf Ivan Ivanowitsch ein, indem er dem Schlag seines Herzens lauschte.

"Etwas Ungenehmes?"

"Meine Brust fühlt sich leichter und freier, als ob sie einen größeren Raum hätte, in welchem sie sich bewegen fönnte."

"Wollen wir die Operation fortsetten?" "Ich habe nichts dagegen einzuwenden."

"Was für andere schlechte Gefühle haben Sie?"

"Aun, verschiedene Arten; im allgemeinen solche, welche die meisten Ceute haben." "Arger zum Beispiel?"

"D natürlich, Arger, oder wissen Sie, nicht gerade Arger, aber eine Urt nervöser Gereiztheit, ein lästiges Gefühl!"

"Soll ich Sie davon befreien?"

"Auf alle fälle, nur seien Sie, bitte, sehr vorsichtig. Alle meine Gefühle scheinen so miteinander verwickelt zu sein. Als Sie die Bosheit herausnahmen, fühlte ich, daß Sie mein Schamgefühl berührten und beunruhigten."

"Das ist ganz natürlich", sagte der Teufel. "Sogar ich empfand Mitleid und Scham, als ich sah, in welch schmutziger, unordentlicher Beschaffenheit Sie Ihr Berg gehalten haben."

"Inn, das Herz eines Menschen ist doch schließlich nicht wie seine Zähne, er kann es nicht jeden Morgen mit Bürfte und Seife faubern."

"Es liegt etwas Wahres in dem, was Sie sagen. Aber wollen wir mit unserer Arbeit fortsahren? Aehmen wir an, wir würden zuerst die Aervosität sos?"
"Einverstanden!"

Und zum dritten Male legte der Teufel die Hand auf die Bruft des Ivan Ivanowitsch.

211s er aber die Hand zurückzog, brachte er eine ganze Maffe einer hellen, undefinierbaren Mischung hervor. Diefelbe hatte feine besondere form, stromte einen dumpf= igen Geruch aus und war von gemischter farbe, bestehend aus dem Grüngrau unreifen Obstes und der dunkelbraunen farbe eines verfaulten Upfels.

Der Teufel hielt diese gitternde, schleimige Maffe in seiner hohlen hand und betrachtete sie mit offenbarem Efei

als ob er ausfindig zu machen suchte, was es eigentlich

"Ei, ei, Ivan Ivanowitsch", sagte er in beruhigtem Ton, die Augen von seinem Patienten abwendend, "ich habe da etwas herausgenommen, aber Gott allein weiß, was es ist. Welche Schätze von Unrat haben Sie seit 30 Jahren und länger in Ihrem Herzen aufgehäuft! Ich glaube, kein gelehrter Chemiker könnte Ihnen die wahre Natur derselben verraten. Doch nun, da Sie dieses Zeug losgeworden sind, muffen Sie sich doch rein und sauber wie ein Engel fühlen. Gestehen Sie, daß ich ein erstflassiger Operateur bin und meine Urbeit gut gemacht habe. kann Ihnen nur gratulieren. Ihre Seele ist gründlich gesäubert worden, Sie sind völlig fleckenlos und sind von nun ab, was Sie zu sein so lange gewünscht haben — ein makelloses Geschöpf."

Jum Schluß dieser Rede warf der Teufel einen Blick auf Ivan Ivanowitsch. Er fuhr gurud, bestürzt über das, was er fab.

Ivan Ivanowitsch bot ein schlaffes, kraftloses, zer= rüttetes Aussehen und sah genau aus, wie ein knochenloses Geschöpf, welches zu einem formlosen Klumpen zusammengefallen ist. Da saß er in seinem Stuhl mit weit geöffnetem Munde, und auf dem Gesicht lag jener unbeschreibliche Unsdruck von Verzückung, welcher mehr als sonst etwas den vorherrschenden Jug im Gesichtsausdruck eines geborenen Idioten bildet.

"Jvan Ivanowitsch!" rief der Teufel, ihn unsanft am Urme berührend.

,,21ch!"

"Was ist denn los mit Ihnen?"

"Oh!"

"Was fühlen Sie?"

"Eh!"

"Sind Sie frank, oder was gibt's?"

"ho!"

"Ein richtiges Weihnachtsmärchen!" rief der bestürzte Teufel aus. "Ift es denn möglich, daß ich das ganze Sein des Mannes herausgezogen habe? Ivan Iwano-witsch!"

,,216!"

"Es muß wohl so sein. Der Mann hat alles verloren, fühlt nichts und besteht nur noch aus einigen bedeutungslosen Interjektionen. Was kann ich mit ihm machen ?"

Der Teufel klopfte an die Bruft des armen Jvan Ivanowitsch; sie gab den hohlen Klang eines leeren fasses, er klopfte mit einem finger an Ivans Kopf; er war gleichfalls leer.

"Und das ist ener vollkommener Mensch! Uch, mein Freund, ich habe dich ein wenig zu gründlich gefäubert. Doch wie konnte ich wissen, daß du innerlich so schlecht ausgestattet warst? Was wird jetzt aus dir werden?"

Und der Teufel versank in tiefes Machdenken, indem er das bewegungslose, verzückte Gesicht jenes seltensten aller Wesen betrachtete - eines Menschen, deffen liebster Wunsch gewährt und erfüllt worden war.

"Bah!" rief er aus und schnippte mit den Fingern.
"Ich habe eine Bee. Satan wird entzückt sein, denn es ist wirklich eine großartige Idee. Ich will warten, bis unser gesänberter Freund gang trocken ift, und dann will ich ihn innen mit Erbsen ausfüllen. Er wird eine originelle und famoje Klapper für unseren braven Meister Satan abgeben."

Der Teufel hob Ivan Ivanowitsch von seinem Stuhl auf, klappte ihn zusammen, und ihn unter den Urm nehmend, verließ er ruhig das Jimmer.

Der Nebel hatte sich schon aufgeklärt und die bleichen Strahlen der Wintersonne fielen durch die Fenster hinein. Der flare Klang der Kirchenglocken drang in das leere Zimmer, erfüllte es einen Augenblick und erstarb dann.